Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

122 (4.5.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-710695

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 122. Oldenburg, Freitag, 4. Mai 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser gratulierte dem Reichskanzler persönlich zum Geburtstage.

*

Die Beantwortung der Interpellation wegen der russischen Ausweisungen wurde im Reichstage im Auftrage des Reichskanzlers abgelehnt.

*

Wegen der Maifeier wurden in Berlin rund 50000 Arbeiter ausgesperrt.

*

Der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller hat beschlossen, die von den Streiks betroffenen Verbände durch Arbeiteraussperrungen zu unterstützen.

*

Der frühere reichsländische Polizeikommissar Stephany ist am Donnerstag den deutschen Behörden ausgeliefert worden.

*

Der Zar hat das Entlassungsgesuch des Grafen Witte genehmigt und Goremykin zum Ministerpräsidenten ernannt.

*

Aus London wird der bevorstehende Abschluß eines englisch-russischen Abkommens gemeldet.

*

Neuerdings ist in den baltischen Provinzen wieder eine revolutionäre Bewegung im Gange.

*

Präsident Fallières hat 27 Mitgliedern der deutschen Rettungsmannschaften von Courrieres goldene Ehrenmedaillen verliehen.

*

Präsident Roosevelt hat an den Kongreß eine Botschaft gerichtet, in der er erklärt, nur amtliche ausländische Hilfeleistungen zurückweisen zu müssen.

*

Die englischen Operationen zur Bestrafung der Rebellen in Zululand haben begonnen. Eine Anzahl Kraals wurde niedergebrannt, eine Menge Vieh weggenommen und fünf unbotmäßige Eingeborene bei einem Scharmützel in der Nähe von Nkandhla getötet.

Der Kurs des schwankenden Rohres.

Zickzackkurs ist beinahe noch besser als ein Kurs des Rohres, das von jedem Windhauch bewegt wird. Denn jener verrät doch immer noch „Temperament", das vielleicht auch mal ans richtige Ziel trifft. Ein schwankendes Rohr aber ist das Symbol der Charakter- und Ziellosigkeit. Diesen Eindruck macht der Zar, der heute vorwärts, morgen rückwärts will, und übermorgen überhaupt nicht wissen wird, was er will. Jetzt haben die Reaktionäre ihn wieder in der Behandlung; ein Zeichen dessen ist, daß Witte geht oder vielmehr gegangen wird.

Sergiej Juljewitsch Witte hatte den Russen eine Verfassung verliehen, er hat das durstende Land mit einem neuen Goldstrom befruchtet, er hat den dringend nötigen japanischen Frieden abgeschlossen und zum Dank dafür kann er jetzt gehen. Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan! Das ist ja das Schicksal von „treuen Dienern ihres Herrn" nicht bloß in Rußland. Der „liberale" Graf, der den Liberalen nicht konstitutionell genug war, wurde von von der urreaktionären Hofpartei schon lange bitter gehaßt. Jetzt benutzt sie die erste beste Gelegenheit, um den Zaren von einem seiner treuesten Diener zu befreien, der freilich dem Selbstherrscher niemals sympathisch gewesen ist.

Man meldet darüber aus London: Zum Rücktritt des Grafen Witte macht der mit ihm in Fühlung stehende Petersburger Korrespondent des „Telegraph" heute folgende interessante Mitteilungen: Die Entlassung des Grafen Witte ist in Hofkreisen schon lange Zeit beschlossene Sache gewesen. Der Zar war vollständig damit einverstanden gewesen. Erst aber mußte Witte die Anleihe unterbringen, die man ohne ihn nicht zustande gebracht hätte. Der Korrespondent sagt: Die Intriguen im Italien des Mittelalters scheinen Kinderspiel gegen die Minen und Konterminen der russischen Hofpartei. Heute nachmittag versicherte mir Graf Witte noch persönlich, daß er hauptsächlich deshalb seinen Abschied gefordert habe, weil Durnowo im Amte bleiben soll. Witte erklärte dem Zaren, es sei ihm ganz unmöglich, mit diesem reaktionären Minister länger zu arbeiten oder gar mit ihm zusammen vor die Duma zu treten. Der Zar erwiderte, daß er Durnowo kaum gehen lassen könnte. Darauf nahm Witte seinen Abschied. Im selben Moment aber, indem Witte der Abschied bewilligt wurde, bekam auch Durnowo seine Entlassung. Das deckt das falsche Spiel auf, das man mit Witte getrieben hat. Eine gewisse Clique hatte Durnowo und Witte solange gegen einander ausgespielt, bis Witte mürbe geworden war. Dann bedurfte man Durnowos nicht mehr und hieß auch ihn gehen. Durnowo selbst ist amtlich eigentlich gar nicht tätig gewesen, sondern hat immer nur nach Diktaten des Generals Trepow gearbeitet, dessen Stellung heute die eines Chefs der Prätorianergarden ist. Als Grund für die Entlassung Wittes wird Krankheit angegeben. Tatsächlich ist Witte ja auch leidend, sagt der Korrespondent, weil er seit Monaten und Monaten wie ein Neger gearbeitet hat, in einer Weise, die jeden Mann niederzwingen muß. Von keiner Seite wurde ihm irgend welche Hilfe, Ermutigung oder Dankbarkeit. Von allen Seiten wurde er aber angefeindet, vom Hofe verleumdet, von den Reaktionären mit dem Tode bedroht. Als er sich um die Drohungen nicht kümmerte, schickte man seiner Frau Drohbriefe, und als auch dies nichts nutzte, sandte man seiner Frau Briefe aus Brüssel, in denen man mit der Ermordung ihrer in Brüssel lebenden Kinder drohte, falls den Forderungen nicht nachgegeben würde. Was aus Witte werden wird, steht noch nicht fest, doch glaubt der Korrespondent, daß Witte unter keinen Umständen wieder in ein Kabinett eintreten wird. Vielleicht nimmt er einen diplomatischen Posten an. Ein Graf Witte als Gesandter brauchte keine lange Zeit, sagt der Korrespondent, um eine Entente herbeizuführen. Natürlich denkt er dabei an eine Entente mit England.

*

Aus Berlin schreibt man uns:

Der Rücktritt des russischen Ministerpräsidenten von Witte wird hier dahin aufgefaßt, daß alle rückschrittlichen und volksfeindlichen Personen in der Umgebung des Zaren wieder zur vollen Geltung gelangt sind. Der neue Kurs des Kabinetts Goremkyn verspricht nichts Gutes. Goremkyn wird von der einen Seite als eine „energische Natur" geschildert, die jedoch im persönlichen Verkehr ein konziliantes Wesen nicht verleugne. Nach einer anderen Petersburger Schilderung ist der neue Premierminister ein Erzreaktionär. Wieder andere sprechen ihm Begabung ab. Der „Lokalanz." läßt sich aus Petersburg depeschieren, die Regierung wolle sich in der Reichsduma auf die Bauernvertreter stützen, und Goremkyn sei eine bekannte Autorität auf dem Gebiet der Bauernfrage. Da scheint die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Die Bauernvertreter, obschon die Regierung die größten Anstrengungen aufwendet, um sie zu gewinnen und ihnen sogar ein Staatsquartier zur Verfügung gestellt hat, zeigen keine Neigung, sich als Stützen der russischen Bureaukratie gebrauchen zu lassen. Viele Bauernvertreter ziehen aus dem Staatsquartier wieder aus. Man hat also die Absicht gemerkt und ist verstimmt. Die konstitutionellen Demokraten werden schon für die Aufklärung der Bauernvertreter gesorgt haben. Mit dem „dummen Landvolk", wie ehedem die Petersburger Erhabenen sich ausdrückten, wird vielleicht die Regierung noch viel mehr Schwierigkeiten in der Reichsduma haben, als mit den Demokraten. Die blinde Unterwürfigkeit des russischen Bauern ist dahin, er zeigt jetzt auch die Zähne. Mag Goremkyn für die Regierung hundert Mal eine Autorität sein auf dem Gebiet der Bauernfrage, so ist er es darum noch lange nicht für die Bauern. Es werden diejenigen Recht behalten, die gerade von den Bauernvertretern ein Uebermaß von unmöglichen Forderungen erwarten. Ein so geschmeidiger, nie um schöne Reden und Vertröstungen verlegener Staatsmann wie Witte hätte allenfalls das Zeug dazu gehabt, die Bauernvertreter zu beruhigen. Witte ist listig und versteht sich darauf, den Anschein biederer Treuherzigkeit, herzlichster Sympathien hervorzurufen. Die Energie, die mit einem Mal die russische Regierung entfalten will, kommt wie so oft schon zur unrechten Zeit, der Druck wird den Gegendruck zur Folge haben. Der neue Minister des Innern, Stolypin, ist in bedenklicher Erinnerung durch die grausame Niederwerfung der Bauernunruhen. Witte soll, nach einem Petersburger Telegramm der „Nationalztg.", seine hervorragende politische Rolle keineswegs als beendet ansehen. Schon möglich, daß Herrn v. Witte's Zuckerbrot eines Tages wieder zu Ehren kommt, wenn wieder einmal die Peitsche versagt hat.

Der Kampf um die Schule.

Die Professoren-Kundgebung.

Die geistigen Reaktionäre aller Schattierungen suchen die ihnen höchst unbequeme Professoren-Kundgebung gegen das Schulgesetz nach Möglichkeit herabzusetzen. Leute, die vom Schulwesen herzlich wenig verstehen, unterfangen sich, die Unterzeichner der Erklärung der Ignoranz auf dem Gebiete des Volksschulwesens zu zeihen, obwohl darunter anerkannte Autoritäten in Bildungsfragen sind, und obgleich sich die Kundgebung mit der Stellungnahme der Lehrerschaft selbst deckt. Nun haben die Reaktionäre noch eine besondere Unterstützung durch Professor Hans Delbrück gefunden, der in den „Preußischen Jahrbüchern" seinen Kollegen in den Rücken gefallen ist. Er nennt die Aktion eine peinliche Erscheinung und behauptet, es handle sich nur um die Aeußerung eines kleinen Kreises; mit Not und Mühe habe man 650 Unterschriften aus den verschiedensten Ständen zusammengebracht, von denen nur ein Drittel oder ein Viertel Hochschullehrer seien usw. Professor Delbrück ist mit diesen Behauptungen ebenso oberflächlich wie leichtfertig vorgegangen. Aus den Veröffentlichungen mußte er wissen, daß die Liste noch garnicht vollständig war, und bei genauer Durchsicht häte er sich überzeugen können, daß sie überwiegend Hochschullehrer enthielt. Die Zahl der Unterzeichner ist auf 1000 angewachsen, und das ist doch gewiß eine ins Gewicht fallende Ziffer, namentlich, wenn man in Betracht zieht, daß es sich um intellektuell hochstehende Persönlichkeiten handelt, die in Bezug auf die Volksbildung ein gewichtiges Urteil haben.

Herr Delbrück sekundiert dem Vater des Schulgesetzes, Frhrn. v. Zedlitz. Dieser freikonservative Führer, der sich mehr durch Ueberhebung, als durch Fähigkeiten auszeichnet, wagt es, den Unterzeichnern der Kundgebung teils Unkenntnis des von ihnen bekämpften Gesetzes, teils Mangel an Verständnis vorzuwerfen. Was er selbst aber sachlich dagegen zu sagen weiß, ist längst widerlegt worden. Einer der Unterzeichner der Kundgebung, Professor Natorp, nimmt nochmals das Wort und setzt in der „Christlichen Welt" die Gründe des Schulprotestes auseinander. Er weist nach, daß die Neugründung von Simultanschulen durch das Schulgesetz so gut wie unmöglich gemacht wird, weil die besonderen Gründe kaum noch geltend gemacht werden können, da auf das Bedürfnis der Schule und die Leistungsfähigkeit der Verpflichteten da, wo die konfessionellen Verhältnisse in Frage kommen, keine Rücksicht genommen werden soll. Die Simultanschule sei zwar nicht das volle Schulideal, die Liberalen müssen aber für sie eintreten, da ein Mehr zur Zeit doch nicht zu erreichen ist, und es gilt wenigstens, die zwangsweise Konfessionalisierung der Schule abzuwehren. Die Tendenz des Gesetzes ist genau dieselbe, wie des von 1892, wenn es auch nicht die direkte Unterstellung des Religionsunterrichts unter den Einfluß der Kirche enthält; man würde aber mit weniger Geräusch dieselbe Wirkung erzielen, d. h. die immer entschiedenere Abkehr des Volkes von der Kirche und vom Christentum. Nicht weil das jetzige Gesetz ungefährlicher wäre als das von 1892, sei der Widerstand der „geistig führenden Kreise" heute schwächer als damals; sondern es sei wirklich der Widerstand dieser Kreise gegen kirchliche und staatliche Reaktion vielfach matt geworden; das heißt aber: sie haben tatsächlich aufgehört, die „geistig führenden" zu sein. Darum gerade war die Kundgebung, wenn sich auch mancher zurückhielt, notwendig, um dem Volke zu bezeugen, daß seinem entschiedenen Drange nach geistiger Befreiung nicht eine unterschiedslose „reaktionäre Masse" entgegensteht, sondern daß es auch unter den Universitätslehrern noch solche gibt, die ihr Leben der Arbeit an der geistigen Befreiung nicht bloß weniger Bevorzugter, sondern des ganzen Volkes gewidmet haben möchten. Mit Recht wendet sich Natorp gegen die vielfach herrschende Mutlosigkeit und ruft den Zaudernden zu:

„Wir ermutigen durch wehrloses Zurückweichen geradezu die weiteren Schritte zur Destruktion des ganzen preußischen Unterrichtswesens, die doch zur Genüge angekündigt und vorbereitet sind. Wir bestärken die Vorstellung, daß in Preußen nachgerade alles möglich ist; daß selbst einer Regierung, die anders wollte, der Rückhalt in der Intelligenz der Bevölkerung fehlen würde. Die Gefahr, daß das Gesetz überhaupt durchgeht, ist noch lange nicht so groß wie die, daß es durchgeht unter Mitwirkung der Parteien, in denen man bis dahin einen Hort gegen den Klerikalismus noch glaubte sehen zu dürfen; unter dem gleichgültigen Zusehen derer, die an erster Stelle die Verpflichtung fühlen müßten, für die geistige Freiheit einzustehen. Also war unser Protest, wie innerlich, sachlich begründet, so auch taktisch, politisch eine unabweisbare Notwendigkeit."

Für die Notwendigkeit des Protestes haben ja inzwischen auch seine Gegner den besten Beweis geliefert. Man würde ihn nicht so gehässig bekämpfen, wenn man ihm nicht erhebliche Bedeutung beimäße.

Wenn dieses preußische Schulgesetz angenommen wird, so wird übrigens die Folge eine ganz andere sein, als Zentrum und Konservativen sich denken. Die unausbleibliche Folge ist ein neuer Kulturkampf, gegen die der frühere ein Schatten sein wird. Eine neue und zwar durch Erhitzung der konfessionell verhetzten Gemüter höchstgefährliche, jetzt schon latente Spaltung des deutschen Volkes wird eintreten, und das ist ja das von den Führern verdeckte Ziel der Ultramontanen, über das sich mancher reichsdeutsche Mann in dieser Schar selbst nicht klar sein mag. Der leitenden Stelle im Reiche und in Preußen aber ist der Vorwurf nicht zu ersparen, daß sie und sie allein Schuld ist und sein wird an der inneren Zerklüftung im Reiche, denn sie hätte im Geiste des alten Kaisers und Bismarcks die Ausgleichung der geistigen und religiösen Bildung im deutschen Volke energisch weiter pflegen sollen. Die innere deutsche Politik ist so kurzsichtig und dilettantenhaft wie die äußere.

Landesbibliothek Oldenburg

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Deutsche Arbeiterkongresse.

In der letzten Zeit haben verschiedene Arbeiter-Organisationen ihre Kongresse abgehalten. Der erste deutsche Korrektorentag fand in Berlin statt; auf ihm wurde besonders Klage geführt über die Konkurrenz von Leuten aus den verschiedensten Berufen, die eine feste Stellung haben und nebenbei noch als Korrektoren tätig sind. Der Zentralverband der Glaser hatte seine Generalversammlung nach Mannheim einberufen; das Bemerkenswerteste war, daß die Verschmelzung mit dem deutschen Holzarbeiterverband abgelehnt worden ist, dagegen ist die Verschmelzung mit diesem Verband beschlossen worden im Verband der Berg older, der seinen Delegiertentag nach Leipzig einberufen hatte. Auf dem Delegiertentag e der Vergolder wurde geklagt über die im Vergoldergewerbe besonders stark hervortretende Lehrlingszüchterei, über die Heimarbeit und über die dadurch herbeigeführte Schmutzkonkurrenz. Ein allgemeiner Handelshilfsarbeiter-Kongreß war zum erstenmal einberufen worden, und zwar nach Berlin. Auf diesem Kongreß wurde besonders lebhafte Klage über die lange Arbeitszeit erhoben. Nach einer vorgenommenen Statistik müsse vielfach noch 14 Stunden und länger gearbeitet werden, und in gewissen Branchen, wie in der Konfektion, sei sogar während der Saison eine 18stündige Arbeitszeit nichts Seltenes. Bemängelt wurde auch die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, an Stelle der ortsstatutarischen Bestimmungen müsse eine gesetzliche Regelung treten. Ferner wurde die Forderung auf Ausdehnung der Unfallversicherung für alle Handelsbetriebe erhoben. Bisher sind nur Betriebe versicherungspflichtig, die ins Handelsregister eingetragen sind und die über eigene Lagerräumlichkeiten verfügen. Auch die Forderung auf Anstellung von Handelsinspektoren nach Art der Gewerbeinspektoren wurde wieder erhoben. Zur besseren Durchführung der von den Arbeiterorganisationen im Handelsgewerbe angestrebten Forderungen soll auf eine Vereinheitlichung der verschiedenen Handelsarbeiter-Organisationen hingestrebt werden. Die Generalversammlung des Verbandes der Wäsche- und Kra wat enarbei ter tagte in Berlin. Diese Organisation, die mit ihren 1000 Mitgliedern noch vor zwei Jahren zu den kleinsten Verbänden gehörte, besitzt jetzt bereits 6500 Mitglieder. Während der letzten Zeit wurde eine Reihe von Lohnbewegungen erfolgreich durchgeführt. Der Delegiertentag des Verbandes der deutschen Textilarbeiter war diesmal nach Mühlhausen i. Th. einberufen worden. Dieser Verband zählt jetzt 90 000 Mitglieder, von denen ein volles Drittel Frauen sind. Nachdem erst vor kurzem durch eine Urabstimmung der Mitglieder die Einführung der Arbeitslosenunterstützung abgelehnt worden war, soll jetzt die Erwerbslosenunterstützung eingeführt werden. Der Vorstand wurde beauftragt nach dieser Richtung einen Entwurf auszuarbeiten. Ferner ist die Einführung einer Sterbeunterstützung von 30—60 Mark verfügt worden. Während der nächsten Zeit sollen in allen Spezialbranchen Konferenzen abgehalten werden, die die Aufstellung von Einheitstarifen zur Aufgabe haben. Diese Tarife sollen dann den Arbeitgebern vorgelegt werden. Auch die lokalistischen Gewerkschaften, die unbedingten Anhänger des Generalstreiks, hielten in Berlin einen Kongreß ab. Diese Organisationen haben aber nur eine sehr geringe Bedeutung, sie gehen immer mehr zurück und umfassen jetzt nur noch insgesamt 13 000 Mitglieder. Der Zentralverband der Maschinisten und Heizer, dessen Generalversammlung in Mannheim war, hat an Stelle der jetzt bestehenden Arbeitslosenunterstützung die Erwerbslosenunterstützung beschlossen. Die Stukkateure, die in Leipzig versammelt waren, haben den Anschluß an den Zentralverband der Maurer beschlossen. Auf dem Delegiertentag der Sattler in Dresden wurde über die starke Lohnbewegung berichtet, dabei wurde geklagt, daß nicht selten „wilde" Streiks ausbrechen. Ueberall läßt sich beobachten, daß die Arbeiterorganisationen Fortschritte machen.

Die Prügelstrafe.

Den neuerlichen Versuchen, die Prügelstrafe unter Hinweis auf das Beispiel Dänemarks in empfehlende Erinnerung zu bringen, tritt Landgerichtsrat Thomsen-Altona in der „Deutschen Juristenzeitung" entgegen. Er führt am Schluß seiner Betrachtungen aus:

„Wir verabscheuen die Prügelstrafe, weil wir von dem aufrichtigen Bestreben erfüllt sind, der Roheit, selbst der tolerierten und rezipierten, entgegenzutreten, und weil wir in der staatlich verordneten vorsätzlichen körperlichen Mißhandlung eines Menschen mittels der Prügelstrafe eine der abstoßendsten Erscheinungsformen erkennen, worin eben dasjenige Uebel, dem durch die Prügelstrafe entgegengewirkt werden soll, sich offenbaren kann.

Um zur Bekräftigung dieser Ansicht den Hergang einer Vollstreckung der Prügelstrafe mit allen seinen Greueln, den physischen und sittlichen, zu schildern, würde es der Feder eines Zola bedürfen. Ich begnüge mich damit, auf ein vergleichsweise harmloses Seitenstück hinzudeuten, den Fall, wenn rohe Stallleute, um einen unbotmäßigen Vierfüßler zu züchtigen, sich dazu hinreißen lassen, auf den ad hoc gefesselten Delinquenten loszudreschen und die vor Schmerz und Schrecken zuckende, stöhnende und schäumende Kreatur ohne Erbarmen so lange zu bearbeiten, bis ihnen der Atem versagt. Vielleicht fände der „Empfindling" sich angesichts einer solchen in zwiefachem Sinne bestialischen Exekution bewogen, dem Wunsch, den Pakel auf dem Rücken des „Rohling" tanzen zu sehen, zu entsagen, sich an die eigene Brust zu schlagen und der Pflicht zu gedenken, im Menschen wenigstens das Tier zu respektieren. Möge uns das Mißvergnügen erspart bleiben, auf deutschem Boden einen längst erloschen geglaubten Krater der Roheit sich aufs neue öffnen zu sehen!" — Wir halten es auch für ausgeschlossen, daß sich eine Reichstagsmehrheit findet, welche für die Wiedereinführung der Prügelstrafe zu haben wäre.

Urteil im Hamburger Straßen-Krawallprozeß.

Hamburg, 4. Mai. Das Urteil in dem Prozeß wegen der Straßenunruhen wurde heute nacht um 3 Uhr verkündet. Laurick wurde freigesprochen. Drei weitere Angeklagte wurden auf freien Fuß gesetzt, da ihre Strafe als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt erachtet wurde. Das Strafmaß der anderen Angeklagten schwankt zwischen 1 Woche Gefängnis und 2 Jahren Zuchthaus. U. a. erhielten die Angeklagten Spanger, Kopp und Linne je zwei Jahre, Käsner und Zinngießer 1 Jahr Zuchthaus. Die meisten Angeklagten verzichteten auf Einlegung der Revision. Bei der Strafabmessung wurden die vielen Vorstrafen der Angeklagten in Rücksicht gezogen. Die Urteilsbegründung hob hervor, es habe deshalb nicht auf mildere Strafen erkannt werden können.

Kleine Nachrichten.

Der Kaiser kehrte gestern nachmittag vom Truppenübungsplatze Döberitz zurück und fuhr sogleich beim Reichskanzler vor, um diesem zu seinem Geburtstage seine Glückwünsche auszusprechen. Als Geburtstagsgeschenk hat er dem Kanzler eine Vase aus Porzellan gesandt. Der Besuch des Kaisers beim Reichskanzler dauerte etwa eine halbe Stunde. Die Unterhaltung war sehr angeregt. Der Kaiser fand den Reichskanzler recht frisch aussehend. — Wie die Kreuzzeitung hört, wird Bülow einen Erholungsurlaub im Juni, und zwar nach Norderney, antreten. — Der Reichskanzler empfing übrigens an seinem Geburtstage ungezählte Sympathiebeweise. Fast alle Monarchen, die diplomatischen Vertretungen des In- und Auslandes haben Glückwünsche brieflich und telegraphisch übersandt. Wundervolle Blumenarrangements waren gleichfalls von allen Seiten eingetroffen.

Aussichten der Reichstagstagung. Gestern wurden weitere Berichte aus der Steuerkommission des Reichstages verteilt. Zur Zigarettensteuer haben die Sozialdemokraten ihre Anträge gegen die Heimarbeit und auf Entschädigung der brotlos werdenden Tabakarbeiter für die zweite Lesung im Plenum eingebracht. Ebenso sind zur Erbschaftssteuer eine Reihe Anträge wieder eingebracht. Gleichwohl nimmt man nach der kurzen Erledigung der Brausteuer, die nur zwei statt der in Aussicht genommenen vier Tage erfordert hat, an, daß die gesamten Steuervorlagen bis Pfingsten erledigt werden können.

In der am 2. Mai in Berlin abgehaltenen Versammlung des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller haben 26 Verbände mit 320 000 Arbeitern beschlossen, die von den Arbeitern angegriffenen Verbände durch Arbeiteraussperrungen im großen Umfang zu unterstützen. Die Forderungen der Arbeiter wurden als unberechtigt bezeichnet.

Größere Kriegsschiffe. In nächster Zeit werden die Neubauten des Marineetats 1906 an die Werften vergeben. Es handelt sich um 2 Linienschiffe, 1 Panzerkreuzer, 2 Kreuzer und 12 Torpedoboote. Alle diese Schiffe werden ganz erheblich größer als die zuletzt gebauten Schiffe ihrer Klasse. Das gilt besonders für die Linienschiffe.

Die von der Kommission des Reichstages für das Diätengesetz angenommene Bestimmung, nach der die Abgeordneten während der Session auf allen Eisenbahnen freie Fahrt haben sollen, dürfte, wie wir aus Berlin erfahren, bei den verbündeten Regierungen auf keinen Widerstand stoßen. Dagegen hält der Bundesrat an der Forderung fest, daß die Führung einer Präsenzliste gesetzlich festgelegt werden soll.

Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Radolin, teilte dem Minister des Auswärtigen mit, daß er eine Summe von 200 901 *M* als Betrag der Subskription der deutschen Grubendirektoren und Arbeiter für die Hinterbliebenen der Opfer von Courrières zu seiner Verfügung halte. Der französische Minister des Auswärtigen sprach dem Botschafter seinen lebhaften Dank für die Gabe aus.

Ausland.

Sozialistisches Glaubensbekenntnis eines französischen Offiziers.

In der Pariser Arbeiterbörse sprach bekanntlich der Leutnant Tisserand in sozialistischem Sinne. Die Rede ist so höchst charakteristisch für gewisse Strömungen in der französischen Armee, daß wir sie ausführlicher wiedergeben.

Etwas bleich, aber mit allen Zeichen der Entschlossenheit erschien Tisserand auf der Tribüne, wo er sich an den Bürger Luquet wandte, mit welchem er leise sprach. Luquet bat hierauf die Versammlung, die Rede anzuhören, welche der Leutnant halten wollte. Nach einigen Aeußerungen des Erstaunens nahm der Leutnant das Wort, und mit einigermaßen zitternder Stimme, die später an Festigkeit gewann, sagte der Leutnant:

Meinen Namen vor allem! Ich bin der Leutnant Tisserand-Delange vom 5. Infanterie-Regiment. Ich bin in Garnison in Paris. Ich bin in die Armee eingetreten, erfüllt vom Waffenruhm und von dem Glauben an ein der Ehre geweihtes Leben. Meine Illusionen dauerten nicht lange, ich sah, wie die republikanischen Offiziere von der reaktionären Koterie verachtet und verhöhnt wurden, welche reich und, wie man sagt, wohlgesinnt war. Ich sah die Quälereien ohne Zahl, welchen die Männer ausgesetzt gewesen, die kein anderes Unrecht hatten, als daß sie das gegenwärtige Regime liebten. Ich war Republikaner. Als Lehrer in St. Cyr hatte ich furchtbar zu leiden und ich sah andere Höllenqualen ausstehen. Da wurde ich Sozialist. (Stürmischer Beifall.) Die Auskunftszettel waren ganz gerechtfertigt. Ich will nicht das Prinzip der Angeberei verteidigen, aber die Auskunftszettel waren unerläßlich, denn man mußte die republikanischen Offiziere protegieren und vor den Ränken der Reaktionären in Schutz nehmen. — Aus dem Saal ertönt eine laute, rohe Stimme: Alles das ist sehr gut, aber wenn man Ihnen morgen befehlen wird, auf die Menge zu schießen, was werden Sie tun? — Leutnant Tisserand-Delange: Ich werde auf meinem Posten sein, aber niemals werde ich zugeben, daß auf Arbeiter geschossen wird, welche meine Brüder sind. Wir sozialistischen Offiziere haben die gleichen Rechte wie die klerikalen Offiziere; diese berufen sich auf ihr Gewissen, wir haben das unsere. Eine Kirchentür einzustoßen ist für sie eine Gewissensfrage, für uns ist es eine Gewissensfrage, auf die Arbeiter zu schießen!" — Die Masse der Arbeiter hörte ruhig und tiefbewegt dem Offizier zu, welcher fortfuhr: „Beherrschet euch! Erblickt nicht in dem Soldaten einen Feind! Die Armee ist republikanisch und sozialistisch! Die Soldaten, welche heute gegen euch geschickt werden, waren gestern mit euch, und sie werden sich morgen auf eurer Seite finden." — Eine Stimme aus dem Saale: „Aber inzwischen werden sie auf uns schießen!" — „Nein, nein," antwortet der Leutnant, „man kann den Befehl zum Schießen geben, aber die Gewehre werden nicht losgehen! Wir sind mit euch, die Soldaten sind für die Arbeiter!" — Die Menge im Saale ist hingerissen, sie applaudiert wie wahnsinnig. Man ruft ihm zu: „Es sind Polizeispitzel im Saale! Man weiß bereits, was Sie gesprochen haben. Sollen wir Sie hinausbegleiten?" Leutnant Tisserand-Delange: „Ich denke nicht daran, mich der Verantwortung zu entziehen, ich werde allein fortgehen." — Eine neuerliche Ovation folgte diesen Worten. Leutnant Tisserand-Delange verläßt unter stürmischen Beifallsrufen und Händeklatschen die Estrade. Er durchquert die ihn feiernde Menge und geht aus dem Saale hinaus. Vor der Türe zögert er einen Augenblick lang, dann wendet er sich an einen Sicherheitsoffizier, welchem er sagt: „Ich weiß, Sie wollen mich verhaften, nun denn, verhaften Sie mich!" — Der Leutnant wurde selbstverständlich schleunigst „zur Disposition" gestellt. In Toulon sprach die Arbeitsbörse dem „Kameraden" den Dank und die Glückwünsche der Arbeiter aus.

Unpolitisches.

Der verkannte Kaiser.

Folgendes hübsche Geschichtchen, das sich während der Anwesenheit des Kaisers in Schlitz zugetragen haben soll, wird dem „Frankf. Generalanz." berichtet: Der Kaiser ging oft und allein in der Umgegend spazieren. So ging er auch eines Tages allein mit seinem Dachs nach dem kleinen Orte Pforth bei Schlitz. Auf dem Rückwege durch den Wald traf er einen älteren Bauern mit seinem mit zwei Kühen bespannten Wagen, auf dem seine beiden Enkel saßen. Der Kaiser grüßte und sagte zu dem Bauer: „Schöne Gegend habt Ihr hier, die schönen Berge und Täler." — „Jo," sagte der Bauer, „aber mir hon jetzt viel Arbeit und können's nit so bewunnern. Eich muß mim Eidam (Schwiegersohn) noch e weng gehelf, sonst kimmt er nit herimm! Gelt, Sie sind a einer von die Herren, die beim Kaiser sin, oder sind Sie e Ferschter vom Graf?" — „Nein, ich bin beim Kaiser," erwiderte lächelnd der Gefragte. „Was denken die Leute heute vom Kaiser?" — „Oh, ganz gut, mer hon ihn all gern. Er soll ja ein ganz tüchtiger Mann sin. Eich hon als gemaant, er kümmt e mal darauf, daß meine zwei Jungen do ihn ach mal sehn!" — „Na, er wird schon noch vorbeikommen. Sind Sie denn auch Soldat gewesen?" — „Ei, das glaw ich, eich sin noch e alter Ober, wo die Preuße konnte sin!" — „Na, wie war's denn damals?" — „Na, wie warsch, es war bei uns nit so viel los. Da war ach viel Getrommel und wenig Soldaten!" Belustigt nahm der Kaiser den Mann noch ein Stückchen mit, damit er ihm den Weg nach Schlitz zeige. Der Kaiser kam ins Schloß nach Schlitz zurück, erzählte die Begegnung und sandte dem Manne sein Bild mit der Widmung: „Meinem treuen Begleiter viel Getrommel und wenig Soldaten!"

Höllenmaschine.

Eine Höllenmaschine explodierte gestern im Bois de Vincennes zu Paris, tötete ihren Träger und verwundete dessen Begleiter, der ebenfalls eine Höllenmaschine bei sich hatte, schwer. Die beiden Männer, die sich Stria und Bousnof nannten, hatten die Maschinen wahrscheinlich kurz vorher in dem genannten Bois ausgegraben. Die zweite Maschine ist bis jetzt nicht berührt worden, um eine Explosion zu verhüten. Stria und Bonsnof sollen russischer Nationalität sein.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

*** Oldenburg, 4. Mai.**

* **Die Besitzer der Dobbenwiesen** (früherer Ausstellungsplatz) haben das Betreten des Geländes untersagt. Wie wir erfahren, sind die Herren zu diesem Entschluß durch die Zerstörungswut der Jungen gezwungen worden. Die schönen Anpflanzungen auf dem neuen Sportplatz, sowie die Scheiben der Sportgebäude haben den Kindern eine leider willkommene Gelegenheit gegeben, wie die Vandalen zu hausen; die Eltern sollten hier einmal ein Machtwort reden. Das Betretungsverbot findet sich im Inseratenteil unseres Blattes.

* **An Scharlach verstorben** ist gestern im Garnisonlazarett ein Soldat unseres Infanterie-Regiments. Diese Krankheit ist in letzter Zeit häufig unter den Mannschaften der hiesigen Truppenteile vorgekommen. In allen Fällen sind die Kranken aber geheilt worden, bezw. sehen ihrer Genesung entgegen. Um ein weiteres Umsichgreifen dieser tückischen Krankheit zu verhüten, sind in den Kasernen die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Im Garnisonlazarett bewohnen die Scharlachkranken besonders eingerichtete Baracken.

* **Ein großer Zirkus** wird uns wieder einmal besuchen. Der Sportzirkus von Wilke (siehe heutige Annonce), der hier am 8. Mai (Dienstag) seine Eröffnungsvorstellung abhält. 50 Pferde, 4 Löwen, 100 Personen, 4 Riesenzelte — das bezeichnet den Umfang des Unternehmens. Der Zirkus wird seinen Stand an der verlängerten Amalienstraße (über die Amalienbrücke), auf den Gründen des Landeskulturfonds nehmen.

* **Selbstladepistole 1904.** Die bei der Marine eingeführte Parabellum-Pistole der deutschen Waffen- und Munitionsfabriken, System Luger-Borchardt, hat die amtliche Bezeichnung „Selbstladepistole 1904" erhalten. Ein vom Staatssekretär des Reichsmarineamts genehmigter Leitfaden bringt Angaben über die Waffe. Die Pistole ist ein Selbstlader, d. h. eine Waffe, bei der der Druck der Pulvergase nicht nur das Geschoß forttreibt, sondern auch das Oeffnen des Verschlusses, das Auswerfen der abgeschossenen Hülse, das Spannen des Schlagbolzens, das Einführen der Patrone und das Schließen des Verschlusses bewirkt. Die Pistole ist außer als Faustwaffe auch zur Verwendung als Schulterwaffe mit einem an die Pistolentasche angeschnallten Schulterstück versehen. Sie kann mit diesem wie ein Karabiner gebraucht werden, ohne daß sie jedoch infolge des kürzeren Laufes die ballistischen Eigenschaften des Karabiners besitzt. Die Vorzüge dieser Selbstladepistole gegenüber dem Revolver bestehen namentlich darin, daß sie, abgesehen von der bequemeren Ladeweise, beim Schuß dem Schützen nicht aus dem Anschlage geschlagen wird, während der Revolver nach jedem Schuß mit der Mündung nach aufwärts geschlagen wird, so daß der Schütze jedesmal von neuem auf das Ziel in den Anschlag gehen muß.

* **Wirtewechsel.** Das Restaurant „Zur Schloßwache", welches bisher von Herrn Weinrich geführt wurde, ist in die Verwaltung des Herrn Dieks, früher Gastwirt „Zur Linde", übergegangen. Rechnungssteller Ahting, der die Degenhardtsche Wirtschaft käuflich erwarb, hat diese voll-

Landesbibliothek Oldenburg

ständig renovieren lassen. — Die Bulgesche Wirtschaft in der Lindenstraße erhält in Frau Witwe Ratjen eine neue Wirtschaftsvertreterin. — Herr Biel an der Donnerschweerstraße hat in seinem Hause außer Wirtschaft eine Konditorei und Café eingerichtet.

* **Das geheimnisvolle Haus an der Donnerschweer-Chaussee** macht wieder einmal von sich reden. Alle paar Jahre taucht das unglückliche Geschick der beiden Menschen, die es bewohnen, in der Erinnerung auf. Ein alter Herr (früher Jurist) haust dort mit seiner unglücklichen Tochter, die an geistiger Störung leidet und vom Vater sorgfältig bewacht werden muß. Da er aber sonst keine Pflege hält, so kann es nicht ausbleiben, daß das kranke Mädchen während seiner Abwesenheit oft seltsame Dinge tut. So zeigte es sich in letzter Zeit mehrfach am Fenster, und zwar nackt und mit offenem Haar, so daß die Straßenjugend den entsetzlichen Anblick der Wahnsinnigen hatte. Obwohl die Fenster möglichst vermauert sind, gelingt es ihr doch, sich zu zeigen, wenn der Vater seine Besorgungen in der Stadt macht. Von Zeugen wird uns mitgeteilt, daß die ganze Nachbarschaft darunter leidet. Vor einigen Jahren gingen unheimliche Gerüchte über das Haus, die sich zu allerhand Anklagen verdichteten. Damals ist sowohl von polizeilicher, als auch von gerichtsärztlicher Seite die ganze Angelegenheit untersucht worden, und nichts gefunden, was zu einem Einschreiten der Behörde berechtigte. Dabei wird es auch jetzt wohl sein Bewenden haben, aber man wird doch fordern dürfen, daß derartige Belästigungen der Nachbarschaft, wie die mitgeteilten, verhindert werden. In diesem Falle bleibt es wirklich zu bedauern, daß es an einer Handhabe fehlt, die Kranke in eine Anstalt und in sachgemäße Pflege zu bringen.

* **Ins Hospital geschafft** mußte ein Knabe aus Moslesfehn werden. Der Vater desselben war auf der Kettlerschen Ziegelei tätig, und der Sohn brachte ihm Mittagessen nach. Er kam in das Maschinenhaus und geriet mit der einen Hand in das Getriebe der Maschine. Die Hand wurde sehr verletzt, so daß der Knabe mit einem Wagen nach hier geschafft werden mußte.

p. **Jagd auf einen Langfinger.** Ein am Stau bei einer Familie in Aftermiete wohnender junger Mann hatte die Abwesenheit der Frau des Hauses benutzt, derselben ein Portemonnaie mit 17 Mark 50 Pfg. zu entwenden. Die Frau bemerkte nach ihrer Rückkehr sofort den Verlust des Geldes und benachrichtigte die Polizei. Als diese den jungen Mann in der Stadt verhaften wollte, ergriff er die Flucht. Polizei und Publikum begannen nun eine Jagd auf den Dieb, die damit endete, daß er in Osternburg ergriffen wurde. Von dem Inhalt des Portemonnaies waren inzwischen aber schon 8 Mark verschwunden.

* **Das diesjährige Jahresfest von Deutschlands Großloge II des Guttemplerordens** (I. O. G. T.), das vom 7. bis 9. Juli d. Js. in Schwerin stattfinden wird und auf dem etwa 30 000 Guttempler durch ihre Abgeordneten vertreten sein werden, verspricht eine bedeutsame Kundgebung zu werden. Der „Verein abstinenter Aerzte des deutschen Sprachgebietes“ wird dann ebenfalls eine außerordentliche Versammlung einberufen. Am Begrüßungsabend des Großlogenfestes wird u. a. Rechtsanwalt A. Bartning-Hamburg, als geistvoller Redner bekannt, einen Vortrag halten: „Was haben wir deutschen Abstinenten den Gebildeten zu sagen?“ Am letzten Festabend kommt das mit großem Beifall aufgenommene Schauspiel „Ut de Preußentid“ des mecklenburgischen Dichters C. Beyer zur Aufführung. Die mecklenburgische Regierung und die Stadt Schwerin haben durch materielle Unterstützung, sowie durch freie Ueberlassung des großen Marstallgebäudes bereits ihr Interesse an dieser Tagung bewiesen.

* **Unfälle.** Schlosser W. aus Bürgerfelde hatte das Unglück, mit der einen Hand in das Getriebe einer Drehbank zu geraten, wobei er mehrere Finger arg verletzte. — Einen Armbruch zog sich die Frau eines Anwohners der Nadorsterstraße zu, indem sie beim Aufstecken von Gardinen von der Trittleiter fiel.

*

× **Eversten, 4. Mai.** Gestern nachmittag fand in Holzes Wirtshaus eine öffentliche Gemeinderatssitzung statt. Den Gemeinderatsmitgliedern wurde vor Eintritt in die Tagesordnung der Bericht über die Besichtigung der Kaliwerke vom Gemeindevorstand mitgeteilt. Hierauf wurde in erster Lesung die Begradigung der Bäke innerhalb der Heil- und Pflegeanstalt Wehnen beschlossen. Die Begradigung wird bestickmäßig und auf Kosten der Anstalt erfolgen. Die Uebernahme des Weges in Neufriedrichsfehn als Gemeindeweg wurde verweigert, da noch verschiedene Mängel vorhanden sind, welche erst beseitigt werden müssen. Der Landmann Fr. Schnitger hatte um Einweisung der an seinen Gründen liegenden Wegerdeplacken nachgesucht; inzwischen hat Schnitger sich mit dem ebenfalls anliegenden Eigentümer Rahmann vereinbart, gemeinschaftlich die Wegerdeplacken zu übernehmen. Der Gemeinderat erklärt sich mit der Einweisung einverstanden, wenn beide Reflektanten sich zur Entnahme von Sand von ihren Gründen auf 30 Jahre verpflichten. Die Pflasterung des Weges durch die Kolonie Friedrichsfehn mit Klinkern in einer Breite von 3 Metern wird nach kurzer Debatte beschlossen. 25 Prozent werden hierzu aus der Gemeindekasse bewilligt. Zur Abnahme des Friedrichsfehner Weges wurde eine dreigliedrige Kommission, bestehend aus den Herren Fr. Küpker, Heinr. Meyer und D. Meyer, gewählt. Der Ziegeleibesitzer Dinklage hatte um Umlegung des Wasserzuges innerhalb seiner Gründe nachgesucht. Vom Gemeinderat wird die Zustimmung unter der Bedingung erteilt, daß der Wasserzug bestickmäßig hergestellt wird und den Hinterliegern dadurch kein Schaden erwachsen kann. Die aufgestellten Voranschläge zur Armen- und Gemeindekasse werden, nachdem dieselben 14 Tage aufgelegen und keine Einwendungen eingelaufen sind, genehmigt.

* **Bürgerfelde, 4. Mai.** Auf dem Tanzkränzchen des Bürgerfelder Turnerbundes, das am kommenden Sonntag bei Herrn Mohnkern stattfindet, wird die Musterriege, die schon wiederholt Proben ihres Könnens gab, am Barren mit vorgestelltem Pferd turnen.

☐ **Bad Zwischenahn, 4. Mai.** In dem Maurerstreik hat der Arbeitgeberverband für das Amt Westerstede Gegenmaßregeln getroffen. In dem Rundschreiben an die Unternehmer heißt es, daß die Gesellen in den Streik eingetreten sind, ohne die von den Meistern für den 2. Mai versprochene Antwort betreffs des Arbeitstarifes abzuwarten. Die Zimmerer hatten gemeinsam mit den Maurern Lohnforderungen gestellt, es wurde ihnen auch ein Lohnzuschlag von 3 Pfg. für die Stunde bewilligt, wogegen die Maurer bereits im Vorjahre einen Lohnzuschlag von 2 Pfg. für die Stunde erhielten.

* **Bant, 4. Mai.** Eine Desinfektionsanlage für den ganzen Amtsbezirk soll hier demnächst errichtet werden, und zwar, wie das „N. B.“ hört, neben der Badeanstalt und im Anschluß an die Dampfanlagen dieser Anstalt. Man führt diese Maßnahme zum Teil auf die mit den noch Jahre lang dauernden Tiefbauarbeiten verbundene Gefahr des Auftretens von Epidemien zurück, und erinnert sich dabei wahrscheinlich an die Fieberepidemie, die Ende der siebziger und Anfang der achtziger Jahre kaum jemand in Rüstringen verschonte.

* **Tossens, 4. Mai.** Seit etwa acht Tagen ist hier der Vorsteher der hiesigen Privatschule, der Lehrer F. Reinhardt, verschwunden. R. hatte, wie die „Butj. Ztg.“ mitteilt, schon länger mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen; dies wird die Veranlassung zu seiner Abreise mit gewesen sein.

* **Oberstein.** Am 1. Mai traten hier etwa 30 Fabrikanten und Kaufleute unter Vorsitz eines Vertreters der Großherzoglichen Regierung zu einer Besprechung zusammen, um zu erwägen, ob nicht im Interesse der Industrie des Fürstentums Birkenfeld entweder die Errichtung einer eigenen Handelskammer oder der Anschluß an eine benachbarte preußische Handelskammer zu erstreben sei. Die Meinungen waren hierüber sehr geteilt, allgemein war nur diejenige, daß eine Vertretung durch eine Handelskammer unter allen Umständen geboten sei. Die Mehrheit sprach sich, namentlich im Hinblick auf die großen Kosten, welche eine eigene Handelskammer verursachen würde, für den Anschluß an eine benachbarte aus, doch führte die Minderheit für eine eigene Handelskammer so gewichtige Gründe ins Feld, daß von einem Beschluß hierüber heute abgesehen wurde. In 3 Wochen wird eine neue Versammlung stattfinden, und hofft man, daß bis dahin die Ansichten sich so geklärt haben, um einen endgültigen Beschluß herbeizuführen.

---

* **Wilhelmshaven, 4. Mai.** (Privattelegramm.) Eine stürmisch verlaufene Versammlung, die vom deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verband und von Ladeninhabern wegen Besprechung über den Achtuhr-Ladenschluß einberufen war, fand gestern abend statt. Redner war Herr Thomas-Hamburg. Es kam zu heftig erregten Szenen, so daß der größte Teil der Ladeninhaber den Saal verließ. Die Versammlung gewährte nicht den Eindruck, daß an die Einführung des Achtuhr-Ladenschlusses zu denken ist.

* **Leer, 4. Mai.** (Vom Senior der ostfriesischen Radfahrer.) Am letzten Sonntage besuchten zwei Herren aus Leer den in Wymeer wohnenden Radfahrer-Senior Herrn Sehen, wohl den ältesten Radfahrer Deutschlands. Im Laufe des Gespräches plauderte der alte Herr mit seinen Gästen über seine Dienstzeit (1838) und seine Wanderjahre, und erzählte dann in drolliger Weise, wie er im Alter von 78 Jahren noch auf die Idee gekommen sei, das Radfahren zu erlernen, und daß er seitdem jeden Tag eine kleine Tour unternehme. Dabei ist der alte Sehen jetzt 88 Jahre alt, noch immer sehr rüstig und im Fahren äußerst sicher. Der Radfahrerverein Böllen — der am nächsten Sonntag seine Bannerweihe abhalten wird — hat nun den ältesten Radler zum Ehrenmitglied ernannt, und der Einladung zum Böllener Feste wird Herr Sehen Folge leisten, und zwar will er mit dem Rade nach Böllen fahren. Am letzten Sonntag schon ließ er es sich nicht nehmen, seinen Gästen trotz strömenden Regens bis zur nächsten Ortschaft das Geleit zu geben, gewiß ein Zeichen, daß der alte Herr sich einer seltenen körperlichen Frische erfreut.

* **Weener, 4. Mai.** In der Sitzung des Magistrats und der Bürgervorsteher wurde der Stadtsekretär Friedrich Blome aus Witten als Bürgermeister gewählt. Der Gewählte ist ein Mann von etwa 30 Jahren. Seine Anstellung erfolgt zunächst auf 6 Jahre.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

König Eduard in Paris.

Paris, 4. Mai. Bei dem Diner, welches Präsident Fallières zu Ehren des Königs von England veranstaltete, sagte der Präsident, Frankreich sehe in dem Aufenthalte des Königs in Paris ein kostbares Unterpfand für die herzlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern. Der König erwiderte, daß ihm der herzliche Empfang sehr gefreut habe. Er sei sicher, daß die herzlichen Beziehungen zwischen beiden Völkern mehr als alles dazu beitragen würden, den Frieden zu wahren.

Die Sozialisten in Oesterreich.

Wien, 4. Mai. Die Parteileitung der Sozialdemokratie Oesterreichs hat beschlossen, bei den ersten Anzeichen einer ernstlichen Bedrohung oder Verschleppung der Wahlreform die Anordnung des Massenausstandes auf die Tagesordnung zu setzen.

Amerikanische Heuchelei.

Newyork, 4. Mai. Der Bürgermeister von Boston verbot einen von Gorki angesagten Vortrag und erklärte, daß er unter keinen Umständen Gorki gestatten werde, in Boston öffentlich aufzutreten.

Streik in Oesterreich.

Wien, 3. Mai. Die Streikbewegung in der österreichischen Eisenindustrie beginnt große Dimensionen anzunehmen. In den Witkowitzer Eisenwerken dürfte morgen, in den Oderberger Eisenwerken in den nächsten Tagen der Generalstreik ausbrechen. Auch in den Werken der Böhmischen Montangesellschaft nimmt die Streikbewegung derart zu, daß diese Werke längere Zeit gezwungen sein werden, ihren Betrieb einzustellen.

Bomben-Explosion.

Paris, 4. Mai. Der Leiter des städtischen Laboratoriums Girand untersuchte die bei dem bei der Explosion auf dem Bois de Vincent verunglückten Russen vorgefundene zweite Bombe und brachte sie aus der Entfernung zur Explosion, die mit furchtbarem Knall vor sich ging. Die Bombe war mit Gestein und Rasenstücken gefüllt, die 200 Meter weit fortgeschleudert wurden. Der durch die Explosion auf dem Bois de Vincent verwundete Russe, welcher Sokulow heißt, wurde vom Untersuchungsrichter verhört. Er verweigert auf die Fragen des Untersuchungsrichters jede Antwort. (S. auch unter „Unpolitisches“.)

Folge des deutschen Mensur-Telegrammes.

Wien, 4. Mai. Von ungarischer Seite, die ihre Ansicht in der französischen Presse vertritt, versucht man, die Stellung des österreichischen Ministers des Aeußeren, Grafen Goluchowski, zu erschüttern. Ob diese Bemühungen von Erfolg sein werden, läßt sich noch nicht entscheiden. Jedenfalls würde der Rücktritt des Grafen, der der deutschen Politik auf der Marokkokonferenz in Anerkennung ihrer berechtigten Forderungen so geschickt sekundiert hat, in Berlin lebhaftes Bedauern erwecken.

Geschäftliche Mitteilungen.

Dem Rechenschaftsberichte der **Bremer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit zu Bremen** entnehmen wir:

An Prämien, Zinsen und Mietserträgen wurden 4 767 016,04 M vereinnahmt. Prämienreserve und Prämienüberträge beliefen sich am Schlusse des Rechnungsjahres auf 26 660 074,31 M (1904 25 723 109 M). In der Gewinnreserve waren an Ueberschüssen 2 271 893,57 M (1904 2 123 761 M) zur Dividendenverteilung angesammelt. Die Aktiva erreichten die Höhe von 29 509 820 M (1904 28 531 451 M). Auf pupillarisch sichere Hypotheken waren ausgeliehen 25 114 172 M (1904 24 190 212 M). Darlehen auf Lebensversicherungspolicen wurden im Betrage von 1 286 797 M (1904 1 141 326 M) gewährt. An Versicherungssummen wurden 2 305 429 M (1904 2 276 728 M) im Laufe des Rechnungsjahres fällig.

Der im Berichtsjahre erzielte Ueberschuß beträgt 573 089,40 M, und die Dividende konnte in der Lebens-Versicherungsabteilung für das Jahr 1907 auf 25 Prozent festgesetzt werden.

Am Ende des Berichtsjahres belief sich der Gesamtversicherungsbestand auf 40 767 Policen über eine Versicherungssumme von 95 744 848 M (1904 91 502 753 M).

Der Reinzuwachs in der Lebensversicherungsabteilung betrug 5 176 980 M.

Damen-Wäsche
(für Braut- u. Pensionsausst.)
nur aus guten Stoffen angefertigt:
Hemden von 1.35, 1.55, 1.65, 1.80, 2.25,
Nachthemden von 2.75, 3.00, 3.50,
Nachtjacken von 1.35, 1.55, 1.80, 2.25,
Beinkleider von 1.50, 1.70, 1.90, 2.00
bis zu **den elegantesten Ausführungen.**
Kinder-Wäsche in jeder Preislage.
Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Bekanntmachung.
Am **Mittwoch,** den 9. **Mai,** vorm. 10 Uhr, findet im Magazin zu Osternburg ein Verkauf von
Roggenkleie, Fußmehl und Abfällen
gegen sofortige Barzahlung statt.
Proviant-Amt.

Poularden und Puter
treffen Sonnabend ein.
Georg Müller, Schüttingstr. 15.

Konserven!!
zu herabgesetzten Preisen.
Junge Schnittbohnen, 2 Pfd.-Dose 30 Pf,
Junge Brechbohnen, Pfd.-Dose 30 Pf,
Junge Perlbohnen, 2 Pfd.-Dose 40 Pf,
Schnittspargel m. Köpfen, 2 Pfd.-Dose 80 Pf,
Mirabellen, 2 Pfd.-Dose 80 Pf,
Prima Stangenspargel, ausgesucht stärker, 2 Pfd.-Dose M 1.40,
empfiehlt
H. Bode,
Fernsprecher 108.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Zu verk. 1 **Gartenbank.** Steinweg 8a.

Frischer
Suppen-Spargel
— billigst. —
D. G. Lampe.

Armensache.
Osternburg. Oeffentliche Sitzung der Armenkommission am Montag, den 7. Mai d. J., nachm. 6 Uhr, in G. Frohns Gasthause hiers.
Die Armenkommission. Dählmann.

Nadorst. Zu verkaufen ein schönes, reinfarbiges **Kuhkalb.**
Diedr. Hillje.

Etzhorn. Zu verkaufen ein **Bullenkalb.**
Wilh. Freese.

Möbeln,
gut gearbeitet, große Auswahl,
— billigste Preise, —
empfiehlt
G. Schmidt,
Innerer Damm 7, gegenüber d. Wache,
Tischlerei und Möbellager.
Um Besichtigung wird gebeten.
— **Stühle, Spiegel, Sofas** billig. —

Zu kaufen ges. **Badeeinrichtung** für Kohle- od. Gasheizung. Off. mit Preis unter S. 761 an die Exp. d. Bl.

Zu kaufen gesucht ein leichter **Handwagen.** Offerten mit Preisangabe unter A. M. 100 postlagernd Oldenburg.

Selterswasser-Apparat,
neu, tadellos funktionierend, für 800 Flaschen tägl. Leistung für **Mk. 75.—** zu verkaufen. 2 Jahr Garantie.
Prospekt durch **O. Frauendorf, Köln a. Rh.,** Boissereestr. 12.

Osternburg. Zu verkaufen eine junge, beste **Kuh,** ganz nahe am kalben.
Cloppenburger Chaussee 26.

Zu Aussteuern
empfehle: 130 u. 140 cm br. weiße **Satin- u. Damast-Bezüge** 3.35, 3,60, 4, 4,50 u. 5 Mk.; **Kissenbezüge,** beschlengt u. m. Einsätzen 95, 1,05, 1.15 bis 3 Mk.; **gute Bettuch-Halbleinen** Mtr. 1.00, 1.15 bis 1.65 Mk., ferner einen großen Posten weiße und farbige **Bettdecken**
ganz unter Preis.
Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Eine neue Sendung
Apfelsinen
traf wieder ein. Besonders süße und saftige Früchte.
D. G. Lampe.

Leuchtenburg bei Rastede.
Jede Ueberwegung über unsere Ländereien ist hiermit strengst. untersagt u. werde jed. Zuwiderhandelnden z. gerichtl. Anzeige bringen.
Joh. Detjen.

Landesbibliothek Oldenburg

Katalog Nr. 28 gratis zur Verfügung.

Betten!

Bettfedern doppelt gereinigt, per Pfd. 50, 85, 1.10, 1.30 Pfg.
und
Halbdaunen recht füllkräftig, per Pfd. 1.50, 1.70, 2.25, 3 Mk. u. höh.

I.		II.	
1 Oberbett	ℳ 7.40	1 Oberbett	ℳ 9.65
1 Kissen	„ 1.80	2 Kissen a 2.30	„ 4.60
1 Strohsack	„ 1.80	1 Unterbett	„ 8.75
Vollst. Bett	**Mk. 11.00**	**Vollst. Bett**	**Mk. 23.00**
III.		**IV.**	
1 Oberbett	ℳ 15.00	1 Oberbett	ℳ 22.00
2 Kissen a 3.40	„ 6.80	2 Kissen a 4.90	„ 9.80
1 Unterbett	„ 13.20	1 Unterbett	„ 18.20
Vollst. Bett	**Mk. 35.00**	**Vollst. Bett**	**Mk. 50.00**
V.		**VI.**	
1 Oberbett	ℳ 28.00	1 Oberbett	ℳ 33.00
2 Kissen a 6.50	„ 13.00	2 Kissen a 7.75	„ 15.50
1 Unterbett	„ 26.00	1 Unterbett	„ 29.50
Vollst. Bett	**Mk. 67.00**	**Vollst. Bett**	**Mk. 78.00**
VII.		**VIII.**	
1 Oberbett	ℳ 37.50	1 Oberbett	ℳ 44.00
2 Kissen a 8.25	„ 16.50	2 Kissen a 9.00	„ 18.00
1 Unterbett	„ 26.00	1 Unterbett	„ 30.00
1 Pfühl	„ 8.00	1 Pfühl	„ 10.00
Vollst. Bett	**Mk. 88.00**	**Vollst. Bett**	**Mk. 102.00**

Jedes Teil ist einzeln käuflich.

Das Füllen geschieht auf Wunsch im Beisein der Käufer.

Gebr. Alsberg.

Z. verkauf. 1 gr. **Waschtrog** m. Böcken u. **3rädr. Kinderwagen.** Ehnernstr. 32.

Bürgerlicher **Privat-Mittagstisch** gesucht. Offerten mit Preis unter S. 762 an die Exped. d. Bl.

Zu vermiet. **10 Scheffelf. Weideland.** W. Wigger, Grünerweg 1.

Gute Bohnermasse,
Pfund 80 ₰,
Beste Bohnermasse,
Pfund 1.— ℳ.
Kreuzdrogerie Achternstr. 32a (Markt).
Rabattmarken.

G. Boycksen,

Langestr. 80.
Das Neueste in Besatzartikeln.
Grosse Auswahl in Spitzen,
Durchsätzen u. Einsatzstoffen.
— Seide und Chiffon —
in allen Farben,
Blenden und Besatz-Rüschen,
Futtersachen,
sowie sämtliche Zutaten zum Schneidern.
— Braut-Schleier. —

Zu verkaufen einen alten Sparherd billig. Bergstr. 5.

Schweine-Verkauf.

Elsfleth. Gastwirt **Friedrich Schriefer** daselbst läßt am

Sonnabend, den 5. Mai d. J., nachm. 3 Uhr anf.,

bei seiner Wohnung — ol. **Warns Haus an der Trift zu Lienen** —

50 Stück 8—12 Wochen alte Schweine bester Rasse,
3 trächtige Sauen, Juni ferkelnd,
1 güste Sau,
2 fette Schweine,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

☞ Von nachmittags 1 Uhr an stellt Verkäufer solche unter der Hand zum Verkauf.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Fels.

Krieger-Verein Nadorst.

Am Sonntag, den 6. Mai, abends 7 Uhr:

Versammlung

beim Kameraden **Diedr. Rathjen** (schiefen Stiefel).

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Knechte- u. Kutscherverein

Oldenburg und Umgegend.

Am Sonntag, den 6. Mai d. J.:

BALL

im **„Hotel zum Lindenhof“.**
Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundlichst ein **D. V.**

Tweelbäker Kuhkasse.

Sonntag, den 13. Mai:

General-Versammlung

in **G. Harms** Wirtshause.
Anfang 6 Uhr.

Tagesordnung: Jahresbericht; Rechnungsablage; Neuwahl des Vorstandes; Genehmigung der Statuten und Verschiedenes.

Der Vorstand.

Bloherfelde.
Radfahrer-Verein „Wanderlust“.

Am Sonntag, den **13. Mai d. J.:**

I. Stiftungsfest

beim Vereinswirt **Gerh. Meyer** hiers.

Programm:

Von 1½—3 Uhr: **Empfang der auswärtigen Vereine und Gäste** beim Vereinslokal.

Um 3 Uhr: Beginn des **Chausseewettfahrens.** 1. Vereinsfahren, 7 km, 4 Ehrenpreise i. W. von 18, 15, 10 u. 6 Mk., Einsatz 1.50 Mk. 2. Hauptfahren, 7 km, nur für Mitglieder der geladenen Vereine, 3 Ehrenpreise i. W. v. 30, 20 u. 15 Mk. Einsatz 2 Mk.

Um 4 Uhr: **Korso** durch den Ort.
Um 7 Uhr: Anfang des **Festballes.**
Um 9 Uhr: **Preisverteilung.**

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

NB. **Nennungen** zum Rennen sind unter Beifügung des Einsatzes bis zum 13. Mai, mittags 12 Uhr, zu richten an Gastwirt **G. Meyer, Bloherfelde.**

Osternburger Schützen-Verein.

Am **Sonnabend, den 5. d. Mts.,** abends 8½ Uhr, bei Gastwirt **Henke, Osternburg:**

General-Versammlung.

Tagesordnung:
Aufnahme. Schützenfest. Verschiedenes. **D. V.**

Bad Zwischenahn.

Sonntag, den 6. Mai:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet

Joh. Eilers.

Dalsper. Am Sonntag, d. 13. Mai:

Großer Volksball,

wozu freundlichst einladet

J. F. Kuck.

Lampen
am vorteilhaftesten
bei
W. Tebbenjohanns,
☞ gegenüber dem Rathause.

Günstiges Angebot!

☞ **Makarts-Bouquets**
für 30 ₰, 80 ₰, 1.20 und 1.80 ℳ,
Wert das Doppelte.

Jul. Presuhn,
Heiligengeiststraße 2.

Vorzügliche Qualitäten
in
Puddingpulver, Pak. 10 ₰, 3 Pak. 25 ₰,
Othello feinste **Schokoladenspeise,** P. 20 ₰
Rote Grütze 10 ₰, 3 P. 25 ₰,
Beste Rote Grütze 20 ₰,
Vanille-Saucenpulver, P. 10, 3 P. 25 ₰,
stets frisch in der
Kreuzdrogerie, Achternstr. 32 a, a. Markt.
Rabattmarken werden ausgegeben.

☞ Erhielt einen großen Posten vorzüglich ausgeführter

Wandbilder

in Oel- u. Aquarelldruck, das Paar von 7 bis 25 ℳ.

Jul. Presuhn,
Heiligengeiststr. 2.
— **Rabattmarken.** —

Heirat wünsch. 2 Schwest., 22 u. 24 J., a., 180 000 ℳ Vm. bar. Herren, w. a. o. Vm., jedoch **aufrichtige Liebe.** Brief an Fr. Gombert, Berlin SO. 26.

„Justitia“ Kasinoplatz 1, Oldenburg.
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso — Auskunftei.

Familien-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.

Tweelbäke, 3. Mai. Heute morgen 6 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden meine liebe Frau und meiner Kinder treusorgende Mutter **Meta Wardenburg,** geb. Gode, im Alter von 38 Jahren.

In tiefer Trauer:
Joh. Wardenburg nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. Mai, nachm. 3 Uhr, auf dem alten Osternburger Kirchhofe statt.

Heute starb plötzlich und unerwartet mein Hausdiener

Heinrich Kreye.

Er war mir ein lieber Hausgenosse und werde ich sein Andenken stets in Ehren halten.

R. Hallerstede.

Statt besonderer Anzeige.

Oldenburg, den 3. Mai 1906. Heute nachmittag entschlief sanft nach längerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater u. Großvater, der Ofensetzergehilfe

Carl Müller

in seinem 80. Lebensjahre.
Johanne Müller geb. Thomßen.
Carl Müller, Lehrer.
Hermann Müller, Eisb.-Revisor.
Theodor Müller, Kaufmann.

Die Beerdigung findet Montag, morgens 9 Uhr, vom Evangel. Krankenhause aus statt.

Statt Ansage.

Eversten, 1906 Mai 3. Heute nacht 12¼ Uhr entschlief nach längerem Kränkeln unsere liebe Mutter, Schwester u. Schwägerin, die Witwe **Helene Hoyer** geb. Ripken in ihrem 49. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet Montag, den 7. Mai, nachm. 3 Uhr, auf dem Eversten Kirchhof statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Wilhelmine Koopmann, Oldenburg, mit Lehrer Hugo Meyer[illegible]brink, Nordermoor. Bertha M[illegible], Leer, mit Gustav Krämer, Aschersleben. Helene Diekmann, Egenhausen, m[illegible] Diedrich Brand, Schweringhausen.

Verheiratet: Max Weniger m. Netti Eidtmann, Leer. Albertus Schmidt mit Hillina Dreesmann, Marienchor. Lauardus Ahten mit Tibina Dreesmann, Marienchor. Johann Daumenlang, Norden, mit Frieda Urban, Rostock. Schweer Steffens mit Menna Arens, Westermarsch.

Geboren (Tochter): Maler J[illegible]ßen, Heppens. Marine-Baumei[illegible] Krüger, Wilhelmshaven. Herm[illegible] Hintzen, Honnef.

Gestorben: Wilhelm Bü[illegible] Strückhausen, 7 M. Johanna Ge[illegible] Bant, 1¼ J. Elisabeth Wilbern, [illegible] 19 J. Irmgard Brill, Bant, 7½ [illegible] Proprietär Eilert Gerhard Hullm[illegible] Wilhelmshaven, 74 J. Gerdina [illegible] Margaretha Meiners, Heisfelde, 6[illegible] Albert Tietjen, Bremen. Diakon[illegible] Anna Even, Stettin. Hinricus B[illegible]mann, Westerholt, 27 J. Hilke Kle[illegible] Süd-Viktorbur, 1 J. Heinr. Lackmann, Eitzendorf, 77 J.

Emil Brand, ☞ Uhrmacher u. Optiker, Haarenstraße.

Billigste u. beste Bezugsquelle von **Uhren, Gold-, Silber- u. optischen Waren.**

Für Eheleute: **Prachtvolle Regulateure und Freischwinger** in **Jugendstil** (billig).

Unterhalte ein reichsortiertes Lager, nur kurante Sachen.

☞ **Bei Barzahlung 10% Rabatt.** ☜
(Was beim Einkauf gespart wird, ist verdient.)

Große Auswahl in Vereinspreisen und Vereinsgeschenken.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten usw. kauft man nirgends billiger wie bei mir.

Gute neue Taschen- und Wanduhren
gebe fortwährend ab auf Teilzahlungen ohne Preisaufschlag.
Neue Sendungen trafen ein. Die Anzahlungen betragen nur 5 ℳ.

Eisenbahn-Lieferant.

Reparaturen an Goldsachen sofort.
Brillen-Reparaturen, sowie Gläsereinschleifen sofort.
Alle Ersatzteile am Lager.
☞ **Größtes best eingerichtetes Reparaturgeschäft.** ☜
(Gewissenhafte Arbeit!)

Konsum-Marken.

NB. Alle in Tausch angenommene Uhren sind immer vorrätig, dieselben sind tadellos repariert u. gebe solche billig ab. Neue Uhren schon von 5 ℳ an.

Zu einem Besuch ohne Kaufzwang lade höflichst ein.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 122 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 4. Mai 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 4. Mai.

* **Das Ensemble des Oldenburger Hoftheaters**, das mit so großem Erfolg in Leer auftrat, wird in diesen Tagen auch an einigen Orten unseres Landes Vorstellungen geben. In Jever tritt es am 5., 6. und 7. Mai auf. Eröffnet werden die Aufführungen mit Lessings „Minna von Barnhelm“. Frl. Margarethe Hohl spielt die Titelrolle, Herr Weiß den Tellheim. Der Sonntag bringt „Charleys Tante“ von Brandon Thomas; Herr Albert Trebe spielt die Tante. Am Montag gelangt „Maskerade“ von Fulda zur Aufführung. Frl. Lotte Bindhoff spielt die weibliche Hauptrolle. — Am 12. Mai treten die Künstler in Rodenkirchen in Schmedes Hotel auf; gegeben wird „Maskerade“.

* **Die zu Ratsherren gewählten Herren** Fabrikant Wilhelm Fortmann und Rentner Friedrich Wessels sind vorgestern verpflichtet und in ihr Amt eingeführt worden.

* **Das hiesige Zivilkasino** erhält in allen Teilen Dampfheizung. Für die Besucher der Konzerte, Vorträge usw. im großen Saal wird diese Nachricht besonders angenehm sein.

* **Bahn Ocholt-Friesoythe.** In diesem Jahre soll bekanntlich die jetzt von Grabstede bis Ocholt fertige Bahn bis Friesoythe durchgebaut werden. Die Gesamtpläne sind nun fertiggestellt und liegen zur Einsicht der Beteiligten 14 Tage lang bei den zuständigen Gemeindevorstehern aus.

* **Gesetzblatt Band 35 Stück 70** der Gesetzsammlung ist ausgegeben, enthaltend: Gesetz für das Herzogtum Oldenburg und das Fürstentum Birkenfeld vom 24. April 1906, betreffend Aenderung des Gesetzes vom 30. Dezember 1899, betreffend die Gerichtskosten, sowie die Gebühren der Zeugen und Sachverständigen.

* **Teures Bauareal.** Ein bei der Ausmündung der Lindenallee an der Ecke des Eversteneholzes belegener Bauplatz wurde von Fräulein Jaborg käuflich erworben. Der Kaufpreis dafür beträgt 14 000 *M*. Auf dem Platze wird augenblicklich ein großer Neubau aufgeführt.

* **Einen Vortrag über den russisch-japanischen Krieg** hielt gestern abend im Kampfgenossenverein Herr Hauptmann v. Rettberg von der 4. Komp. Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91. Der Saal der Markthalle war dicht besetzt. Herr Major Noell führte den Vorsitz. Dem Vortragenden gelang es in ca. eineinviertel Stunden vorzüglich, den Lauf des gewaltigen Ringens in seinen charakteristischen Zügen den Zuhörern klar vor Augen zu führen, wobei er durch ein zuverlässiges und übersichtliches Kartenmaterial auf das wirksamste unterstützt wurde. Redner verbreitete sich zunächst über den Aufmarsch der japanischen Armeen und über den Kriegsplan beider Gegner. Er warf interessante Streiflichter auf die hier und da gemachten Fehler, ohne indessen das Richteramt für sich in Anspruch zu nehmen. Denn er wies sehr richtig darauf hin, daß ein zuverlässiges Urteil nur auf genauester Kenntnis der gesamten Verhältnisse aufgebaut werden könne, die uns noch z. T. fehle. Dennoch erhielten die Hörer einen vollen Eindruck von den hervorstechenden Eigenschaften der Kampfart beider Völker, so z. B. daß die Japaner meistens den Sieg nicht durch Verfolgung ausgenutzt haben u. a. m. Kuropatkin schnitt nicht glänzend bei seiner Schilderung ab. Sein besonderes Augenmerk richtet der Vortragende auf die gewaltige siebentägige Schlacht bei Mukden, in der über 600 000 Soldaten ins Feuer kamen. An der Hand des Schlachtfeldplans ließ er die Zuschauer genau die einzelnen Phasen der Schlacht verfolgen, die dann in die Flucht auf Tieling überging und den Friedensschluß vorbereitete. Herr Hauptmann v. Rettberg deutete zum Schluß darauf hin, daß das energische Festsetzen der Japaner in der Mandschurei ein baldiges Wiederaufleben des Kampfes um die Vorherrschaft im fernen Osten nicht ausgeschlossen erscheinen lasse. — Die Versammelten, unter denen sich auch das Unteroffizierkorps der 4. Kompagnie befand, erhoben sich zu Ehren des Vortragenden von den Sitzen und Major Noell überreichte ihm einen Blumenstrauß! — Im weiteren Verlauf des gemütlichen Abends wurden die Teilnehmer durch musikalische Vorträge eines jüngeren Vereinsmitgliedes, sowie durch Lieder des Gesangvereins „Kameradschaft“ unter Herrn Kammermusiker Brandts Leitung erfreut. — Vor dem Vortrage widmete der Vorsitzende den verstorbenen Mitgliedern Schuhmacher Siems und Gastwirt Heine einen warmen Nachruf. Das Andenken der Dahingeschiedenen ehrten die Anwesenden durch Erheben von den Sitzen. Die Versammlung beschloß, an der Jubelfeier des Krieger-Vereins in Eversten, Sonntag, 13. d. Mts., teilzunehmen. Näheres wird im Inseratenteil der „Nachr.“ bekannt gegeben werden. Die Verhandlungen über das Bundeskriegerfest wurden von der Tagesordnung abgesetzt und sollen in der Juniversammlung zur Sprache kommen.

* **Außergewöhnlich reichen Blütenschmuck** tragen in diesem Jahre die Ulmen. Für die Anwohner der Plätze und Straßen, die mit Ulmen bepflanzt sind, kann dieser reiche Blütenschmuck seine Unannehmlichkeiten haben, die sich indes erst nach dem Blütenfall bemerkbar machen. Beim Ausblühen der Blüten trägt der Wind die abfallenden Teile in die Gossen der Häuser, von wo sie mit dem Regenwasser in die Cisterne gespült werden. Dort gehen sie in Gärung und Fäulnis über und verunreinigen das Wasser so sehr, daß es selbst als Waschwasser nicht benutzt werden kann.

Deutscher Reichstag.

93. Sitzung.

Berlin, 3. Mai.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation Albrecht und Gen. betreffend

Massenausweisungen russischer Staatsangehöriger

durch den Polizeipräsidenten von Berlin mit Billigung des preußischen Ministers des Innern im Widerspruch mit Artikel 1 des deutsch-russischen Handelsvertrages.

Auf Anfrage des Präsidenten erklärt Staatssekretär Graf **Posadowsky**: Ich habe auf diese Anfrage zu antworten: Nach der Reichsverfassung unterliegt die Fremdenpolizei allerdings der Beaufsichtigung und Gesetzgebung des Reiches. Diese Verfassungsbestimmung hat aber, solange sie nicht auf dem Wege der Spezialgesetzgebung durchgeführt ist, nur einen provisorischen Charakter. Solange eine solche Spezialgesetzgebung noch nicht erfolgt ist, bleiben die einzelstaatlichen Gesetze über die Fremdenpolizei in Kraft. Die Einzelstaaten behalten alle ihre bezüglichen Befugnisse und Rechte, soweit sie nicht durch Reichsgesetzgebung geändert sind. Sie behalten ihre Rechte und können verlangen, daß sie in dieser ihrer gesetzlichen Sphäre durch das Reich nicht eingeengt werden. Soweit die Herren Interpellanten bezugnehmen auf den Art. 1 des Handelsvertrages mit Rußland, ist diese Bezugnahme unrichtig, denn in Absatz 2 des Artikels heißt es ausdrücklich: „Es herrscht jedoch darüber zwischen den Vertragschließenden Einverständnis, daß die Sonder-Gesetze über Handel, Gewerbe und Polizei nicht berührt werden, welche in jedem der vertragschließenden Länder gelten oder gelten werden und sich auf Ausländer beziehen.“ Ich bemerke noch, daß auch in dem Niederlassungsvertrag mit der Schweiz ausdrücklich gesagt ist, daß dadurch die Fremdenpolizei nicht berührt wird. Auch das Freizügigkeitsgesetz bestimmt, daß das Recht der Niederlassung und Freizügigkeit lediglich Einheimische haben, daß aber dadurch die Rechte gegenüber Ausländern nicht berührt werden. Aus diesen Gründen lehnt der Reichskanzler ab, die Interpellation zu beantworten, ganz abgesehen davon, daß es ganz unausführbar ist für die Reichsinstanzen, allen einzelnen Ausweisungsverhältnissen in den Einzelstaaten nachzugehen.

Abg. **Singer** beantragt Besprechung der Interpellation.

Dieser Antrag findet, da außer den Sozialdemokraten auch die Freisinnigen und das Zentrum sich für ihn erheben, die erforderliche Unterstützung.

Abg. **Bebel** (Soz.) bezeichnet es zunächst als einen Widerspruch zwischen den jetzigen und den früheren Verhältnissen, daß der Kanzler jetzt unter so formalen Einwendungen die Beantwortung der Interpellation ablehne, während er früher, 1904 und 1905, auf solche Fragen geantwortet habe. Hätte das Zentrum die Interpellation eingebracht, so würde sich der Reichskanzler einer Beantwortung sicherlich nicht entzogen haben. Daß die Ausweisungspraxis Sache der Einzelstaaten sei, sei ja zweifellos, vergessen dürfe man aber nicht, daß dadurch auch Konflikte mit auswärtigen Mächten entstehen könnten. Also handle es sich doch hier um eine Sache des Reiches, und auch der Reichstags habe ein Wort mitzureden. Die Ablehnung der Antwort sei eine Mißachtung des Reichstages. Materiell legt Redner dann dar, daß trotz des Absatzes 2 des Artikels 1 des Handelsvertrages die russischen Einwanderer ein Recht haben, sich hier niederzulassen. Die Ausweisungen verletzten also den Vertrag. Richtig sei, daß wir jetzt hier eine Invasion von Russen hätten, das sei aber ebenso der Fall in Oesterreich, der Schweiz, Frankreich, Amerika. Daran seien eben die Ereignisse in Rußland schuld. Es sollte eine Ehrenpflicht der Regierungen sein, den Verfolgten ein Asyl zu bieten. Statt dessen gehe die Berliner Polizei geradezu leichtfertig vor (inzwischen hat Graf Posadowsky den Saal verlassen). Redner erinnert sodann an die Ausweisung eines Dienstmädchens, das schon 25 Jahre bei einer und derselben Familie in Berlin in Stellung war, an die Ausweisung des Geh. Hofrats Dr. Schwarz in Schöneberg, an den Ausweisungsbefehl, den ein russischer Millionär erhalten habe, nachdem er und zwar nach großen hier gemachten Einkäufen Berlin schon wieder verlassen hatte. (Heiterkeit.) Das Aeltestenkollegium der Berliner Kaufmannschaft habe sich sogar schon veranlaßt gesehen, auf die Gefahr solchen Vorgehens aufmerksam zu machen und dagegen zu petitionieren. Wie groß diese Gefahr sei, erhelle auch aus der Tatsache, daß die russische Presse zur Boykottierung deutscher Waren auffordere, wie denn überhaupt jenes Vorgehen überall im Auslande das größte Aufsehen erregt. Unsere Industrie werde schwer geschädigt durch die noch im Gange befindlichen Ausweisungen vieler tausender gewerblicher russischer Arbeiter. Wir konstatieren damit die Tatsache, daß dieselbe preußische Polizei zehntausend russischer Arbeiter als Lohndrücker zulasse auf dem platten Lande im Osten sowie in den Kohlengruben und Hüttenwerken usw. unserer Kohlen- und Schlotbarone in Rheinland-Westfalen. Wir haben kein konstitutionelles System, aber ein kapitalistisches. Mit geradezu sadistischer Lust ruiniere die Polizei Existenzen. So lange die Polizei bei uns solche Allmacht habe, würden wir in der ganzen Kulturwelt als die Blamierten, als die Rückständigen dastehen. Tatsache sei ferner, daß unsere Polizei ihre Macht gebrauche, um diese ausländischen Existenzen durch Drohungen ihren Zwecken dienstbar zu machen. Redner exemplifiziert auf einen gewissen Kaufmann, einen Russen, in Schöneberg wohnhaft, der mit Ausweisung bedroht worden sei, damit derselbe sich herbeilasse, landesverräterische Dienste gegen sein eigenes Vaterland zu leisten. Als vermittelnde Polizeiagenten hätten ein ge-

Ueber die geistige Ueberbürdung der Kinder

veröffentlicht der ausgezeichnete Breslauer Kliniker Prof. Dr. Czerny in der „Deutsch. Mediz. Wochenschr.“ eine interessante Betrachtung. Den Mitteln, die er angibt, diesem allgemein empfundenen Mißstande wirksam zu begegnen, entnehmen wir folgende:

„Die geistige Ueberbürdung der Kinder wird zurzeit als Ursache später sich äußernder Neuropathien (Nervenerkrankungen) sehr gefürchtet. Sie wird fast allgemein nur auf jede Art von Schulunterricht bezogen. Man scheut sich deshalb, die Kinder in den ersten Lebensjahren Lieder oder Gedichte lernen zu lassen. Sodann wird versucht, den Beginn des Schulunterrichtes nicht in das sechste, sondern in ein späteres Lebensjahr zu verlegen. Vielen erscheint die Zahl der Schulstunden zu groß; man sucht nach Ausflüchten, um die Befreiung der Kinder von einer Anzahl Schulstunden zu erlangen. Schließlich werden noch die Ferien für ungenügend lang gehalten und oft ohne triftigen Grund Verlängerungen derselben durchgesetzt. Es scheint geradezu modern zu sein, den Schulunterricht nur als eine Schädigung der Kinder aufzufassen. Jeder, der sich in diesem Sinne äußert, ist des Beifalles der Menge sicher.

Es wird vergessen, daß alle Unterrichtsmethoden eine Entwicklungsgeschichte haben, und daß große Erfahrungen die Pädagogen zur Aufstellung der heute üblichen Schulsysteme geführt haben. Die Schulen können nur der Leistungsfähigkeit körperlich und geistig normaler Kinder angepaßt werden. Für hochgradig neuropathische Kinder müssen eigene Schulen geschaffen werden. Indessen das Bedürfnis nach solchen Schulen wird abnehmen, wenn die Ursache der Neuropathie nicht im Schulunterrichte, sondern richtiger in der häuslichen Erziehung gesucht werden wird.

Die geistige Ueberbürdung macht sich am meisten geltend in den ersten Jahren, in welchen die Kinder die Schule noch nicht besuchen. Sobald ein Kind soweit sprechen gelernt hat, daß es Fragen stellen kann, tut es dies so lange, wie es mit Erwachsenen zusammen ist. Mit jeder Antwort erfährt das Kind etwas Neues, jede Antwort ist also Belehrung und Unterricht. Oft beantworten Erwachsene den Kindern den ganzen Tag hindurch ihre unzähligen Fragen und haben dabei kein Bedenken, sondern nur die Freude an der Wißbegierde der Kinder. Diese lernen unter solchen Umständen nicht ihrem Alter und ihrer Entwicklung entsprechend denken und sprechen, sondern überspringen rasch das Stadium der kindlichen Naivität. Als Folge dieser unzweckmäßigen Erziehung stellen sich oft genug schon Zeichen von Neuropathie (Nervenerkrankung) in den ersten Lebensjahren oder später in den Schuljahren ein, deren Ursache dann meist in falscher Richtung gesucht wird.

Das wirksamste Mittel gegen den angeführten Fehler ist der Verkehr von Kindern untereinander und Einschränkung ihres Umganges mit Erwachsenen. Dies ist leicht durchführbar und ergibt sich fast von selbst in Familien mit vielen, rasch aufeinander folgenden Kindern. Schwierigkeiten entstehen dagegen dort, wo zwischen den einzelnen Kindern einer Familie große Altersunterschiede bestehen, und in Familien mit einem einzigen Kinde. In letzteren Fällen hat der Arzt die Pflicht, auf die Wichtigkeit des Verkehrs von annähernd gleichalterigen Kindern untereinander aufmerksam zu machen. Nur dadurch ist es erreichbar, daß die Kinder geistig nicht überbürdet werden. Denn die vielen Fragen hören von selbst auf, wenn Kinder sich allein überlassen werden. Aber noch mancher andere Vorteil läßt sich dabei beobachten. Ein isoliertes Kind sucht immer nach Abwechselung in seiner Beschäftigung und bedarf eines großen Aufwandes an Spielzeug, um nicht Langeweile zu empfinden. Fast regelmäßig steht die Menge der Spielsachen im umgekehrten Verhältnisse zu der Zahl der Kinder einer Familie. Beim gemeinsamen Spiel von Kindern ist nicht nur das Bedürfnis nach Spielsachen und Abwechselung viel kleiner, sondern es ergibt sich dabei die Möglichkeit einer großen Reihe harmloser Spiele, welche für das einzelne Kind nicht in Betracht kommen.

Eine der wichtigsten Erziehungsmaßregeln ist die Ausbildung in der Beherrschung des Willens. Einzelkindern fehlt dazu häufig die Gelegenheit. Der Verkehr von Kindern untereinander bringt dieselbe mit sich, da sonst bei dem jedem Menschen angeborenen Egoismus ein gemeinsames Spiel nicht durchführbar wäre. Sensible Kinder werden beim Spiel rasch warm, ihre Wangen röten sich, im Gesicht und an den Händen tritt leichte Schweißbildung ein. Diese Erregung beim Spielen wird von ängstlichen Eltern gefürchtet. Wenn Kinder mit Erwachsenen zusammen sind, ist eine solche Erregung ausgeschlossen. Man beobachtet dabei nur als Ermüdungserscheinung ein Blaßwerden der Kinder. Dies ist aber das Symptom der zu fürchtenden geistigen Ueberbürdung. Die mit Rötung der Wangen einhergehende Erregung ist niemals von Nachteil.

Es wäre leicht, zahlreiche Lichtseiten des Verkehrs von Kindern untereinander und ebensoviel Schattenseiten des vorwiegenden oder ausschließlichen Umganges von Kindern mit Erwachsenen anzuführen. Es kommt indessen hier nur darauf an, aufmerksam zu machen, daß die geistige Ueberbürdung zumeist durch fehlerhafte Erziehung bereits erreicht ist, ehe die Kinder in die Schule kommen.

Ein geistig normales Kind ist im Alter von sechs Jahren ohne Schule nicht mehr leicht den ganzen Tag hindurch zweckmäßig zu beschäftigen. Im Sommer, wenn die Kinder im Freien Zeitvertreib suchen können, gelingt dies noch befriedigend, im Winter aber erschöpfen sich selbst die Reize des schönsten Kinderzimmers sehr bald, und die Langeweile wird für geistig rege Kinder zu einer Ursache der Neuropathie, die sicher mehr zu fürchten ist, als die Schulanstrengung. Der Langeweile und der übermäßigen Konzentration der Aufmerksamkeit auf den eigenen Körper wird bei Kindern im Alter von sechs Jahren und darüber durch den Schulunterricht wesentlich abgeholfen.

Die größte Angst vor der Schule herrscht in neuropathischen Familien. Gerade bei diesen ist aber der Privatunterricht der Kinder nicht empfehlenswert. Letzterer hat den scheinbaren Vorteil, daß er auf eine Stunde beschränkt werden kann. In dieser Stunde müssen die Kinder aber mehr aufmerksam sein als in vier Schulstunden. Nicht dies ist jedoch der größte Nachteil des Privatunterrichts, sondern vielmehr der Umstand, daß den Kindern ebenso wie jenen, welche gar keinen Unterricht erhalten, zu viel freie Zeit übrig bleibt, in welcher sie den obengenannten Uebelständen und dem ungünstigen Einflusse der neuropathischen Umgebung ausgesetzt sind. Bestehen Gründe, Kinder nicht in die öffentliche Schule zu schicken, dann soll mindestens dafür gesorgt werden, daß mehrere Kinder verschiedener Familien gleichzeitig Privatunterricht erhalten und die Unterrichtszeit mit Pausen mehrere Stunden beträgt.

Landesbibliothek Oldenburg

wisser v. Brockhusen und ein Schöne in Wilmersdorf fungiert. Also sogar zu verbrecherischen Diensten habe man den Herrn durch die Ausweisungen zu zwingen gesucht, und für den gleichen Zweck habe die Polizei dem Kaufmann einen falschen Paß auf den Namen eines Deutschen, Ernst Fiedler, ausgestellt für eine Reise nach Rußland, und, um die Lüge, die Fälschung der Urkunde, vollständig zu machen, habe sie ihm in dem Paß bezeugt, daß Kaufmann ein Jude sei. Also sogar zu Verbrechen greife die Polizei. (Gelächter rechts, Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Vizepräsident Graf Stolberg: Herr Abgeordneter, Sie dürfen nicht sagen, daß die Polizei Verbrechen begehe.

Abg. Bebel: Solchen Zuständen muß ein Ende gemacht werden, das sind wir Deutschland schuldig. (Beifall links.)

Abg. v. Oldenburg (kons.): Herr Abgeordneter, wenn ich Sie recht verstand, haben Sie gesagt, der König von Preußen und die Minister fühlen sich als Diener der Kapitalisten, der Schlotbarone. Wenn Sie das gesagt haben, so ist das eine Unverschämtheit. (Lachen links.) Die preußischen Könige fühlen sich als Diener des Staates. Diese ganze Angelegenheit ist eine preußische Angelegenheit. Zu Ausweisungen von Ausländern halten sich alle Staaten für berechtigt, auch Amerika. Daß die russischen Juden nicht in Deutschland bleiben, liegt gerade auch im Interesse unserer anständigen deutschen Juden. Wenn ein Dienstmädchen ausgewiesen wurde, das hier schon 25 Jahre war: nun, Mißgriffe können vorkommen; wo Holz gehauen wird, fliegen Späne. Ich wünsche, daß lieber zu hart vorgegangen wird als zu milde. (Gelächter.) Ausweisungen von armen Russen sind berechtigt, wir haben in Deutschland selbst schon Arme genug. (Abg. Singer: Das stimmt!) Und erst recht berechtigt sind Ausweisungen aus politischen Gründen; wir haben in Deutschland schon Revolutionäre genug, soviel, daß wir daraus einen Exportartikel machen könnten; unser Bedarf an Revolutionären ist gedeckt. (Stürmische Heiterkeit.) Also, wenn die Polizei russische Revolutionäre ausweist, so sage ich dazu nur: „So ist es richtig, 'raus mit ihnen!" (Erneute Heiterkeit.) Redner beklagt dann, daß aufhetzerische Versammlungen der Sozialdemokratie überhaupt geduldet würden. Diejenigen, die solche Versammlungen duldeten, machten sich schuldig des später eintretenden Blutvergießens. Gegen arme Leute aus Rußland solle man milde sein, aber mit unnachsichtiger Strenge sollte man vorgehen gegen solche ausländische Elemente, die die Unverschämtheit besäßen, unsere Zustände zu kritisieren. Bei ihrem Vorgehen gegen solche Elemente wird die Regierung stets Rückhalt finden bei den Konservativen. (Bravo! rechts.)

Abg. Pohl (Fr. Vp.) weist hin auf die große Zahl gesetzwidriger Ausweisungen in Oberschlesien. Jeden Patrioten müsse ein Gefühl tiefer Beschämung überkommen ob solcher Vorkommnisse, die geeignet seien, unser Vaterland dem Auslande verächtlich erscheinen zu lassen. Wer, wie Oldenburg, zur Beschönigung solcher Vorgänge den Christen herauskehre, dazu den Namen des Gottessohnes mißbrauche, der wisse nicht, was Christenpflicht sei. (Beifall.)

Abg. Dr. Spahn (Zentr.): Es müßte unter den verbündeten Regierungen ein Einvernehmen erzielt werden, um dem Reichstage Auskunft über Angelegenheiten des Fremdenrechts zu geben. Ich bedauere, daß Staatssekretär Graf Posadowsky den Saal verlassen hat, ohne Bebels Rede anzuhören. Wenn er die Rede später liest, wird er bedauern, den preußischen Minister des Innern nicht sofort telephonisch herbeigerufen zu haben. Sind die Angaben Bebels richtig, dann bildet die Ausweisungsangelegenheit keinen Glanzpunkt der preußischen Polizei. Es handelt sich hier nicht um eine Sache der Einzelstaaten, sondern es kommt die auswärtige Politik in Frage, es ist eine Reichssache. Wir müssen Auskunft verlangen können darüber, ob das Gastrecht richtig gehandhabt wird. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Lattmann (wirtsch. Vgg.) verteidigt die Ausweisungsmaßnahmen der Polizei. Die bisherige Masseneinwanderung russischer Juden ist ja nur der Anfang einer enormen Auswanderungsbewegung. Vom Standpunkte des ernsten Antisemitismus sind wir äußerst besorgt über die uns durch die Judeneinwanderung drohende Gefahr. Den Radauantisemitismus eines geistig verrückten Grafen Pückler verurteilt nicht nur jeder anständige Jude, sondern jeder anständige Mensch überhaupt. (Bewegung.) Vom Standpunkt des sittlich ernsten Antisemitismus aber freuen wir uns der scharfen Ausweisungsmaßnahmen. Das Königsberger Schutzkomitee hat ja selbst erklärt, daß unter den einwandernden jungen Juden außerordentlich viele ganz charakterlose und gewissenlose Leute seien, die den jüdischen Glaubensgenossen in Rußland schwere Schädigungen bereiteten. Darum sollen wir uns also reißen? In Paris, an dem harmlosen Wahlulk am 1. Mai, wo mit Messern gestochen, Omnibusse umgeworfen wurden rc., waren ca. 100 russische Juden an den Ausschreitungen beteiligt. Wir aber halten uns für zu schade für nihilistische Sprengversuche. (Beifall bei den Antisemiten.)

Abg. v. Czarlinski (Pole): Es ist ein Irrtum, daß hier hauptsächlich Juden in Betracht könen. Redner tadelt dann die Ausweisungen, von denen auch Polen betroffen worden seien.

Abg. Bassermann (natlib.): Es ist nicht mehr angängig, daß die Polizei allein die Ausweisungen in der Hand hat. Rechtlich liegt die Sache genau so, wie beim Vereins- und Versammlungsrecht. Aus allgemeinen politischen Gründen wäre es vielmehr richtiger gewesen, wenn nach einer solchen Rede Bebels eine Erwiderung vom Bundesratstische erfolgt wäre. Mir liegt natürlich Antisemitismus fern, aber im nationalen Interesse liegt doch keineswegs die Einwanderung von Elementen, unter denen sich viele Revolutionäre befinden. An Stelle der jetzigen völligen Freiheit der Verwaltungsbehörden muß aber ein Reichsgesetz treten, das die Ausweisungen regelt.

Abg. Schrader (freis. Vgg.): Die Ausweisungen in diesem Umfange sind ein Rückfall in Barbarei. Auch aus allgemeinen politischen Gründen sollten wir uns vor einer derartigen Praxis hüten. Keine Nation hat so wenig Freunde, wie wir im Auslande, auch in Rußland liebt man uns nicht. Gar leicht könnte es in Rußland zu einem Boykott deutscher Waren kommen.

Abg. Hue (Soz.) bringt einige Fälle von Ausweisungen von Angehörigen politischer oder gewerkschaftlicher Bergarbeiterorganisationen vor, sobald sie eben durch ihren Beitritt zu erkennen geben, daß sie keine Lohndrücker sein wollen. Man bringt diese ausgewiesenen Ausländer zur Grenze, bezahlt von ihrem Lohn die Fahrt und stößt sie dann ohne jede Mittel über die Grenze. Wenn sie Lohndrücker bleiben, sich mit Dreck und Speck begnügen, dann werden sie natürlich nicht ausgewiesen.

Abg. Froelich (Dtsch. Rfpt.) billigt die Ausweisung russischer Juden.

Die Besprechung ist damit erledigt. Freitag 1 Uhr: Zigarettensteuer.

Schluß gegen 5¾ Uhr.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Ausweis der Reichsbank. Wir erwähnten bereits gestern des neuesten Reichsbankausweises. Nach demselben ist die steuerfreie Notenreserve von 212 Mill. *M* auf 86 Mill. *M* zurückgegangen. Die Verschlechterung beträgt also 126 Mill. *M*. In der entsprechenden Zeit des Vorjahres war die steuerfreie Notenreserve um 79 Mill. *M* auf 209 Mill. *M* zurückgegangen. Die Reichsbank ist zum Ultimo in recht erheblichem Umfange in Anspruch genommen worden und zwar besonders auf Lombardkonto, das eine Zunahme von 65 Mill. *M* erfahren hat gegen 31 Mill. *M* im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Der Effektenbestand ist im Zusammenhang mit der Einlösung von fälligen Schatzscheinen um 44 Mill. *M* zurückgegangen. Auf Girokonto sind der Bank 47 Mill. *M* entzogen worden. Daraus kann gefolgert werden, daß das Reich die Mittel, die ihm aus den Einzahlungen auf die neue Reichsanleihe zugeflossen sind, nicht bei der Reichshauptkasse belassen, sondern sofort abgezogen hat.

Einfuhr westfälischer Kohle nach Hamburg. Die Einfuhr westfälischer Steinkohlen und Koks nach dem Hamburger Abfatzgebiet betrug im April 1906 181 599 To. gegen 168 145 To. gleichzeitig 1905.

Zur Lage der Zementindustrie. Angesichts der optimistischen Auffassung, die vielerseits über die Aussichten der Zementindustrie und der zu erwartenden Rentabilität der betr. Unternehmungen herrscht und die denn auch an der Börse zu einer enormen Hochbewertung der Aktien von Zementfabriken geführt hat, sind folgende in der Generalversammlung der Teutonia-Zementfabrik in Hannover gemachten Aeußerungen besonders beachtenswert. Die Verwaltung führte etwa folgendes aus: Die Gesellschaft sei für das Jahr 1906 durch Anschluß an das Kartell gebunden, sie dürfe das Werk nicht vergrößern und könne es infolgedessen nicht so intensiv wie gewünscht ausnützen. Uebrigens seien die Zementpreise nicht überall so erheblich gestiegen, wie man glaube. Man habe auch mit großen Mehrkosten für Kohlen, Löhne usw. zu rechnen. Was San Francisco anbelange, so liege die Gefahr vor, daß mehr Zement nach Amerika gebracht werden würde, als er Verwendung finden könne.

Bankdiskonterhöhung in London. London, 3. Mai. Die Bank von England erhöhte den Diskont auf 4 Prozent.

Geldmarkt, 3. Mai. Der heutige Geldmarkt war durch die nunmehr erfolgte Diskonterhöhung in London noch nicht beeinflußt. Tägliches Geld hielt sich auf ca. 4 Prozent. Der Privatdiskont ging infolge des gestern wesentlich verringerten Angebots von Wechseln auf 3,25 zurück.

Wertpapiermarkt, 3. Mai. Zu Beginn des heutigen Verkehrs war die Haltung fest infolge der neuerlichen Preiserhöhung in der Eisenindustrie und auf die Erholung in Newyork hin. Die Nachricht von der Demission Wittes blieb eindruckslos, lediglich Russen etwas schwächer. Weiterhin wurde die Börse wieder schwächer auf die Erhöhung des Londoner Bankdiskonts (s. oben); die Rückgänge beschränkten sich indes auf ein Minimum, da man die Diskonterhöhung seit einigen Tagen bereits so halb und halb in Aussicht genommen hatte. Der Schluß der Börse war ruhig bei wenig veränderten Preisen. Kassamarkt schwächer. Kölner Rückversicherung auf San Francisco hin um 400 *M* rückgängig.

Aeußerste Schlußkurse.

	2. Mai	3. Mai
Diskont	187,60	187,25
Deutsche	239,40	239,25
Handels	172,40	173,20
Bochum	253,25	253,50
Laura	250,50	251,50
Harpen	220,40	220,25
Gelsen	228,75	228,90
Kanada	170,20	171,30
Paket	162,60	163
Lloyd	131,75	132
4% Russen	82	81,30
Tendenz	fest	ruhig

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 3. Mai.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	98,—	98,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	98,50	99,—
3pCt. do. do.	85,30	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl Kreditanstalt-Oblig. (unk. b. frühestens 1. April 1907	100,50	101,25
3½pCt. do. do.	98,30	98,85
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	131,85	132,60
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	101,—	101,50
4pCt. Bareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	97,75	98,25
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	99,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	97,75	98,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Priorit.-Obligationen garantiert	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,—	100,55
3pCt. do. do.	88,10	88,65
3½pCt. Preußische Konsols	100,—	100,55

Die Erfahrung lehrt, daß Kinder, welche in den ersten Jahren allein privat unterrichtet wurden, sich später schwer an die Anforderungen der Schule anpassen. Es ist deshalb angezeigt, ärzlicherseits die Schulangst möglichst zu bekämpfen und die Zustimmung zum Privatunterricht eines einzelnen Kindes nur dann zu erteilen, wenn der Bestand ernster körperlicher Gebrechen dazu zwingt."

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Kürzere Unterrichtsstunden an den höheren Schulen. Man schreibt der „Köln. Ztg.": Die auf 50 Minuten festgesetzte Dauer der Unterrichtsstunden in den höheren Schulen erfordert recht starke geistige Anstrengungen der Schüler, die bei der immer intensiver gewordenen Unterrichtsmethode, die mit Recht den Schwerpunkt des Lernens in die Schule selbst legt, vielfach den Wunsch einer weiteren Herabsetzung der Minutenzahl hervorgerufen haben. Da wird es von allgemeinem Interesse sein, daß an dem Gymnasium der Stadt Winterthur in der Schweiz der schon länger gemachte Versuch, die Unterrichtsdauer von 50 auf 40 Minuten herabzusetzen, zu der endgültigen Einführung dieser Zeit Veranlassung gegeben hat. Die städtische Behörde begründet das mit folgenden Worten:

„Was mit der Neuerung erstrebt wurde, nämlich Entlastung der Schüler, um sie geistig regsamer, während der ganzen Unterrichtsdauer aufmerksam und aufnahmefähig zu erhalten, etwelche Reduktion des Gedächtnisstoffes, Schaffung schulfreier Zeit, die auch die physische Erziehung besser zu ihrem Rechte kommen läßt, da sie den Schülern die Möglichkeit bietet, körperliche Uebung im Spiele, auf Ausmärschen, in der Arbeit im Freien, im Eislauf und Schlitteln zu pflegen, ohne deshalb mit den Pflichten gegenüber der Schule in Konflikt zu kommen, Schaffung schulfreier Zeit, die den Schülern ermöglicht, einige Mußestunden für selbständige, ernste, individuelle Arbeit zu gewinnen, die intensiverer Förderung der so ungleichen Anlagen und Neigungen dienlicher ist, als der nivellierende Schulunterricht — alles das war zu erreichen, ohne daß die Leistungsfähigkeit der Schule ungünstig beeinflußt worden wäre."

Diese Begründung stimmt durchaus mit den Bestrebungen überein, die sich in den letzten Jahren in Preußen gezeigt haben, den Unterricht freier zu gestalten und die Schüler an eine selbständigere, individuellere Arbeit zu gewöhnen. Der Einsender dieser Zeilen hat im vorigen Jahre einen vollen Einblick in diesen Unterricht der Schule in Winterthur tun können und hat sich überzeugen müssen, daß das Urteil, das einstimmig von allen Lehrern der Anstalt über die trefflichen Folgen des 40minutigen Unterrichts abgegeben wurde, richtig war. Es war in allen Klassen ein frisches Arbeiten und der Eindruck unbedingt der, daß durch die nachgelassenen 10 Minuten bei richtiger Ausnutzung der Stunde Schüler und Lehrer in gleicher Weise gewonnen haben.

Ein Beweis japanischer Gründlichkeit. Man glaube ja nicht, daß die Japaner sich damit begnügen, nur die europäische Kriegs- und Waffentechnik zu kopieren und unsere Wissenschaft wie unsere politischen Einrichtungen zu studieren. Eine junge Japanerin ist nach London geschickt worden, um auf Staatskosten das englische Familienleben zu studieren. Fräulein Miyakawa hat in London studiert, wie man kocht und wäscht, schneidert, für Hygiene sorgt und — Babys behandelt. Die junge Dame hat aus allen Teilen Englands Einladungen aus den exklusivsten Kreisen erhalten und sich in den drei Jahren mit allem vertraut gemacht, was in Europa bezw. in England als erforderlich erachtet wird für einen geregelten Haushalt.

Kleine Mitteilungen.

Wissen und Glauben.

Glaubt mir: die echte Religion
Wird sich des echten Wissens freuen,
Aus neuem Wissen sich erneuen;
Nur eure dumme „Konfession"
Muß jede neue Wahrheit scheuen!

(Jugend.)

Ein Museumdiebstahl. Im Museum der königlich dänischen Sammlungen zu Rosenborg sind jüngst große Diebstähle entdeckt worden, durch die die Sammlungen sehr beträchtliche Verluste erlitten haben. Kostbare Edelsteine, Perlen, goldene und silberne Zieraten, alte, seidene Gewänder und Gemälde werden vermißt; von den königlichen Mänteln, Kronen, dem Sattelzeug und den Schwertern, die hier aufbewahrt werden, sind Diamanten und anderer Schmuck herausgerissen. Ueberall herrscht große Entrüstung, zumal von den Diebe keine Spur vorhanden ist.

Zu dem angeblichen Christusbriefe des Lentulus, den wir in Nummer 115 mitteilten, wird uns geschrieben: Der angebliche Brief des Lentulus ist vor dieser Tage in Rom entdeckt worden, sondern liegt bereits in den magdeburgischen Centurien vom Jahre 1[illegible] in lateinischer Sprache gedruckt vor. Er ist nachweislich erst im 15. Jahrhundert entstanden. Die ausführliche Darlegung der Unechtheit findet sich in Joh. Bened. Carpzov theolog. Helmstadiensis programmate: de oris et corporis Jesu Christi forma Pseudolentuli, Helmst. 1774 und in zwei Pfingstprogrammen von Gabler an. 1819 et 1822 in Authentica epistolae Publii Lentuli ad Senatum romanum de Jesu Christo scriptae.

Vesuvasche. Dr. Robert Lienau in Neustadt in Holstein hat am 16. April eine kleine Probe gelblichbraunen Staubes an den Kieler Professor Weber eingeschickt, den er nach einem Gewitterregen am 15. d. Mts. gesammelt und für Vesuvasche gehalten hatte. Die Untersuchung ergab in der Tat, daß der Staub Vesuvasche ist. Die Asche ist, wie die „Kieler Zeitung" mitteilt, auffallend rein, außer Körnchen von Ruß und ganz vereinzelten kleinen Samenkörnchen enthält sie keine fremde Stoffe; sie besteht aus feinsten Mineralsplittern und vulkanischem Gesteinglas. Die Teilchen sind äußerst klein, die größten haben 0,1 Millimeter Durchmesser, die meisten 0,05 bis 0,005 Millimeter und darunter. Es ist daher keinem Zweifel unterworfen, daß die Asche reine Vesuvasche ist, die in den hohen Luftregionen den über 1500 Kilometer weiten Weg bis nach Schleswig-Holstein zurückgelegt hat.

Ein buddhistischer englischer Peer ist der Earl of Merborough, der soeben, trotz seiner 63 Jahre, zu einer zweiten Ehe mit der Witwe des Kapitäns Clerk geschritten ist, — die Trauung fand in Florenz statt. Lord Merborough, dessen Jahreseinkommen man auf die Kleinigkeit von 700 000 Mark schätzt, findet sein ganzes Vergnügen an wissenschaftlichen, hauptsächlich religiösen Studien, und diese haben ihn seinerzeit zu dem Aufsehen erregenden Schritte geführt, sich öffentlich zum buddhistischen Glauben zu bekennen.

Landesbibliothek Oldenburg

5pCt. do. do.	88,10	88,65
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,60	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	97,45	98,—
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	98,—	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	97,10	97,65
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	72,30	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark)	97,35	—,—
3½pCt. do. do. mündelsi.) Serie V.	89,55	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,70	100,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,45	102,—
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-bank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,45	102,75
3½pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,70	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,45	96,—
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,95	100,50
3½pCt. do. do. do.	93,95	94,50
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	—,—
4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rückz. 102	100,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	100,45	101,—
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphengef. unk. bis 1912	100,50	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	95,80	96,35
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	—,—
4pCt. Marps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	100,—	100,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,45	169,25
Check London für 1 Lstr. à Mk.	20,465	20,545
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,2125	4,2475
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1975	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,81	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	107,25pCt.bz.G.	

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Deutsche Nationalbank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	98,—	98,50
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	98,—	—,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	98,50	99,—
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe		
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat., unkündbar bis 1906	100,50	101,—
3½pCt. desgl.	98,20	98,75
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	101,—	101,50
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	131,85	132,65
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	101,—	101,50
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,—	100,55
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	88,10	88,65
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	100,—	100,55
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	88,10	88,65
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	98,90	99,45
4pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911	102,60	103,15
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	98,10	98,65
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	97,50	98,05
3½pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	—,—	—,—
3½pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanl. v. 1902	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,75	—,—
3½pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. b. 1908	98,70	99,25
3½pCt. Lübecker Staatsanl., unk. b. 1914	—,—	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Deutsche Dampffischerei-Ges. „Nordsee"-Oblig., von 1904 durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt	—,—	101,50
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückzb. à 102 pCt.	102,30	102,85
4½pCt. Eisenwerk Thale Hypoth.-Obl. Tilgung ab 1910 à 102pCt.	—,—	101,—
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	102,20	102,50
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,20	101,50
4pCt. Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,20	102,75
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,70	100,—
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,20	97,75
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,45	95,75
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in Dänemark)	97,50	98,05
3½pCt. dergl.	89,95	90,50
4pCt. Oesterreichische Goldrente	100,20	100,75
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à M. 1012,50)	96,70	97,25
4pCt. Ungarische Kronenrente	95,70	96,25
3½pCt. Ungarische Kronenrente	86,60	87,15
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,20	100,75
3½pCt. Kopenhagener Stadtanleihe	—,—	—,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,45	169,25
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,465	20,545
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,35	81,75
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,2125	4,2475
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,1975	4,2625
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,81	16,91

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.

Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Schiffsnachrichten.

3. Mai.

Norddeutscher Lloyd.

„Gneisenau", Bolte, von Baltimore, gestern 6,30 Uhr nachmittags auf der Weser. — „Kaiser Wilhelm der Große", Cüppers, gestern 6,30 Uhr nachmittags von Cherbourg nach Newyork. — „Nordernev", v. d. Decken, gestern 6 Uhr nachmittags von Funchal nach Antwerpen. — „Karlsruhe", Hempel, von Baltimore, gestern 5 Uhr nachm. Eastbourne passiert. — „Weimar", Traue, von Newyork, gestern 4,45 Uhr nachmittags Ponta Delgada passiert. — „Frankfurt", Albrecht, gestern 2 Uhr nachmittags von Baltimore nach der Weser. — „Koblenz", Mühle, gestern von Santos nach Pernambuco. — „Darmstadt", Mayer, gestern 7 Uhr abends von Fremantle nach Adelaide. — „Roon", Meiners, heute 4 Uhr morgens von Penang nach Singapore. — „Prinzregent Luitpold", Kirchner, von Ostasien, am 29. April 5 Uhr nachmittags von Singapore. — „Oldenburg", Troitzsch, gestern 10 Uhr nachmittags von Neapel nach Port Said. — „Bremen", Nierich, heute 12 Uhr mittags von Port Said nach Neapel. — „Hessen", Rahrath, nach Australien, heute 10,30 Uhr vormittags in Vlmuiden. — „Sachsen", v. Letten-Petersen, von Ostasien, gestern 7 Uhr abends in Shanghai. — „Bonn", v. Bardeleben, heute 6 Uhr vormittags von Antwerpen nach Oporto. — „Bayern", Formes, heute 9 Uhr vormittags von Southampton nach Antwerpen. — „Schleswig", Pesch, gestern 3 Uhr nachmittags von Marseille via Neapel nach Alexandrien. — „Seriphos", Schulz, heute in Rio de Janeiro.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Wildenfels", Reising, gestern von Madras nach Kalkutta. — „Heimburg", Ziegenmeyer, vorgestern vom La Plata nach Rotterdam und Bremen.

Bremer Dampferlinie „Atlas".

„Aegina", heute in Rotterdam.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.

„Vianna", Spieker, passierte am 2. Mai einkommend Dover. „Sines", Sandersfeld, ist am 2. Mai in Lissabon angekommen. „Gibraltar", Rückens, ist am 3. Mai in Galata angekommen. „Riga", Duken, „Mazagan", Schnieders, und „Mogador", R. Schoon, sind am 3. Mai in Lissabon angekommen. „Porto", Rose, ist am 3. Mai in Gibraltar angekommen.

Großer Immobil-Verkauf.

Cloppenburg. Herr Gutsbesitzer Georg Wehage hier, läßt wegen anderweitigen Ankaufs am

Montag, den 28. Mai 1906,

mittags 12 Uhr,

im Centralhotel (Pl. Kleimann) hier, eine in Cloppenburg und Bethen gelegenen

Immobilien

öffentlich meistbietend verkaufen, und zwar:

1. die hier an der Mühlenstraße belegene herrschaftliche **Besitzung**, bestehend aus schönem, geräumigem sehr solide gebautem Wohnhause mit großen Nebengebäuden und einem 0,5308 ha großen, parkartig angelegten Garten. Die Besitzung hat die schönste Lage Cloppenburgs, im Mittelpunkt der Stadt, an der Soeste, der Post gegenüber.

   Die Besitzung kommt im ganzen und unter Abstückung zweier Bauplätze an der Südseite derselben zum Aufsatz.
2. **6 Bauplätze** an der Bahnhofsstraße zwischen Sudendorfs und Baros Grundstücken.
3. die **Wiese** hinter Sudendorfs Garten in Größe von 0,1987 ha.
4. **2 Bauplätze** an der neuen Hagenstraße.
5. die sämtlichen, zwischen den Besitzungen an der Bahnhofsstraße und der Kleinbahn belegenen **Acker- und Weideländereien** in Gesamtgröße von 7,1014 ha mit der Zuwegung von der Bahnhofsstraße.
6. die nahe der Bether Chaussee belegene **Weide „im Osterfelde"** in Größe von 22,6060 ha. Die Weide ist vor einigen Jahren wegen ihrer Güte mit erstem Preise prämiiert und gelangt in 5 Teilen zum Aufsatz.
7. das am Beverbrooker Wege und nahe der Oldenburger Chaussee belegene Ackerland in Größe von 48,3052 ha nebst darauf befindlichem Maschinen-Schuppen in 11 Teilen.
8. das **Ackerland „auf der Hausstätte"** in Größe von 10,0383 ha in 3 Teilen.
9. die **Wiese „im Offenmoor"** in Größe von 6,0504 ha in 2 Teilen.
10. die **Wiese „auf der Kuhriede"** in Größe von 6,1413 ha in 11 Teilen.
11. die **Wiese „oberhalb der Kuhriede"** in Größe von 2,5552 ha in 2 Teilen.
12. eine **Eignerstelle „auf der Kuhriede"**, bestehend aus neuem Wohnhause und 5,1517 ha Acker- und Weideländereien.
13. eine **Landstelle „vor der Kuhriede"**, bestehend aus neuem Wohnhause, großem Viehstall und 24,2147 ha Acker- und Weideländereien.
14. das **Ackerland „hinterm Kamp"** in Größe von 2,2791 ha.
15. die **Wiese „Klünen"** zur Größe von 2,3602 ha in 3 Teilen.
16. den **Tannenbestand „im Sande"** in Größe von 9,3515 ha.
17. den **Tannenbestand „achterm Busch"** in Größe von 4,2000 ha.

Kaufliebhaber ladet ein

G. Hülmer, Aukt.

Petersfehn.

Am Sonntag, den 6. Mai d. J.:

Großes

Hunde-Wettrennen

auf der Festwiese beim Schützenhof.

Anfang 4 Uhr nachm.

Während des Rennens: **Konzert.**

Abends:

Großer Ball

des **Rauchklubs „Zur guten Pfeife"** im Saale des Schützenhofs.

Hierzu laden freundlichst ein

D. Schmalriede. Der Vorstand.

NB. Anmeldungen von Hunden zum Rennen sind möglichst bald zu richten an Gastwirt **Schmalriede**, Petersfehn.

Bilder u. Spiegel in gr. Auswahl, einige **ältere Bilder** zu bill. Preisen, **Bilder u. Brautkränze** werd. bill. eingerahmt. **L. Früchtning**, Haarenstr. 45.

Schweine-Verkauf

in

Osternburg.

Osternburg. Die Handelsleute **W. Blendermann** und **G. Schipper** hierselbst lassen am

Dienstag, den 8. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr auf.,

beim Gastwirt **Reuße** hierselbst:

40—50 große u. kleine Schweine

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit einladen

A. Bischoff & Grimm.

Streichfertige Oelfarben, Pfund 40 ₰, Bohnerwachs, Pfd. 80 ₰, Blitzöl, Fußbodenöl, sämtl. trockenen Farben für Kalk u. Oel, Ofenlack, Möbellack, Fußbodenlack, Möbelpolitur, Gardinen-Creme, Stofffarben, Bronzen, Pinsel, Besen und Bürstenwaren empfiehlt billigst

Karl Schröder, Kurwickstr. 16.

— Gebe Rabattmarken. —

Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffne

Blumenstraße Nr. 53

ein

Kolonialwaren-Geschäft.

Durch aufmerksame Bedienung und gute Ware hoffe ich mir das Wohlwollen der geehrten Kundschaft zu erwerben und bitte um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Berthold Grenzer.

Gefunden.

Eversten. Gefunden eine Taschenuhr.

Joh. Sparkuhl.

Verloren.

Entlaufen ein **kleiner Terrier**, halbschwarzen Kopf, an der rechten Seite ein schwarzer Fleck. Wiederbringer erh. gute Belohnung.

Friedr. Oblau, Haarenstr. 44 a.

Zu belegen.

Ohmstede. Habe noch mehrere

Kapitalien

gegen Hypothek zu belegen.

A. Parussel, Auktionator.

Wer Geld braucht

a. Schuldschein, Wechsel, Bürgschaft, Hypotheken, Erbschaft, Möbel, Kautionen usw. schreibe an

Emil Seifert 209, München 15.

Jede Anfrage wird sofort diskret beantwortet. Streng reell.

Wer Geld sucht auf Wechsel, Hypotheken, Schuldscheine rc., schreibe sofort, streng reell u. diskret, rateuw. Rückz.

Gustav Fischer, Lübeck 33.

Geld-Darlehne auf Möbel, Wirtschaft u. s. w. gibt Selbstgeber ohne unnötige Vorauszahlung. **Unger, Berlin, Gubenerstr. 45.** Rückp.

Geld-Anleihe.

Anzuleihen gesucht auf sofort

7500 Mk. u. 1500 Mk.

Th. Ottmanns, Rechnungssteller, Mottenstraße Nr. 19.

Wer leiht einer braven Witwe sofort **50 Mark** gegen sichere Rückzahlg. und Zinsen. Offerten unter S. 722 an die Expedition d. Bl.

Wohnungs-Gesuche

Gesucht zu eventl. Aug. **Stube, zwei Kammern, Küche** nebst **Zubehör.** (Bahnhofsviertel bevorzugt.) Off. mit Preis unter **E. 1000** postl. Oldenburg erbet.

Eing. Dame sucht z. 1. Okt. o. Nov. freundl. ruh. Oberwohnung. Offerten m. Preisang. u. S. 742 an die Exp. d. Bl.

Ges. zum 1. Juni eine **Wohnung** zum Preise von 300—400 M. Off. m. Preisang. erb. u. S. 757 an d. Exp. d. Bl.

Abschließbare **Oberwohnung** wird von 3 Damen zu August eventuell Oktober gesucht.

Heinrici, Margarethenstr. 3.

Beamter sucht in bess. ruh. Hause **2—4 unmöbl. sonn. Räume** od. möbl. Zimm. u. Kam., Haarentornähe bevorz. Off. unt. S. 763 an die Exped. ds. Bl.

Eine Wohnung

von **5 Zimmern** von ruhigem Ehepaar **sofort** zu mieten gesucht. Preis Mk. 550—600. Bahnhofs- oder Hunteviertel bevorzugt. Offerten u. S. 753 an die Exped. d. Bl.

Wohnungs-Angeb.

Freundl. **Unterwohnung**, 2 Stuben, Kammern, Küche, Keller, Bodenraum und etwas Gartenland (Preis 200 M) auf sofort oder später zu vermieten.

Nachzufragen Scheideweg 12 b (beim Klavenamsstift).

Stube u. Kammer zu vermieten an anst. jung. Mann. Grüneſtr. 6.

Zum 1. Nov. Margarethenstr. 6 **Unterwohnung** zu vermieten. Preis 700 M. Nachzufragen Bismarckstr. 24 oben.

Zu verm. schön möbl. **Stube und Kammer.** Rosenstraße 50, oben, Nähe Bahn und Post.

Zu vrm. 1 möbl. Z. Karlstr. 4, oben.

Zu verm. z. Nov. die frdl. abschließb. **Oberwohn.**, enth. 2 St., 2 K., Küche m. anstoß. Torfr. u. Zubeh., Wasserleitg. Zeughausstraße 28.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten, eventuell mit Pension. Schäferstraße 1.

Frdl. **Logis** f. 2. jg. L. Haarenstr. 45.

Zimmer zu verm. Haarenstr. 9.

Zu vermieten separ. **Oberwohnung** auf gleich oder später **Nadorsterstr. 58.** Näheres daselbst oben, vorne.

Möbl. Stube u. Kammer stehen zu vermieten. Parkstr. 3.

Auf sofort zu vermieten die **Oberwohnung** mit **Gas- u. Wasserleitung** Achternstraße 39.

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermieten. Blumenstr. 45.

Habe freundliches **Zimmer** mit **Kammer** zu vermieten, event. Klavierbenutzung.

Stellenvermittelungs-Bureau **Camilla Geller, Oldenburg i. Gr.**, Langestraße 20.

Kl. frdl. **Z. m. Bett.** Gesstr. 8 a.

Zu vermieten frdl. möbl. **Parterre-Zimmer mit Bett.** Ehnernstraße 24.

Ein fein möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** an besseren Herrn. Heiligengeistwall 5.

Landesbibliothek Oldenburg

Betten! Betten! Betten!

Beste Qualitäten! Billigste Preise!

Bett A	Bett B	Bett C	Bett D	Bett E	Bett F
ℳ 23.50.	ℳ 47.	ℳ 60.	zweischläfrig ℳ 32.	zweischläfrig ℳ 52.	ℳ 39.
	Bett G ℳ 67.	Bett H zweischläfrig ℳ 50.	Bett I zweischläfrig ℳ 87.	Bett Extra Prima ℳ 94.	

Bett-Inlitte, feinste Daunenköper,
84, 100, 130, 140, 160, 200 cm breit, in rot, blau, rosa und anderen Farben.

Satin-Köper für Unterbetten in modernen Mustern.

Gereinigte und gewaschene

in allen Preislagen.

Bettdamaste, Bettsatins, Bettkattune,
82, 100, 130, 140, 160, 200 cm breit.

Steppdecken, Plumeaux, Ueberschlaglaken.

Theodor Meyer, Schüttingstrasse 8.

Rabattmarken werden auf alle Artikel bereitwilligst gegeben.

Schau hin

wo du willst!
Alle Mädchen wichsen jetzt ihre Schuhe mit Galop-Crême **Pilo**.

Zu haben in den meisten einschlägigen Geschäften.

Bremer Lebensversicherungs-Bank a. G.
zu Bremen.
Bilanz für den Schluß des Geschäftsjahres 1905.

A. Aktiva.

	ℳ	₰
Grundbesitz	557,540	39
Hypotheken	25,114,172	57
Wertpapiere	449,476	15
Vorauszahlungen u. Darlehen auf Policen	1,286,797	—
Guthaben bei Bankhäusern bezw. bei anderen Versicherungsunternehmungen	63,835	22
Gestundete Prämien	778,502	27
Rückständige Zinsen und Mieten	270,784	96
Ausstände bei Generalagenten bezw. Agenten	119,619	22
Barer Kassenbestand	65,029	55
Inventar u. Drucksachen	1	—
Kautionsdarlehen an versicherte Beamte	380,525	30
Sonstige Aktiva	423,536	97
Gesamtbetrag	29,509,820	60

B. Passiva

	ℳ	₰
Prämienreserven	25,360,576	87
Prämienüberträge	1,299,497	44
Reserven f. schwebende Versicherungsfälle b. Präm.-Reservefonds aufbewahrt und sonstige Bestandteile	143,080	—
Gewinn-Reserve der mit Gewinn-Anteil Versicherten	1,788,483	66
Reserve für Kriegsrisiko	111,698	15
Amortisationsfonds für Kautionsdarlehen	4,559	96
Pensionsfonds	119,840	77
Zurückgestellte Dividende aus 1904	80,285	42
Angesamm. Dividende	10,524	60
Reserve für erloschene Versicherungen	4,907	20
Noch nicht abgehobene Pol.-Rückkaufswerte	2,477	13
Barkautionen	10,800	—
Sonstige Passiva	—	—
Gewinn	573,089	40
Gesamtbetrag	29,509,820	60

Geschäftsberichte sind am Bureau der Bank zu haben,
in Oldenburg bei den Herren
Generalagenten Wolken & Mönnich,
Heiligengeiststr. 1.

Der Vorstand.

Möbl. **Zimmer** zu vermieten.
Mottenstr. 1 II. Etage.

Frdl. **Logis** für j. Leute. Mottenstr. 19b.

Logis. **Kr g r, Burgstraße 4.**

Frdl. **Logis** für j. Leute. Bergstr. 2.

Die Unterwohnung mit Hochsouterrain im Neubau Margarethenstr. zum 1. Nov. oder früher zu verm. Näh. Margarethenst. 7. Daselbst Unterwohnung ohne Hochsouterrain zu vermieten.

Zu verm. schönes möbl. **Zimmer.**
Wallgraben 1.

Zu verm. möbl. **St. u. K.** Humboldtstr. 6.

Zu verm. **Unterw. m. Bäckerei**, auch z. j. a. Geschäft pass. Humboldtstr. 6.

Zu verm. schön möbl. **Stube und Kammer** an bess. Herrn. Karlstr. 4.

Zu verm. zum 1. Okt. od. 1. Novbr. geräum. **Unterwohnung**, Gas- u. Wasserleitung, 700 ℳ Ziegelhofstr. 54 a.

Stelen-Gesuche.

Empfehle 10 Kutscher!
10 Fahrknechte, Großknechte, 25 Sommer-Arbeiter, Ziegeleiarbeiter, Hausknechte und Hausdiener.
Fritz Diederichs, Bremen,
Jakobistraße 18. Stellenvermittler.

Stellen-Angebote.

Rastede. Gesucht auf sofort ein
Stellmachergeselle
auf dauernde Arbeit.
Emil Hülstede.

Gesucht ein Bursche v. 14—15 Jahren
Langestr. 26 a.

Suche für meine Eisenkurzwaren-, Tapetenhandlung u. Drahtwarenfabrik auf sofort einen **Lehrling.** Kost und Wohnung im Hause des Prinzipals.
H. Homann, Stadthagen.

Leuchtenburg b. Rastede. Gesucht auf sofort ein
Schmiedegeselle.
Hermann Müller.

Gesucht.
Hude. Umständehalber auf sofort ein akkurates tüchtiges **Mädchen.**
H. Heinemann.

Gesucht auf gleich ein
Schuhmachergeselle.
G. Junga, Schuhmachermeister,
Kurwickstr. 22.

Hude. Gesucht auf sofort
1. tüchtiger Schneidemüller
für meine Holzsägerei.
Huder Dampfmühle.
Joh. Wachtendorf.

Gesucht auf sofort ein **Bäckergeselle.**
Nadorsterstraße 19.

Ges. j. **Mädch.** v. 16 J. Haarenstr. 45.

Suche mehrere zuverlässige
Arbeiter
auf dauernde Beschäftigung.
G. Hotes,
Expreß-Kontor.

Suche auf sofort eine durchaus tüchtige
Schneiderin
außer dem Hause, die mit Wäscheanfertigung vertraut ist. Stellung dauernd.
Aug. Bruhn Nachf.,
J. H. Eilers,
Haarenstraße 54.

Gesucht auf sofort ein ordentliches
Mädchen.
Näheres Ofenerstraße 19.

Cloppenburg. Ein
Malergehilfe
auf sofort gesucht.
Klemens Baro, Malermeister.

Rastede. Suche auf sofort einen
Gehilfen
auf dauernde Beschäftigung.
G. Böse, Sattler u. Tapezier.

Gesucht zum 15. Mai oder etwas später ein
tüchtiges Fräulein,
welches gut nähen u. flicken kann, zur Stütze und bei größeren Kindern, wovon das jüngste 6 Jahr alt ist.
Frau **Samuel de Taube,**
Neustadt-Gödens bei Wilhelmshaven.

Krankheitshalber auf **sofort** ein **Mädchen** oder eine **Frau** für leichte Hausarbeit gesucht. Rebenstr. 14 a.

Per **sofort** für das **Kontor** einer hiesigen Fabrik ein jüngerer
Kontorist
gesucht. Offerten unter S. 760 an die Expedition d. Bl.

Gesucht auf sofort
1 Hausdiener.
R. Hallerstede.

Eversten. Gesucht zum 20. d. M. ein tüchtiger
Bäckergeselle.
Th. Grönemeyer, Hauptstr. 16.

Suche auf sofort für ein **erkranktes**
Mädchen
ein **anderes** für Küche und Haus.
Frau **Jansen,** Blumenstr. 17.

Arbeiter,
jüngerer, ehrlich, gesucht.
Med.-Drogengeschäft
Apotheker **Erich Sattler Nachf.,**
Apotheker **Th. Storandt,**
Oldenburg i. Gr., Haarenstraße 44.

Gesucht sofort ein
Mädchen
von 16—17 Jahren.
Fr. Wöhler, „Ratshalle",
Brake (Oldenb.).

Suche für sofort oder später ein **Haus-** und ein **Küchenmädchen** bei hohem Lohn und Reisevergütung.
Offerten zu richten an Frau **Chr. Röckemann, Herford i. W.**

Laufjunge
gesucht. **Hülskötter,** Ackerstr. 31.

Gesucht **auf sofort** ein tüchtiger
Kupferschmied.
Folkerts & de Boer, Oldenburg.

Gesucht auf sofort ein
tüchtiger Schreiber,
sicher im Rechnen.
Offerten u. H. H. 100 postlag. Oldenburg.

Gesucht ein
junges Mädchen,
welches Lust hat, für die Sommermonate auf dem Lande eine angenehme Stelle anzutreten, gegen Salär und Familienanschluß.
Nähere Auskunft erteilt Frau Witwe **Oelseschläger,** äußerer Damm 10 a.

Gesucht auf gleich ein zuverlässiges, tüchtiges
junges Mädchen,
welches im landwirtschaftlichen Haushalt erfahren ist.
Familienanschluß, Gehalt.
Frau **Georg Boedecker.**
Mansholt.

Brake. Gesucht sofort ein erfahrener
Polsterer und Dekorateur
für dauernde Arbeit bei hohem Lohn.
H. Guntenhöner,
Möbel- u. Dekorationsgeschäft.

Jeddeloh I. Da ich umständehalber meine Wirtschaft, verbunden mit etwas Landwirtschaft, zum 5. Mai d. Js. selbst übernehme, suche auf sofort eine
tüchtige Haushälterin.
Georg Bunjes.

Suche zum 15. Juni ein in allen Hausarbeiten erfahrenes
junges Mädchen
bei Familienanschluß u. höherem Gehalt.
Frau Dr. **Glüsing, Elsfleth.**

Bremen. Ein erfahren. **Mädchen** a. sofort. Postinspektor **Christmann,**
Neustadts-Contrescarpe 186.

Bornhorst bei Oldbg. Gesucht für meine Weiß- u. Schwarzbrotbäckerei
ein Geselle.
H. Gräper.

Jadermühle. Gesucht auf sofort oder 12. Mai ein
Geselle
für meine Schwarzbrotbäckerei.
G. Harbers.

Gesucht auf sofort ein kleiner **Knecht.**
Georgstr. 16.

3—20 Mk. **tägl.** können Pers. jed. Standes verd. **Nebenerwerb,** durch Schreibarbeit, häusl. Tätigk., Vertretung ꝛc. Näheres **Erwerbszentrale** in **Frankfurt** a. M.

Auf sofort tüchtige **Plätterin** sowie **junge Mädchen** zur Erlernung des Plättens. Wasch- und Plättanstalt
Frau **Dora Kaiser,** Gottorpstr. 11.

Großenmeer. Gesucht auf sofort (wegen Sterbefalls) ein
Knecht
gegen hohen Lohn.
Reinh. v. Thülen.

Hausierer für einen auf dem Lande und in Landstädten leicht verkäufl., lohnenden **20 Pfennig-Artikel** gesucht. Anfragen befördert die Exped. d. Bl. unt. S. 7..

Ein **Schuhmachergeselle** auf sofort.
G. Lachmann, Burgstr. 1.

Zum 15. Mai **Mädchen** für alles und **Hausmädchen,** das nähen und plätten kann, gesucht. Z. meld. 11—12, 7—8 Uhr. **v. Benzemann.**
Wilhelmshaven, Stationsgebäude.

Haukhausen.
Fuhrleute, welche Lust haben, **Steine zu fahren,** zur Nachricht, daß ich für Tausend Steine nach **Nadorst,** Baustelle, 4 Mk. gebe u. sie gleich anfangen können. **A. Laun.**

Gesucht Rockarbeiterin
und einige **Lehrmädchen** für mein Damen-Konfektion.
Frau **C. Breuer,** Marienstr. 4.

Auf sofort
2 Schmiede.
W. Lühr, Wagenfabrik.

Brake bei Kirchhatten. Gesucht auf sofort
mehrere Ziegelarbeiter und 1 Knecht
zum Steinefahren.
Gebr. Hohnholz.

Gesucht ein tüchtiger, solider, möglichst verheirateter
Former
für dauernde Beschäftigung.
Carl Bünte, Bramsche,
Maschinenfabrik u. Eisengießerei.

Zum baldigen Antritt ein kräftiger
Laufbursche
gesucht.
Max Ullmann

Gesucht 4 Maurer.
H. Lindstedt, Maurermeister.
Dedesdorf und **Kleinensiel.**

Gesucht ein
junger Arbeiter,
der fahren kann.
Oldenburger Treber-Trocken-Anstalt.
H. Klostermann Nachf.

Gesucht auf sofort 20—30 **Tischlergesellen,** sowie **1 Vorarbeiter** u. **Drechsler** auf dauernde Beschäftigung.
Rüsterfiel i. O.
Meiners Dampftischlerei.

Peterssehn. Gesucht auf sofort
2 tüchtige Maurer.
Fritz Meyer, Maurer.

Pensionen.

Nordsee-Hotel
(Strandhotel)
Borkum.

Goslar
die sehenswürdigste Harzstadt
in herrlicher Umgebung.
Sehr günstig für dauernden Aufenthalt. Prospekt frei durch **Ludwig Koch,** Buchhandlung.
Der Verein für Fremdenverkehr.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

2. Beilage

zu № 122 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 4. Mai 1906.

Die Verhältniswahl.

(Siehe Nr. 116.)

II. Wahlverfahren.

Die Wahlhandlung verläuft bei der Verhältniswahl ganz in derselben Weise wie bei der Majoritätswahl, ein Wahlvorstand leitet die Handlung, jeder Wähler gibt seinen Stimmzettel geschlossen ab, und der Vorsteher legt denselben in die Urne, die Wahl ist geheim.

Für die Wahlen zu den Gewerbegerichten hat der preußische Handelsminister spezielle Vorschläge gemacht, nach welchen die „Statuten“ für die einzelnen Gerichte eingerichtet sind. Es ist zweckmäßig, um einen Einblick in das Wahlverfahren zu gewinnen, an der Hand eines solchen Statuts, die fast überall gleich sind, den Gang zu verfolgen.

Wenn die Zeit und der Ort der Wahl bekannt gegeben werden, erfolgt zugleich die Aufforderung an die Wahlberechtigten, Vorschlagslisten einzureichen. Sie dürfen nicht mehr Namen enthalten, als Beisitzer zu wählen sind; es wird bestimmt, bis zu welchem Tage die Listen einzureichen sind, die vorgeschlagenen Personen geben die Erklärung ab, ob sie eine Wahl annehmen wollen, andernfalls werden die Namen auf der Liste gestrichen. Finden sich dieselben Namen auf verschiedenen Listen, so werden die Kandidaten gefragt, welcher Liste sie zugeteilt werden wollen. Erfolgt keine Antwort, so werden die Namen auf der Liste, wo sie an späterer Stelle stehen, oder falls die Nummer die gleiche sein würde, auf den zuletzt eingereichten Listen gestrichen, das Komitee macht Ersatzvorschläge. Die Vorschlagslisten sind von den Einreichern zu unterschreiben, sie werden mit Ordnungsnummern versehen und mit diesen ohne die Namen der Unterzeichner vor der Wahl veröffentlicht.

Verbundene Listen. Es können zwei oder mehrere Vorschlagslisten gleichzeitig eingereicht und als zusammengehörig erklärt werden, derart, daß diese Listen den Vorschlagslisten anderer Wählervereinigungen gegenüber als ein Wahlvorschlag angesehen werden sollen. Bei der Bekanntgabe ist auf die Zusammengehörigkeit aufmerksam zu machen. Bei der Wahl nehmen diese Listen zunächst als eine Einheit an der Verteilung der Sitze teil, und erst, wenn die Zahl der ihnen gemeinsam zu überweisenden Sitze feststeht, werden sie proportional unter die einzelnen Listen verteilt. Beträgt z. B. die Zahl für 3 verbundene Gruppen 380, 270, 490, und kommt auf 100 Stimmen ein Vertreter, so entfallen auf die 1140 Stimmen 11 Vertreter und 40 Stimmen sind weggefallen, anders gestaltet sich die Sache, wenn jede Liste selbständig auftritt. Auf die erste Liste entfallen 3, auf die zweite 2 und auf die dritte 4, zusammen 9 Vertreter, es fallen weg 80+70+90=240 Stimmen.

Das Statut kann bestimmen, daß jeder Wähler nur solchen Kandidaten seine Stimme geben darf, die auf einer der eingereichten Listen verzeichnet sind, es kann aber auch zulassen, daß sogenannte „Wilde“ aufgestellt werden können. Für solche „Wilde“ wird sich nicht leicht die erforderliche Stimmenzahl ergeben, und da jeder Wähler wünscht, daß seine Stimme zur Geltung kommt, wird er die Vorschlagslisten berücksichtigen.

Die Verhältniswahl schließt eine Stichwahl aus, sie erübrigt auch Ersatzwahlen, da beim Abgang eines Gewählten im Laufe der Wahlperiode derjenige Kandidat derselben Wahlvorschlagsliste eintritt, der von den nicht Gewählten die höchste Stimmenzahl hat.

Nach Schluß der Wahlhandlung wird die abgegebene Stimmzettel festgestellt, und es wird gezählt, wieviel Stimmen auf eine Liste und auf einen Kandidaten entfallen sind. Wilde werden jeder für sich als eine Liste angesehen und besonders registriert. Diejenigen Kandidaten einer Liste, welche die meisten Stimmen haben, werden obenan gestellt, haben alle gleiche Stimmenzahl, so gilt die Reihenfolge, in welcher sie aufgeführt sind, und die ersten sind eventuell gewählt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 4. Mai.

* **An Stelle des Kreisschulinspektors Witte**, welcher auf sein Ansuchen aus dem Amte eines Vorsitzenden der Kommission I zur Visitation der gewerblichen Fortbildungsschulen ausscheidet, ist der Schuldirektor Dr. Mehner zu Oldenburg vom 1. Mai d. Js. an zum Vorsitzenden der Kommission ernannt worden.

* **Daß Kinder beim Barfußgehen äußerst vorsichtig sein müssen**, zeigt wieder ein Fall in Bürgerfelde, wo ein 11jähriges Mädchen, welches mit bloßen Füßen über eine Weide ging, sich derartig durch eine Glasscherbe in den Fuß schnitt, daß die Wunde vom Arzt vernäht werden mußte.

* **Bei dem Gewitter** am Dienstag wurden dem Landmann Haverkamp in Burwinkel drei Stück Vieh vom Blitz erschlagen.

* **Einen wohlgelungenen Familienabend** veranstaltete am Mittwochabend der Damenchor „Cäcilia“ im „Grafen Anton Günther“. Der im Dezember vorigen Jahres gegründete Verein, welcher unter Leitung des Herrn Hofkapellmusikers Burmeister steht, hatte sich erfreulicherweise nicht gleich zu schwere Aufgaben gewählt, und brachte in erster Linie einfachere Chöre zu Gehör. Die Vorträge zeugten von geschmackvoller Einstudierung und vielem Eifer seitens der Mitglieder; besonderen Beifall fand den unter den Chören drei Volksweisen, sowie „Die Post im Walde“, bei der Herr Gottmannshausen das Trompetensolo vorzüglich vortrug. Daß der Verein auch tüchtige Solokräfte zu seinen Mitgliedern zählt, beweisen neben künstlerischen Violinvorträgen mehrere Duette zweier Damen; reizend waren die feinhumoristischen Kärntner-Lieder. Dem Verein möge der erfolgreiche Abend ein Sporn zur gesunden Weiterentwickelung sein.

* **Fortbildungsschule für die weibliche Jugend.** Vorgestern (Mittwoch) waren 39 Schülerinnen (2 weitere fehlten noch) zur Eröffnung der Fortbildungsschule für die weibliche Jugend erschienen, und neben den Lehrerinnen, die den Unterricht übernehmen werden, hatte sich auch der Vorstand des Vereins Oldenburger Lehrerinnen eingefunden. Die einfache Feier begann mit dem Gesange des Liedes: „In Gottes Namen fang ich an“, worauf die Leiterin, Fräulein Grovermann, mit einigen warmen Worten die Schule eröffnete.

* **Gegen den Weinzwang in den Hotels.** Der Abschaffung des Weinzwangs in den Hotels, gegen den sich bekanntlich in den Kreisen der reisenden Kaufleute eine lebhafte Bewegung geltend gemacht hat, reden jetzt auch die Weinproduzenten das Wort. In der „Pfälzischen Rundschau“ finden wir eine längere Veröffentlichung, in der es heißt: „Es ist dem Weinkonsum am wenigsten genützt, wenn man den Weingenuß aufzwingt. Das schafft Feinde, nicht Freunde des Weins! Außerdem muß sich die Weinbranche gerade jetzt, wo die antialkoholische Richtung eine außerordentlich geschickte und rührige Propaganda entfaltet, sehr vor dem Vorwurf hüten, sie fördere den übermäßigen Genuß des Alkohols, und übermäßig ist fast immer der erzwungene Weingenuß. Aber es kommt noch ein anderes, gerade für den Weinbau wichtiges Moment in Betracht, das entschieden gegen den Weinzwang in den Hotels spricht. Solange ein solcher nämlich besteht, hat das Hotel fast gar kein Interesse daran, einen möglich st guten und preiswerten Wein zu führen.“ Die Zuschrift empfiehlt schließlich an Stelle schlechter Flaschenweine gute offene Weine, und tritt für eine Erleichterung des Weingenusses ein.

* **Ein Unterhaltungsabend für Damen** findet am 12. Mai, abends 7 Uhr beginnend, im „Ziegelhofe“ statt. Der Verein Oldenburger Lehrerinnen, der schon öfter die Damen Oldenburgs zu fröhlicher Geselligkeit versammelt hat, veranstaltet dieses Mal die Festlichkeit zum Besten der am 2. Mai eröffneten Mädchen-Fortbildungsschule. Das Programm ist sehr reichhaltig. Im ersten Teil werden eine Reihe der schönsten Volkslieder gesungen und Gedichte von R. Reinick, Claus Groth und Mörike gesprochen. Ein Schwank von Hans Sachs „Der fahrende Schüler“ leitet hinüber zu den mehr humoristischen Vorführungen des zweiten Teiles, über die wir Näheres nicht verraten wollen. In einer Erfrischungspause werden junge Damen für die Bedienung der Gäste sorgen. Die Plätze im Saale sind sämtlich numeriert und kosten in den ersten 10 Reihen 1,50 Mk., in den übrigen 1 Mk. Vom 7. Mai an sind die Billete bei Bültmann u. Gerriets zu haben.

* **Der Verein der Oldenburger in Newyork** nimmt stets regen Anteil an allen Vorkommnissen in der Heimat der Vereinsmitglieder. Zur Vermählung der Herzogin Sophie Charlotte sandte er eine prächtige Glückwunsch-Adresse hierher, für die der Großherzog sowohl als auch das neuvermählte Paar später herzlich dankten. Der Präsident des Vereins der Oldenburger, Henry v. Minden, berief eine Versammlung ein, in der er den Mitgliedern von dem Eintreffen des Antwortschreibens Mitteilung machte. Ueber den Verlauf der Versammlung finden wir in der „Plattdütschen Post“ einen langen Bericht, aus dem wir einige Einzelheiten wiedergeben. Beim Eintritt in den großen Sitzungssaal sah man zwei große, in Eichenholz gefaßte Photographien. Auf der einen erblickte man den Großherzog, die Herzogin Sophie Charlotte und Prinz Eitel Fritz, während das andere Bild eine Photographie der Herzogin allein ist. Beide Bilder waren vom Großherzog und dem jungen Paar unterzeichnet; die Herzogin fügte ihrer Unterschrift noch „ihren Oldenburgern in Newyork“ hinzu. Präsident Henry v. Minden teilte mit, daß Kapitän Högemann die Bilder überbracht habe, und daß ihm durch Freiherrn v. Plettenberg ein Dankschreiben aus dem Geheimkabinett des Großherzogs zugegangen sei. Außer dem erwähnten Geschenke hatte Kapitän Högemann auch ein vom Hofbuchhändler L. Fischbeck gespendetes überbracht. Der Vorsitzende schloß mit einem Hoch auf das Großherzogliche Haus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Im Anschluß daran sangen sie „Heil dir o Oldenburg“.

* **Rüpelhaftes Benehmen** zeigte ein Schlachtergeselle, der am Pferdemarktplatz mit dem Rade einen Herrn anfuhr, so daß dieser zu Boden stürzte. Ohne sich um den Gefallenen zu kümmern, fuhr der Schlachter davon und entkam leider unerkannt.

*

de **Petersehn**, 3. Mai. Der hiesige Kriegerverein (Oldenburg, Westen der Landgemeinde) hält seine Monatsversammlung umständehalber schon am nächsten Sonntag, den 6. Mai, ab. Als Vertreter des hiesigen Kriegervereins beim Vertretertage in Elsfleth am 9. Juni d. J. wird der 1. Vorsitzende, Landwirt Hinr. Klockgether, teilnehmen. Am zweiten Pfingsttage hält der Verein beim Mitgliede Herm Battermann hierselbst, Woldlinie, einen Ball ab. Der hiesige Saalschießverein „Zentrum“ wird am Sonntag, den 20. Mai, in seinem Vereinslokale bei Diedr. Schmidt hierselbst einen Ball abhalten. Nachmittags wird ein Preißschießen veranstaltet werden.

* **Edewecht**, 4. Mai. Nächsten Dienstag, den 8. d. Mts., findet hier der Frühjahrs-Vieh- und Krammarkt statt. Da der Markt am Tage vor dem Oldenburger Markt ist, wird ein ansehnlicher Auftrieb an Vieh zu erwarten sein, namentlich aus dem Münsterlande. Der Krammarkt wird das gewohnte Bild zeigen, im Mügge'schen Gasthof wird das Tanzbein geschwungen, ferner wird dort die Braun'sche Konzertsängergesellschaft, der ein Herr und drei Damen angehören, ihre Weisen ertönen lassen. — Zu den Kosten des Baues der Gemeindechaussee in Westerscheps ist ein entsprechender Zuschuß aus der Landeskasse bewilligt worden, sodaß nunmehr der Ausführung des Baues nichts mehr entgegensteht. Der Wegkörper ist fast fertiggestellt, falls sich dem Klinkerankauf keine Hindernisse entgegenstellen, wird schon im Herbst d. Js. mit der Pflasterung begonnen werden können. Inbetreff der in Jeddeloh zu erbauenden Gemeindechaussee ist die Herstellung des Wegkörpers vor einigen Tagen vergeben worden. Annehmer der ganzen Strecke für die Summe von 8000 M ist der Unternehmer H. Schmalriede zu Friedrichsfehn. — Am gestrigen Tage hielt der hiesige Schützenverein im Vereinslokale (Gehrels Gasthof) eine Generalversammlung ab. Als Delegierter zur Bundesausschußversammlung am 20. Mai d. Js. wurde der Hauptmann Duhme gewählt. Der Einladung des hiesigen Turnvereins zur Teilnahme an seiner am 20. Mai d. Js. stattfindenden Fahnenweihe will der Verein Folge geben. Die Schützen haben sich am gedachten Tage um 2½ Uhr nachm. im Vereinslokale zu versammeln und zwar in Uniform. Das erste diesjährige Examen- und Becherschießen wurde auf den Himmelfahrtstag festgesetzt. Eine aus den Schützen Bohn, Harms I und Harms II bestehende Kommission hat den Schießstand zu revidieren und erforderliche Verbesserungen zu veranlassen.

* **Elsfleth**, 4. Mai. Für unsere 7klassige Schule wird zu Beginn des nächsten Winterhalbjahres eine Lehrerin gesucht. Anfangsgehalt 900 M neben freier Wohnung. Bewerbungen werden bis zum 1. Juni erbeten. — Heute feiern Herr Kapitän H. Rehme und Frau hierselbst ihre goldene Hochzeit.

Rennen zu Oldenburg

am 27. und 28. Mai.

Nachdem kürzlich der Oldenburgische Rennverein die Propositionen für die von demselben abzuhaltenden Rennen ausgeschrieben hat, bringen wir dieselben nachstehend auszugsweise zur Kenntnis unserer Leser. Nach den bekannt gegebenen Propositionen werden stattfinden:

1. Ein Großherzogin Elisabeth-Jagd-Rennen. Ehrenpreis der Frau Großherzogin dem siegenden Reiter und garantiert 600 M; hiervon 400 M dem ersten, 125 M dem zweiten, 75 M dem dritten Pferde. Herren-Reiten. — Für 4jähr. und ältere Pferde aller Länder, welche seit 1. Januar 1904 weder in Flach-, noch in Hindernis-Rennen einen Preis von 900 M oder darüber gewonnen haben. 20 M Einsatz, 10 M Reugeld. Distanz 3000 Meter.

2. Großherzog Friedrich August-Jagd-Rennen. Ehrenpreis des Großherzogs dem siegenden Reiter, garantiert Ehrenpreise den Reitern des zweiten und dritten Pferdes. Bei mehr als sechs Pferden vier Ehrenpreise. — Für 4jährige und ältere inländische Pferde, im Besitz und zu reiten von aktiven Offizieren oder Offizieren des Beurlaubtenstandes. Die Pferde müssen bona fide von den nennenden Herren im Dienst geritten sein und dürfen in Flach- oder Hindernis-Rennen noch keinen Preis von 100 M oder darüber gewonnen haben. 10 M Einsatz, ganz Reug. Distanz 2500 Meter.

3. Union-Klub-Preis-Jagd-Rennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und Union-Klub-Preis 500 M dem ersten, garantiert 150 M dem zweiten, 100 M dem dritten Pferde. Herren-Reiten. — Für 4jährige und ältere inländische und österr.-ungar. Pferde, die seit 1. Januar 1905 weder in Flach- noch Hindernis-Rennen einen Preis von 2800 M oder darüber hinaus gewonnen haben. 30 M Einsatz, 20 M Reug. Distanz 3500 Meter.

4. Oldenburger Jagd-Rennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 600 M; hiervon 400 M dem ersten, 125 M dem zweiten, 75 M dem dritten Pferde. Herren-Reiten. — Für 4jährige und ältere Pferde aller Länder, welche seit 1. Januar 1904 weder in Flach- noch in Hindernis-Rennen einen Preis von 900 M oder darüber gewonnen haben. 20 M Einsatz, 10 M Reug. Distanz 3000 Meter.

5. Damen-Preis-Jagd-Rennen. Ehrenpreis gegeben von Damen Oldenburgs dem siegenden Reiter und Union-Klub-Preis 500 M dem ersten, garantiert 150 M dem zweiten, 100 M dem dritten Pferde. Herren-Reiten. — Für 4jährige und ältere inländische und österr.-ungarische Pferde, die seit dem 1. Januar 1905 weder in Flach- noch Hindernis-Rennen einen Preis von 2800 M oder darüber gewonnen haben. 30 M Einsatz, 20 M Reug. Distanz 3000 Meter.

6. Rasteder Flach-Rennen. Ehrenpreis des Herzogs Georg Ludwig von Oldenburg dem siegenden Reiter, garantiert Ehrenpreise den Reitern des zweiten und dritten Pferdes. Bei mehr als sechs Pferden vier Ehrenpreise. Herren-Reiten. — Für 5jährige und ältere Pferde aller Länder, welche seit 1. Januar 1904 weder in Flach- noch in Hindernis-Rennen einen Preis von 300 M oder darüber gewonnen haben. (Eintragung in die Register des Union-Klub nicht erforderlich.) 10 M Einsatz, ganz Reug. Distanz 2000 Meter.

Außer diesen sechs Rennen werden, wie bereits bekannt gegeben, vom Verein zur Förderung der Oldenburgischen Landespferdezucht noch 7 Trabrennen veranstaltet, einschließlich einer Leistungsprüfung des nördlichen Pferdezüchterverbandes. Für letztere lauten die Bestimmungen wie folgt:

Leistungsprüfung des nördlichen Pferdezüchterverbandes. Zuchttrabfahren im zweirädrigen Wagen) für im Jahre 1903 im Herzogtum Oldenburg geborene, im Oldenburgischen Stutbuch eingetragene Stuten, welche sich besonders zur Zucht eignen und dazu benutzt werden sollen. Preis 1000 M, davon Ehrenpreis und 250 M dem ersten, 200 M dem zweiten, 150 dem dritten, 100 M dem vierten und je 50 M dem fünften bis zehnten Pferde. — Ferner erhalten die Besitzer, deren Stuten einen Mindestrekord von 3 Minuten erzielen und denen bei der diesjährigen staatlichen Prämiierung eine Prämie zuerkannt wird, vom Verein zur Förderung der Oldenburgischen Landespferdezucht einen silbernen Ehrenbecher. — Die Trableistung gibt bei der Prämiierung den Ausschlag. — Die Prämiierungs-Kommission ist berechtigt, ungeeignete Stuten zurückzuweisen.

Der Nennungsschluß für die Hindernis-Rennen ist am 14. d. Mts., für die Trab-Rennen am 15. d. Mts., abends 6 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

mit Filialen in Brake, Delmenhorst, Jever, Lohne, Nordenham, Varel und Wilhelmshaven.

Monats-Uebersicht per 1. Mai 1906.

Aktiva.	Mark.		Passiva.	Mark.	
Kassebestand	1,622,607	33	Aktienkapital	4,000,000	—
Kommunal-Darlehen und Hypotheken	7,743,430	25	Reservefonds	1,600,000	—
Darlehen gegen Unterpfand	8,734,053	04	Einlagen: (Davon stehen ca. 93 % auf halbjährige Kündigung.)	35,957,079	99
Wechsel	8,554,905	90			
Konto-Korrent-Debitoren	19,866,649	64			
Effekten	3,013,476	54	Check-Konto	2,474,113	22
Verschiedene Debitoren	2,929,776	65	Konto-Korrent-Kreditoren	5,039,517	72
6 Bankgebäude	269,000	—	Verschiedene Kreditoren	3,663,188	42
	52,733,899	35		52,733,899	35

Wir vergüten z. Zt. an Zinsen für Einlagen:

bei 6monatiger Kündigung: nach Wahl des Einlegers ½ % unter dem jeweiligen Diskont der Deutschen Reichsbank, mindestens 2½ %, höchstens 4 % p. a., augenblicklich also 4 %.
oder einen festen Satz von 3 %.
„ Belegung auf 4—6 Monate fest: ½ % unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens 2½ %, höchstens 3½ % p. a., augenblicklich also 3½ %.
„ 3monatiger Kündigung und auf 3—4 Monate fest: 2½ %.
„ kurzer Kündigung und auf Check-Konto: 2 %.
Diskont der Deutschen Reichsbank 5 %. Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 %.

Die Direktion.

Jaspers. Janssen.

Wer
seine Wäsche schonen will
gebrauche
Dr. Thompson's Seifenpulver.
Marke Schwan.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Verkauf

einer

Brinksitzerstelle mit Wirtschaft

in

Hatterwüsting.

Frau Witwe **Strangmann** daselbst hat mich beauftragt, krankheitshalber ihre in Hatterwüsting direkt an der Chaussee belegene

Besitzung,

erbunden mit einer sehr gut gehenden

Schenkwirtschaft,

mit beliebigem, möglichst baldigem Antritt, eventl. 1. Novbr. d. J., zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus 11.2370 ha (ca. 22 Jück) ertragfähigen Wiesen-, Weide- und Ackerländereien, sämtlich unmittelbar beim Wohnhause belegen.

Die Wirtschaft hat große Kundschaft und kann bedeutender jährl. Umsatz nachgewiesen werden, auch ist daselbst seit langen Jahren die Weggeldserhebung (Chausseebaum) der Chaussee Hatten-Tweelbäke eingerichtet.

Es kann diese Besitzung einem strebsamen Landmann und Wirt zum Ankauf bestens empfohlen werden.

Kaufliebhaber wollen sich baldmöglichst, spätestens bis zum 15. Mai, an mich wenden, auch bin zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

H. Ripken, Auktionator.

Zu vrk. Suppenhühner.

Auguststraße 31.

Haukhausen. Zu verkaufen eine milchendgewordene ☞ gute **Ziege** ohne Hörner. Lehrer **Theilen** Ww.

Eine gut erhaltene

kupferne Pumpe

billig zu verkaufen.

Gottorpstraße 26.

Empf. großbl. Stiefm., Vergißm. u. Silennen, à Dtzd. 20 ₰, Marienbl., à Dtzd. 25 ₰, Nelk., Goldl., Speren usw. billig. Rebenstraße 9 c.

Das unberechtigte Betreten

des früheren Ausstellungsplatzes ist strengstens untersagt. Die Eltern werden für den von den Kindern an den Anpflanzungen und Gebäuden ꝛc.

angerichteten Schaden

☞ haftbar gemacht. ☜

Die Besitzer.

Peruanisches Tannin-Wasser

ist kein gewöhnliches Kopfwaschwasser wie Hunderte im Handel befindliche sogen. Haarwässer, sondern ein **unübertroffenes Haarpflegemittel von überraschender Wirkung.**

Aerztlich empfohlen.

20jährige Erfolge.

Für trockenes und sprödes Haar wende man „fetthaltiges" — für fettiges Haar wende man trockenes **Tannin-Wasser** an.

Zu haben in Flaschen à 1,75 ℳ u. 3,50 ℳ nur bei

Heinr. Sehlüter,

Damen- u. Herren-Friseur-Geschäft,

Oldenburg, Gaststraße 28.

Gegen Monatsraten von 2 Mark an

Photog. Apparate nur Marken wie Goerz-Anschütz, Hüttig etc. sowie alle Utensilien zu mässigsten Preisen.

Grammophone garantiert echt, mit Hartgummi-Platten. **Automaten, Phonographen** mit Hartgusswalzen.

Zithern aller Art, **Saiten-Instrumente, Violinen** Mandolinen, Guitarren, Harmonikas

Musikwerke selbstspielende, sowie Drehinstrumente mit auswechselbaren Metallnoten

Goerz Trieder Binocles, Opernglläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder. — Illustr. Katalog 193 gratis und frei. Postkarte genügt.

Bial & Freund in Breslau II.

Anmeldung

zu öffentl. Subskriptionen vermitteln wir kostenfrei.

Es liegen zur öffentlichen Zeichnung auf

am Dienstag, den 8. Mai d. Js.,

Mk. 7,250,000

4 % Teilschuldverschreibungen der Deutsch-Niederländischen Telegraphen-Gesellschaft, Aktien-Gesellschaft in Köln

(hinsichtlich des Zins- und Amortisationsdienstes durch Vertrag mit dem Reichspostamt gemäß § 9 der Anleihebedingungen sichergestellt).

Stückeeinteilung: ℳ 1000. — Zinstage: 2. Januar, 1. Juli.
Rückzahlbar al pari bis 1926; verstärkte Tilgung und Gesamt-Kündigung bis 2. Januar 1917 ausgeschlossen.

Zeichnungspreis: 100 %.

Anmeldungen erbitten wir uns bis **Montag, den 7. Mai.**

Oldenburgische Landesbank

nebst Filialen.

Im

Institut Pasteur

zu Paris

ist von **Dr. Danysz**, Mitglied obigen Instituts, ein

neues Mittel zur Rattenvertilgung

„Danysz Virus"

genannt, entdeckt worden, welches

absolut zuverlässig und gefahrlos für andere Tiere und Menschen

geradezu verblüffende Resultate gezeitigt hat.

Kein anderes Mittel hat bisher eine annähernde Sterblichkeitsziffer erreicht.

So wurde die Stadt **Odessa** (Südrußland), nachdem sich dort alle vorher angewandten Mittel als machtlos erwiesen hatten, mittelst Danysz Virus **von einer furchtbaren Rattenplage befreit**, eine verbürgte Tatsache, welche den Wert dieses Mittels deutlich kennzeichnet.

Prospekte und Zeugnisse gratis und franko durch die Deutsche Danysz Virus Vertriebs-Gesellschaft zu Berlin.

Berlin SW., Jerusalemerstrasse 58.

Landesbibliothek Oldenburg

Armenkommission Oldenburg.
Sitzung der Armenkommission
— Montag, den 7. Mai 1906, — nachmittags 5 Uhr, im Sitzungssaale des Rathauses.

Stadtmagistrat Oldenburg.
Für den Nachtdienst der städtischen Polizei sollen zwei Schutzleute angestellt werden.

Anfangsgehalt 1200 ℳ Bei guter Führung werden alle drei Jahre Zulagen von 100 ℳ und eine letzte Zulage von 50 ℳ gewährt. Höchstbetrag 1850 ℳ Außerdem beziehen die Schutzleute Kleidergeld in Höhe von annähernd 200 ℳ jährlich.

Eine dreimonatige Probezeit wird verlangt. Geeignete Militäranwärter, welche die Oldenburgische Staatsangehörigkeit besitzen, haben den Vorzug. Bewerbungen sind unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs, eines amtsärztlichen Gesundheitszeugnisses, eines Führungszeugnisses und sonst vorhandener Zeugnisse bis zum **5. Mai d. J.** einzureichen.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.
Proposition für die am Sonntag, den 27. Mai d. J., gelegentlich der vom Verein zur Förderung der Oldenburgischen Landespferdezucht auf dem Rennplatze in Ohmstede zu veranstaltenden Trabrennen, abzuhaltende Leistungsprüfung:

Zuchtrabfahren für Einspänner im 2rädrigen Wagen.

Leistungsprüfung des nördlichen Züchterverbandes für im Jahre 1903 im Herzogtum Oldenburg geborene, im Oldenburger Stutbuch eingetragene Stuten, welche sich **besonders zur Zucht eignen** und dazu benutzt werden sollen.

Distanz 2000 Meter. Einsatz 10 Mk. Ganz Reugeld. Bahngeld pro Pferd 5 Mk. **Die Trableistung gibt bei der Prämiierung den Ausschlag.**

Die Prämierungskommission ist berechtigt, ungeeignete Stuten zurückzuweisen.

Der Stutenbesitzer ist berechtigt, den Rekord auf dem Aufnahmeschein der Stute vermerken zu lassen.

Ehrenpreis. 250 ℳ dem ersten,
200 „ „ zweiten,
150 „ „ dritten,
100 „ „ vierten,
je 50 ℳ noch für 6 weitere Pferde.

Ferner erhalten die Besitzer, deren Stuten einen Mindestrekord von 3 Minuten erzielen und denen bei der diesjährigen **staatlichen** Prämiierung eine Prämie zuerkannt wird, vom Verein zur Förderung der Oldenburgischen Landespferdezucht einen silbernen Ehrenbecher.

Nennungsschluß: **15. Mai,** nachmittags 6 Uhr. Anmeldungen haben beim Stutbuchführer **Schüßler** in **Rodenkirchen** zu geschehen, woselbst Anmeldeformular u. allgemeine Bedingungen zu beziehen sind.

Rodenkirchen, den 3. Mai 1906.
Der Vorstand:
Ed. Lübben.

Nach § 4 des Statuts der Dienstboten-Krankenkasse haben die Dienstherrschaften zur Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 10 ℳ ihre **pflichtigen Dienstboten** bei dem örtlich zuständigen Bezirksvorsteher binnen 8 Tagen nach dem Dienstantritt **anzumelden,** bezw. nach dem Abgang aus dem Dienste **abzumelden.**

Wieselstede, 3. Mai 1906.
Der Gemeindevorsteher,
Taxken.

Malergerätschaften
als: Leitern, Bretter, Farben, Lacke, Pinsel usw. wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen.
Kurwickstraße 16.

Unterhaltungs-Abend für Damen
zum Besten der Mädchen-Fortbildungsschule, veranstaltet vom **Verein Oldenburger Lehrerinnen** im **Ziegelhofe**
Sonnabend, den 12. Mai, abends 7 Uhr. **Gesang, Deklamation, Aufführungen.**
Nummerierte Plätze zu 1,50 ℳ u. 1 ℳ vom 7. Mai an bei Bültmanns u. Gerriets und abends an der Kasse.

Rastede.
Zum Grafen Anton Günther.
Am Sonntag, den 6. Mai:
Großer Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein
J. Gösseljohanns.

Glas Porzellan Emaille Leingut

Porzellan-Haus
Diedrich Flörcken,
Achternstr. 6 **Oldenburg,** Achternstr. 6.
— Fernsprecher 213. —

Von heute ab bis zum 20. Mai
findet ein außergewöhnlich billiger Verkauf der bei der Inventur zurückgesetzten Waren und Lagerreste statt.

— Besonders empfehlenswert: —
Ein Posten echt Porzellan-Küchengarnituren, 16 Teile, von ℳ 5.75 an.
Eßservice, 23 Teile, von ℳ 6.30 an.
Kaffeeservice, 9 Teile, von ℳ 2.90 an.
Waschservice von ℳ 1.85 an.
Ein großer Posten irdenes Geschirr, Buttertöpfe, Setten usw.
Bundtöpfe, 6 Stück von 38 ₰ an.

Alle übrigen Sachen während dieser Tage gleich billig.

Meine
Berufskleidung
für
Konditoren, Bäcker, Friseure, Schriftsetzer, Maler, Stuckateure, Schlosser, Maurer, Zimmerleute
ist unerreicht in
Haltbarkeit, Paßform und Verarbeitung.
Siegfried Insel,
Oldenburg, Langestr. 57.
Marken des Rabatt-Spar-Vereins oder 5% in bar.

Für Fahrräder und Automobile
Continental
Pneumatic
Besitzt die höchsten Eigenschaften, die man nach dem heutigen Stand der Technik an die pneumatische Bereifung stellen kann.
Continental Caoutch.- u. Guttap.-Co.
Hannover.

Ilsenburg
am Harz, Luftkurort Ia. Schönste Gebirgslage. Kostenfreier Prospekt inkl. Wohnungs-Nachweis durch Gemeindevorsteher **Barner.**

Schützen-Verein Tweelbäke.
Am **Sonntag,** den **6. Mai:**
Grosser Ball
im Saale des Herrn **G. Harms.**
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Grunewald, Eversten.
Am **Sonntag, den 6. Mai,** hält der
Klub Grunewald
in seinem Klublokal einen
BALL
ab. Anfang 5 Uhr, wozu freundlichst einladet
Der Vorstand u. S. van der Zee.

Bürgerfelder Kriegerverein.
Am Sonntag, den 6. Mai d. J., abends 7 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal. **Der Vorstand.**

Osternburg.
Am Sonntag, den 6. Mai:
Oeffentliche
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
L. Koopmann, Bremer Ch.

Westerholt.
Pfeifenklub „Blaue Wolke"
Am Sonntag, den 6. Mai:
Ball,
wozu freundlichst einladen
H. Willers. Der Vorstand.

Rastede.
Hof von Oldenburg.
Am Sonntag, den 6. Mai:
Ball.
Es ladet freundlichst ein
G. Ahlers.

Krieger-Verein Klein-Scharrel.
Am Sonntag, den 13. d. M.:
Großer Ball,
wozu freundlichst einladen
Karl Schröder. Der Vorstand.

Edewecht.
Am Markttage, den 8. d. Mts.:
Großer Ball,
wozu freundlichst einladet
E. Mügge.

Südbäke b. Rastede.
Am **Sonntag,** den **6. Mai:**
Einweihung mein. neuerbauten
Kegelbahn
mit nachfolgendem
Ball,
wozu einladet **A. Fr. Harthus.**

Gristede. Am Sonntag, den 6. Mai:
Tanzmusik,
wozu freundl. einladet **Joh. zur Brügge.**

Westerholtsfelde. Am Sonntag, den 6. Mai:
BALL,
wozu freundl. einladet **G. Pollei.**

Bloherfelder Hof.
Am Sonntag, den 6. Mai:
Einweihungs-Ball
wozu freundlichst einladet
Erich Schildt.

Wüstinger Mühle. Sonntag, den 6. Mai:
Großer Ball,
wozu freundl. einladet **E. D. Schrader**

Borbeck.
Am Sonntag, den 6. Mai:
- - Ball, - -
wozu freundlichst einladet **Fr. Harms.**

Etzhorn. Am Sonntag, den 6. Mai:
BALL,
wozu freundlichst einladet
H. Ahlers.

Astrup. Schießverein Adler. Oldenburg und Umgegend.
Am Sonntag, den 6. Mai:
Vogelschießen, — Garten-Konzert und Ball
bei Gastwirt **Schmidt, Astrup.**
Anfang des Schießens 2 Uhr.
Hierzu ladet freundl. ein **Der Vorstand**

Krieger-Verein Rönnelmoor-Neustadt.
Fahnenweihe
am Sonntag, den 20. Mai 1906,
beim Vereinslokal **H. Bentjes Wirtshause** in **Neustadt,**
— verbunden mit allerlei —
Volks-Belustigungen und * * Tanz. * *
Der **Festplatz** wird mit **Buden aller Art** bebaut werden. — Alles Nähere durch die Plakate.
Zu recht zahlreichem Besuch laden ergebenst ein
H. Bentje. Der Vorstand.

Nuttel b. Wiefelstede. Am **6. Mai:**
Ball,
wozu freundlichst einladet
J. Claußen.

Turn-Verein Edewecht.
Am **Sonntag,** den **20. Mai** d. J.:
Fahnen-Weihe.
Abends:
Ball,
wozu frdl. einladet **Der Turnrat.**

Landesbibliothek Oldenburg

Diedr. Sündermann

Uhrmacher, Langestr. 65.

Offeriere zu sehr billigen Preisen unter Garantie gutgehende

Herren- u. Damen-Uhren

v. 6, 8, 10, 12, 15 M. an bis zu den feinsten in größter Auswahl.

Abgezogene Uhren in verschiedenen Preislagen vorrätig.

3jährige schriftliche Garantie.

Uhrketten

in massiv Gold u. Silber. Feinste Gold-Charnierketten, mit 20—25 Proz. 14kar. Goldauflage, nicht von massiv Gold zu unterscheiden, 10—35 M. Feinste Gold-Doublecketten, bis zu 15 Proz. Gold plattiert 10—20 M. Gute amerikanische Doublee-Ketten 2—10 M.

Reichhaltigste Auswahl in langen Damen-Uhrketten.

Echte Schmucksachen,

als: Kolliers, Armbänder, Ohrringe, Broschen usw. usw.

Echte goldene Freundschafts- u. fugenlose Trauringe

Gestempelte Trauringe

D. R. Patent in allen Preislagen.

Altes Gold und Silber wird in Tausch zum höchsten Wert mit angenommen.

Diedr. Sündermann

Uhrmacher, Langestr. 65.

Ziehung 16., 17., 18. u. 19. Mai

Freiburger Münster

Lose à M 3.30 Porto u. Liste 30 Pfg. extra.

12184 Geldgewinne ohne Abzug

322500

Hauptgewinne: Mark

100,000

40,000

20,000

10,000

1 à	5000 =	5000
2 à	3000 =	6000
2 à	2000 =	4000
5 à	1000 =	5000
20 à	500 =	10000
200 à	100 =	20000
200 à	50 =	10000
1000 à	20 =	20000
2000 à	10 =	20000
8750 à	6 =	52500

Lose in Oldenburg i. Gr. bei: H. Bohlen Ww., Schüttingstraße 13, Georg Siefken, Hauptkollekteur, Otto Wulff, Hauptkollekteur, J. Bierfischer, Haarenstraße 18.

Lienen bei Elsfleth. Kann auf sofort 4—5 Stück Vieh

in Grasung nehmen.

W. A. Brunken.

Bruteier

von rebhuhnfarb. Italienern und von schwarzen Minorka à Stück 10 ₰.

Joh. Boß, Nadorsterstr. 37.

Petersehn. Zu verkaufen 1 Pferd, 3 Ackerwagen und 1 Federwagen.

Gerh. Oeltjenbruns.

Vorkaufend mit wirklich praktischen Neuerungen versehen werden die

Original Viktoria-Nähmaschinen.

Leicht, schnell, geräuschlos, einfachster und dauerhaftester Mechanismus, überraschend leichte Handhabung, sind die Hauptmerkmale der

Original Viktoria-Nähmaschinen,

deren Leistungsfähigkeit, elegante Ausstattung, solide einfache Bauart unübertroffen dastehen.

Original Viktoria-Nähmaschinen

eignen sich ganz besonders für Kunststickerei und Wäschestopfen, nähen 20 Prozent schneller als die bisher bekannten Langschiffchen-Maschinen, dabei liefern die **Original Viktoria-Nähmaschinen** den allerschönsten Stich und nähen ohne **Störung selbsttätig über die dichtesten Nähte.** Alle der Reibung unterworfenen Teile sind nachstellbar, wodurch das **Ideal einer Nähmaschine** erreicht wird, nämlich eine fast nie reparaturbedürftige, stets **zuverlässige Nähmaschine.**

Verkauf nur unter fachmännischer Garantie.

Große Auswahl in billigen Nähmaschinen.

Alte Maschinen werden in Tausch genommen.

Teilzahlung gestattet.

Spezial-Reparatur-Werkstatt für Nähmaschinen aller Systeme.

Spezial-Maschinen für alle Zwecke.

H. Munderloh, Maschinenbauer,

Oldenburg i. Gr., Haarenstraße 52.

Frauen- Beschwerden jeder Art, Fluß, Blutstörungen 2c. Hilfe. Diskret. Hygien. Auskunft. „Aeskulap", München, Maistr. 3.

Ein heller Kopf

verl. sof. ungeniert gratis Broschüre zur m. 3000 **sorgenlosen Ehe.** beglaub. notar. Dantsch. Hygien. u. Gummiwarenfabr. Streubel, Berlin S. 42, Prinzessinnenstr. 10.

Haematogen

(32% Haemoglobin-Eiweiß enthaltend), Dr. Hommel' vollständig ebenbürtig, bestes Kräftigungsmittel, kaufen Sie stets frisch in der

— Viktoria-Drogerie —

Konrad Beike,

Heiligengeiststraße 4.

Luhns wäscht am besten

Sponnagels verbesserte

Bleichsoda

garantiert chlorfrei.

Sponnagels

Seifenpulver

billig und gut.

Naphthaseife

vorzügliches Wasch- und Bleichmittel, **reinigt die Wäsche in 15 bis 20 Minuten nur durch Kochen, ohne zu reiben.**

Ueberall zu haben.

van Baerle & Sponnagel

Spandau.

Generalvertrieb für Prov. Hannover: Berger & List, Hannover.

Geräucherte Schinken,

gut gepflegt u. hochfein im Geschmack,

Rollschinken

zum Kochen, sehr delikat, empfiehlt Fr. Kohl, Ziegelhofstr. 30.

Billige Sofas!

Mark: 38, 42, 45, 58, 67, 75. Tapeten. Ankleben schnell und sauber.

E. Fieck, Jakobistraße 4 b.

Waschstoffe für Knabenblusen

dauerhaft u. echtfarbig.

W. Martin Meyer,

Schüttingstraße 10.

Kaufe noch umständehalber

20—30 000 Pfd. gutes Pferdeheu.

H. Giese, Posthalter.

Geschäftsverlegung

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein Bureau nach

Willersstraße 7,

dem Garnison-Lazarett gegenüber.

Johs. Athing,

Rechnungssteller,

Willersstr. 7. Telephon 631.

Von erstklassigem

Sannmer Spargel,

täglich zweimal kurz gestochen, ungewässert,

haben Niederlagen die Herren **R. Hallerstede,** Kl. Kirchenstr., **L. Steinsiek,** Langestr. **C. E. Poppanken,** Pferdemarkt.

Bestellungen werden dort erbeten oder bei

Verwaltung Haus Sannum.

Feinstes reines

Flomenschmalz,

Pfd. 90 ₰, 5 Pfd. 4.25 M.

Joh. Bremer.

Kropps Zahnwatte

ist das einzige Präparat, welches bei Zahnschmerz hohler Zähne

sicher hilft!

Fl. 50 ₰. Adler-Drogerie, Wall 6

Apotheker Grundmanns

Entfettungs-Tee

auf Grund **wissenschaftlicher Erfahrungen** zusammengestellt, ist ein wirklich vortreffliches Mittel zur Entfernung übermäßigen Fettansatzes,

Korpulenz

und **Erlangung normaler, gesunder Körperformen.**

Preis pro Paket Mk. 2, 3 Pakete Mk. 5. Nur durch **Apoth. Grundmann, Berlin, Friedrichstr. 207,** zu beziehen.

Echt englisch Porter

sehr malzhaltig, daher ärztl. empfohl. bei Blutarmut 2c., Flasche 25 ₰.

Gustav Wiemken, Langestr. 71.

Lager und Anfertigung

von Schnüren, Quasten, Bällchen, Besätzen und Fransen, zu Möbeln, Gardinen, Kinderwagen u. Kleidern in Wolle u. Seide. Lager sämtlicher Ordensbänder empfiehlt zu billigsten Preisen

Otto Hallerstede, Posamentier,

Kurwickstraße 31. Kurwickstraße 31.

Bitte

versuchen Sie gefl. die echte Steckenpferd-**Carbol-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul, mit Schutzmarke: Steckenpferd. Es ist die beste Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blütchen 2c. à St. 50 Pfg. in der **Hof-Apotheke, Rats-Apotheke** u. **Hirsch-Apotheke.**

Sauerkraut

in bekannter Güte.

F. H. Trouchon,

Fernsprecher 229.

Streichfertige Oelfarben

Leinöl, Farben, Lacke

zum Selbstanstrich.

Adler-Drogerie, Wall 6.

Ein Probeversuch mit meinem **rein gerösteten Kaffee zu 1 M** führt zu dauerndem Bezug. Meine Kaffees zeichnen sich durch größte Ergiebigkeit aus.

Erste Oldenb. Kaffee-Rösterei mit Dampfbetrieb.

Georg Müller, Schüttingstr. 5.

Meine Filiale

befindet sich vom 1. Mai ab im Hause des Herrn Uhrmacher **Lühns,**

Heiligengeiststr. 9.

F. A. Eckhardt,

Hof-Färberei und chem. Waschanstalt.

Fernsprecher 421.

Streichfertige Oelfarben.

Farben, Lacke u. Pinsel

liefert in anerkannt bester Ware die Farbenhandlung von

Ernst Klostermann, Oldenburg, Staustr. 1.

Zur Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren, Schuldurkunden, Hypothekenbriefen, Polizen und dergl.

empfehlen wir die Benutzung unserer allen Anforderungen entsprechenden zeitgemäßen Einrichtungen.

Die Aufbewahrung der Effekten geschieht getrennt nach Mänteln und Coupons, in verschiedenen örtlich getrennt liegenden Tresors. Auf diese Weise wird die denkbar größte Sicherheit hergestellt.

Die Verwaltung erstreckt sich u. a. auf die verantwortliche Ueberwachung von Kündigungen, Auslosungen der Wertpapiere, auf rechtzeitige Abtrennung der Coupons 2c.

Lediglich zur Aufbewahrung als geschlossene Depots übernehmen wir ferner

Wertsachen, verpackt in Koffern, Kasten, Paketen 2c.

Wir vermieten außerdem auf beliebige Zeit zur Aufbewahrung von Wertgegenständen **Schrankfächer,** die sich in unserer feuerfesten und einbruchssicheren

Stahlkammer

befinden und **unter eigenem Verschluß des Mieters stehen.**

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Wichtig!

für Hausfrauen — Hotels — Pensionate — Hospitale 2c.

Nutrina-Creme-Tabletten (ges. gesch.) für (ges. gesch.)

Hochfeine Milchspeisen.

In 10 versch. delikaten Geschmacksarten à 10 ₰ zu haben in: **Oldenburg** bei Diedr. Auffarth, Baumgartenstr. 3; Diedr. Grube, Haarenstr. 20; Heinr. Wiemken, Haarenstr. 50; Alwin Schmidt, Kurwickstr. 5; **Westerstede** bei J. N. Meyer; **Rastede** bei Fr. Töbken; **Brake** bei Fr. Wilke; Eilers; **Varel** bei Alfred Athen.

Vertreter: Berthold Wenzel, Oldenburg i. Gr.

Bruteier von rebhuhnfb. Italienern, à Stück 10 ₰. Ziegelhofstraße 4.

Zahnwehtod, indisches Rezept, sicher wirkend. H. Hitzegrad.

Gr. Schaufenster- od. Laden-Spiegel u. 1 gr. Pult bill. z. vk. Donnerschw. Str. 10.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: P. Schaff, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 122 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 4. Mai 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Für Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* Oldenburg, 4. Mai.

* Falkenburg, 4. Mai. Das Erholungshaus, das von dem Bremer Verein „Natur“ im vorigen Jahre errichtet wurde, sollte ursprünglich nur den Mitgliedern dieses Vereins als Genesungsheim dienen. Etwas über 100 Besucher hatte es im vorigen Jahre zu verzeichnen. Da aber für die Mitglieder der Preis für Wohnung und Essen so außerordentlich niedrig ist, daß die Unterhaltungskosten nicht aufgebracht werden, sollen jetzt auch Fremde zugelassen werden. Der Preis für Kost und Wohnung ist auf 2,50 M festgesetzt, so daß auch die weniger Bemittelten in den Stand gesetzt werden, in Falkenburg Ruhe und Erholung zu suchen. Mögen sich recht viele das günstige Angebot zu Nutzen machen. Die schöne Lage des Hauses, seine Umgebung — Heide sowohl als Busch und Wald — lohnen einen Besuch.

K. Zetel, 4. Mai. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde als Bauplatz für die neue Fortbildungsschule der Garten des Herrn Gastwirt Wilkesjohanns bestimmt. Mit dem Bau soll sofort begonnen werden.

K. Zetel, 4. Mai. Der Sängerbund der friesischen Wehde, welcher jedes Jahr ein Bundes-Sängerfest abhält, wird dasselbe in diesem Jahre in unserem Ort feiern und zwar am 10. Juni. Die Vorbereitungen sind schon im Gange. Die Probe der zu singenden Chorlieder wird am 13. Mai im Gasthause zum „Grünen Wald“ stattfinden.

* Burhave, 4. Mai. In dem Fahrplan des Linienwagens zwischen hier und Nordenhamm sind vom ersten Mai an einige Aenderungen eingetreten, auf die wir hier besonders hinweisen möchten. Der früher Burhave um 3.00 Uhr früh verlassende Linienwagen fährt jetzt um 2.45 Uhr, der nachmittags um 4.45 Uhr fahrende Wagen um 4.25 Uhr. Der früher morgens 6.35 Uhr von hier über Waddens verkehrende Linienwagen fährt jetzt um 6.30 Uhr. Aus Nordenham fährt der Linienwagen im Anschluß an den letzten dort eintreffenden Zug nicht mehr 12.20 sondern 12,30 Uhr nachts und der jetzt nachmittags 5.00 Uhr Nordenham verlassende Wagen um 5.10 nachmittags.

* Stollhamm, 4. Mai. Es ist allgemein bekannt, daß die Stollhammer keine sog. Armenlasten kennen, da die Armenkasse ein bedeutendes Vermögen in Ländereien besitzt. Ob es sich nachweisen läßt, wem man die Vermächtnisse zu verdanken hat, entzieht sich unserer Kenntnis. Im Volke erzählt man sich folgende Geschichte: Es ist schon lange her, da hatte die Gemeinde einen armen, elternlosen Knaben auf ihre Kosten großziehen lassen, auch dafür gesorgt, daß er ein Handwerk lernte. Er wurde Schneider. Als er aber ausgelernt hatte, ging er in die weite Welt und kam endlich nach Kopenhagen in Dänemark. Dort warf er Nadel und Elle fort, und da er ein starker, gewandter Kerl war, ließ er sich zum Militär anwerben, ähnlich wie der Schneider Dersflinger, der vor 250 Jahren unter dem großen Kurfürsten General wurde. Unser Stollhammer Schneider, der sich durch Mut und Tapferkeit ebenso auszeichnete als durch seine Kenntnisse, brachte es bis zum Offizier und errang sich auch in der vornehmen Gesellschaft ein solches Ansehen, daß ihm die Tochter eines schwerreichen Kaufmanns die Hand zum Ehebunde reichte. Als Kaufmann häufte er Geld auf Geld. Doch war er nicht stolz und erzählte der Familie gern von seinem Heimatsdorf und seiner Jugend. „Aber ich will den Stollhammern reichlich ersetzen, was ich ihnen gekostet habe,“ sagte er eines Tages, und so schenkte er ihnen zwei Bauernstellen, die damals allerdings weniger wertvoll waren als jetzt, und anderes Gut. — Diese kleine Geschichte, die vor einigen Jahrzehnten von Mund zu Mund ging, ist sehr nett und verdient Erwähnung an dieser Stelle. — Nachschrift: In Schauenburgs „Hundert Jahre oldenburgischer Kirchengeschichte“ lesen wir: Albert Itzen zu Kopenhagen hat an Kirche, Schule und Armen 30 Jück Landes gegeben. Das war um die Mitte des 17. Jahrhunderts.

F. R. Eutin, 4. Mai. Das Ziehkinderwesen (Kostkindhaltung) liegt in manchen Städten gar sehr im argen. Hier haben sich in der letzten Zeit in dieser Beziehung recht gute Verhältnisse herausgebildet, seit die Stadtverwaltung den Vaterländischen Frauenverein für diese Sache zu interessieren gewußt hat. Die Damen besuchen jetzt — natürlich unangemeldet — die Kinder in den Wohnungen der Pflegeeltern und gewinnen so Gelegenheit zu einer ihnen besonders naheliegenden Fürsorge: Milch und andere schöne Sachen werden, wenn nötig, bewilligt. Man sollte nun glauben, daß die Pflegeeltern für diese Besuche nicht schwärmten, doch irrte man sich, wie man uns versichert, darin gründlich. Es soll dies soweit gehen, daß man die Damen geradezu für verpflichtet hält, in bestimmten Zwischenräumen zu „revidieren“, und daß man klagt, wenn der Besuch einmal ausbleibt. — Der Vaterländische Frauenverein hat sich mit dem städtischen Frauenverein zu einem Verein vereinigt. Die Einrichtungen und Aufgaben des städtischen Frauenvereins hat der neue Frauenverein mit übernommen, ebenfalls seine ganzen Aktiven und Passiven. Eine große Anzahl neuer Mitglieder ist gewonnen, so daß nunmehr der Verein ziemlich finanzkräftig ist. Der Vorstand besteht aus den Damen Frau Professor Knorr, Frl. Ida Hellwag, Frau Medizinalrat Dr. Busse, Frau Josepha Lienau, Frau Charlotte Knoop, Frl. Elisabeth Schäfer und Herrn Bürgermeister Mahlstedt.

* Hohenkirchen, 4. Mai. Vor einigen Tagen wurde im Wartesaal des hiesigen Bahnhofs ein Chokoladen-Marder auf frischer Tat ertappt. Der Gendarm erkannte in ihm einen alten Bekannten, der erst kürzlich vom Landgericht zu Oldenburg wegen Kohlendiebstahls zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt war. Der Dieb wurde ins Gefängnis gebracht.

Horumersiel, 4. Mai. Das diesjährige Sommerfest der Kriegervereine des Amtsverbandes Jever-Rüstringen findet hier Sonntag, den 15. Juli, statt.

Vermischtes.

Ein echter Stierkampf soll unter die zahlreichen Festlichkeiten gehören, mit denen man die Hochzeit König Alfons' XIII. feiern wird, und zwar soll das nicht einer von den Kämpfen sein, wie sie heute üblich sind, bei denen nur die Stiere in Gefahr sind und das Furchtbare und Blutgierige nur noch in den phantasiebegabten Gemütern der Reisenden sich bemerkbar macht, sondern eine richtige „Corrida“, wie sie in früheren Zeiten die ganze Bevölkerung in einen Taumel versetzte. Ohne die Gewähr für diese Mitteilungen zu übernehmen, darf man doch vielleicht mit dem „Cri de Paris“ an eine alte Broschüre erinnern, die eine „Beschreibung der Stierkämpfe, so auf dem Platz von Madrid am 7. Februar 1680 zur Feier der Vermählung des Königs Carlos II. mit der Königin Maria Louisa von Bourbon stattgefunden haben“, in etwas unregelmäßigen, aber anschaulichen Versen enthält. Hier waltet noch ganz anders der wilde Geist des spanischen Volkes vor als in den zahmen Schauspielen, die sich heute den Touristen in Sevilla und Sant-Sebastian bieten. Der Thron der Majestäten war nicht hinter den Schranken geschützt aufgerichtet, sondern man hatte ihn stolz mitten in der Arena aufgestellt. Statt jeder Barriere standen um ihn zwei Reihen von Garden und Offizieren, die den ersten Ansturm der Stiere, die sich etwa gegen den Thron wenden würden, aushalten sollten. Während des Stiergefechtes nun stürzte sich plötzlich ein wilder Stier gegen die Reihen der Höflinge, durchbrach die Wachen und richtete große Verwirrung an, aber „nur drei Soldaten wurden schwer verletzt“. Der Herzog von Medina fällte das Tier dicht vor dem Throne des Königs. Karl II. hatte seine vollkommene Ruhe bewahrt und nicht mit einer Wimper gezuckt. Aber was für Aengste mag die kleine französische Königin ausgestanden haben, die so nervös und so furchtsam war?

Schnapp, des Kaisers Dackel. Der Kaiser besitzt „bekanntlich“ zwei Dachshunde, die ihn zuweilen auf seinen Reisen begleiten. Auch nach Homburg v. d. H. sind sie mitgenommen worden; einer von ihnen, „Schnapp“, war gelegentlich eines Ausfluges des Kaisers zwischen Kronberg und der Hohen Mark verschwunden. Er trägt ein Messinghalsband mit einer Krone und einem W. darauf. Nun wurde er durch die Polizei in Frankfurt a. M. wieder aufgegriffen. Ein dortiger Kriminalbeamter, der auf seinem Rade die Taunuswaldungen abpatrouillierte, spürte den Ausreißer auf. Da der eigensinnige Dackel sich aber weigerte, mitzugehen, mußte zu seinem Transport erst ein kaiserliches Automobil herbeigeschafft werden. — Die Freiheit ist dem Dackel offenbar süßer erschienen als das Hofleben.

Man lese wie die Aerzte über Bioson urteilen.

Dr. A. Koester in Hannover, Karmarschstraße 15, den 10. 9. 05: „Bioson wurde bei einem jungen Mann, der eine Lungenblutung hatte, und bei 2 bleichsüchtigen jungen Mädchen angewandt, und in allen 3 Fällen mit sehr gutem Erfolg. Das Bioson wurde gern genommen und machte sich bald der kräftigende Einfluß bemerkbar. Es wurde gut vertragen und schien günstig auf den Appetit zu wirken.“

Dr. Schaper, Esens, Ostfriesl., 10. 9. 05: „Bioson wurde mit gutem Erfolg angewandt bei: 1. Anaemie, 2. Rekonvaleszenz nach Lungen-Abszeß. Es wurde gern genommen und gut vertragen. Bei Behandlung von Chlorose hat es auch insofern den Vorzug vor Eisentinkturen, daß es keinen Alkoholenthält.“

Dr. Karstensen, Altona-Ottensen, schreibt unter dem 2. 9. 05: „Bioson wurde bei Bleichsucht und Blutarmut mit gutem Erfolge angewandt und wurde ein zufriedenstellender Einfluß auf obige Zustände beobachtet.“

Bioson ist in Apotheken und Drogerien das halbe Kilo-Paket zu drei Mark erhältlich. Wer sich über den Wert und die Wirkung dieses zur Zeit besten, billigsten und zuträglichsten blutbildenden Nähr- und Kräftigungsmittels belehren will, lasse sich vom Biosonwerk Bensheim kostenlos die Broschüre von Dr. Rob. Schultze mit den Berichten der Professoren, Kliniken, Krankenhäuser usw. schicken.

Ein wirksames Mittel gegen die Ratten- und Mäuseplage hat Dr. Danysz, Abteilungsvorsteher des Laboratoriums für Agrikulturbakteriologie im Institute Pasteur in Paris, durch die Züchtung eines Coltbazillus, mit welchem die Mäuse zu 95 Prozent in den damit bearbeiteten französischen Departements ausgerottet wurden, erfunden. Das Mittel zeichnete sich namentlich dadurch aus, daß der damit getränkte Köder nur auf Mäuse, nicht aber auf andere Tiere und Menschen nachteilig wirkte. Er löste sein Mäusevertilgungsmittel in Salzwasser auf und übergoß mit einer solchen Lösung entweder ein gewisses Quantum Brotwürfel oder ein gewisses Quantum Getreide, zum Beispiel Hafer, welches dann von den Mäusen gefressen wurde und woran sie in Massen starben.

Diese günstigen gegen die Mäuseplage erzielten Erfolge veranlaßten dann Dr. Danysz, der Frage näher zu treten, wie man das vortreffliche Mittel auch zu einem Rattenvertilgungsmittel ausarbeiten könne. Die Lösung ist ihm in der vollkommensten Weise gelungen, siehe heutige Annonce.

Hohenlohesches Grünkernmehl

Für rasche Bereitung

hocharomatischer Grünkernsuppen.

Verjährt.

Roman von Albert Schmidt-Schwerin.

(Nachdruck verboten.)

22) (Fortsetzung.)

21. Kapitel.

Still und einsilbig ging's am Stammtisch des „Goldenen Adlers“ her. Eine ganze Anzahl Berechtigter war versammelt, aber eine richtige Unterhaltung wollte nicht zu Gange kommen. Hier fielen ein paar Brocken, dort antwortete jemand mit einem gleichgültigen „Ach so!“ und dann war's wieder still. Man sah nach der Uhr, als ob man die übliche Zeit zum Nachhausegehen nicht erwarten könnte.

Der kleine, bucklige Stadtsekretär war noch der Einzige, der krampfhaft dann und wann eine Bemerkung machte und so tat, als ob sie lustig wäre; er wunderte sich auch gar nicht, daß niemand darüber lachte. Er setzte sich denn auch ganz schweigsam in seine Ecke zurück und meckerte nicht mehr.

Man hätte in der Tat hinreichenden Stoff zum Reden gehabt, denn die Kramerschen Schulden waren, wie jedermann wußte, bezahlt, und das war doch immerhin eine Tatsache, die für die Unterhaltung eines ganzen Abends ausgereicht hätte. Zudem saß manch einer am Tisch, der in seiner näheren oder weiteren Familie praktisch die Erfahrung gemacht, daß eine solche verspätete Zahlung einer alten Schuld immerhin einer Nichtzahlung bedeutend vorzuziehen und eine Fünfhundertmarknote und eine Geldrolle besser sei als ein leeres Portemonnaie.

Aber mit den Lenzheimern war nun einmal heute abend nichts zu machen. Nichts verfing bei ihnen. Es lag irgend etwas in der Luft. Jeder war mit seinen Gedanken beschäftigt, und der Piccolo hatte übermäßig viel Muße, denn die Krüge wurden seltener als gewöhnlich leer, obgleich das Augustinerbräu heute von erster Güte war. —

„Ob wohl Tote wieder kommen?“

Es war, als ob eine Bombe in die Stube hinein geplatzt wäre. Alle fuhren aus ihrem Sinnen auf und wandten ihren Kopf nach der Ecke hin, aus welcher diese eigentümlichen Worte hervorgedrungen waren. Stadtsekretär Fritsche war der Attentäter, der die Bombe in diesen friedlichen Kreis geschleudert hatte; und als alle ihn anstarrten und vor Schreck niemand eine Antwort geben konnte, wiederholte er seine frivole Frage: „Ja, ob wohl Tote wiederkommen? Hihihi.“ Gottlob, der Stadtsekretär meckerte wieder, das war ein beruhigendes Symptom.

Alles war still, jeder hing an seinem Munde und wartete der Erklärung seiner sibyllinischen Worte.

„Ob Claus Kramer wohl wiederkommt?“ fragte er plötzlich. Er schien sehr ernsthafter Stimmung zu sein. Er meckerte nicht.

Eine kurze Pause noch. Dann begann ein Zischeln — erst ganz leise — immer lauter wurde es — endlich sprach und schwirrte alles durcheinander, es klang wie eine ferne, gewaltige Brandung — und in der Brandung zerschellte ein Fahrzeug, das stolz und siegreich durch das weite Meer geschwommen war und nun in letzter Stunde vor dem heimatlichen Hafen im Strudel der sich überschlagenden Wogen rettungslos zu Grunde zu gehen schien.

Zurückkommen?
Claus Kramer zurückkommen?
Er wird sich hüten —
Er soll's nur wagen —
Er kommt nicht wieder —
Aber wenn doch —
Zerreißen würde man ihn —
Mit Füßen treten —
Algerien —
Er wagt es nicht —
Aber er hat seine Schulden bezahlt —
Verfluchte Pflicht und Schuldigkeit —
Das sühnt seine Vergangenheit nicht —
Er ist ein elender Kerl —
Bleibt's sein Leben lang —
Wenn er sich auch mit 100 Millionen behängt —
„Wie meinen Sie, Herr Rechtsanwalt?“ fragte jetzt der Stadtsekretär den Rechtsanwalt Thorbeck, der stumm inmitten der aufgeregten Gesellschaft gesessen, ein Fels in der Brandung.

„Ich meine nichts, Herr Stadtsekretär,“ entgegnete der Rechtsanwalt ernsten Tones, leerte seinen Krug und verließ das Lokal.

„Er meint nichts, hihihi,“ meckerte der Stadtsekretär, als die Tür sich hinter ihm geschlossen. „Er meint nichts — das soll heißen, er meint ebenso wie ich, hihihi.“

„So sagen Sie doch endlich, was Sie meinen,“ fuhr der Postdirektor Starnberg ärgerlich dazwischen. „Die Sache fängt ja an, langweilig zu werden.“

„Ja, sprechen Sie doch endlich,“ schwirrte wieder alles durcheinander. „Sprechen Sie doch endlich.“

„Wir sind noch allein an unserem Stammtisch versammelt,“ begann der Stadtsekretär, „die anderen Tische sind noch leer. Rücken Sie dicht zusammen, meine Herren; es braucht kein anderer zu hören, was ich sage. Geh hinaus, Piccolo, wir schellen, wenn wir Dich nötig haben.“

Und Piccolo verließ zögernd das Gastzimmer. Er war sehr ärgerlich, denn die Sache schien sehr interessant werden zu wollen. „Na, wird's bald?“ donnerte Landgerichtsrat Trone ihn an. „Oder sollen wir Dir erst Beine machen?“ Piccolo troddelte hinaus und warf die Tür ins Schloß, stellte sich selbst davor und verstand jedes Wort, das man drinnen sprach.

„Sehen Sie, meine Herren,“ fing der Stadtsekretär wieder an, „ich spreche natürlich nur Vermutungen aus — man muß eben kombinieren können, hihihi — sowas lernt unsereins, nicht wahr, Herr Landgerichtsrat? Claus Kramer war dreißig Jahre lang tot, und das Skelett, das man einst im Walde fand, hat man als seine letzten Reste eingescharrt. Plötzlich lebt er in Milwaukee wieder auf. Herr Grant aus Chicago verunglückt in Lenzheim. Herr Grant kauft das Kramersche Haus. Herr Grant läßt Frau Kramer vornehm und kostspielig beerdigen und kauft für sie die schönste Grabstelle auf dem Kirchhof. Herr Grant besucht Emma Kramer. Herr Grant bezahlt Claus Kramers verjährte Schulden.

Landesbibliothek Oldenburg

Gemeinde Edewecht.

Die Lieferung der für das hiesige Armenarbeitshaus von Mai bis November 1906 erforderlichen Lebensmittel u. s. w. soll in der am Montag, den 7. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, in Otto Gehrels Gasthof zu Südedewecht stattfindenden Sitzung der Armenkommission mindestfordernd vergeben werden.

Aus dem Armenarbeitshause kann ein zwölfjähriger Knabe bei guten Leuten in der Gemeinde untergebracht werden. Personen, welche zur Annahme bereit sind, wollen sich zu obgedachter Sitzung einfinden.

Edewecht, 1906, Mai 1.

Die Armenkommission.
Jüchter.

Gemeinde Edewecht.

Der Verkehr auf der Strecke des Gemeindeweges Nr. 39 hiesiger Gemeinde von Wittes Wirtshause bis an den Hunte-Ems-Kanal ist wegen Herstellung des Chausseekörpers für die zu erbauende Gemeindechaussee bis auf weiteres erschwert.

Der Gemeindevorstand.
Jüchter.

Die **Ausdingung der hiesigen Gemeindewege** pro Mai 1906/10 wird an folgenden Tagen stattfinden:

Am Mittwoch, den 9. d. Mts., nachm. 4 Uhr, für den Bezirk Dringenburg in H. Eilers Gasthause, nachm. 6 Uhr für den Bezirk Mollberg in Laues Gasthause.

Am Donnerstag, den 10. d. Mts., nachm. 3 Uhr, für den Bezirk Neuenkruge in Timper, nachm. 5½ Uhr für den Bezirk Borbeck im Müsselkruge.

Am Sonnabend, den 12. d. Mts., nachm. 3 Uhr für den Bezirk Gristede in A. Kucks Gasthause, nachm. 5½ Uhr für den Bezirk Wiefelstede in Tapken Gasthause.

Am Montag, den 14. d. Mts., nachm. 4 Uhr für den Bezirk Bokel in Martens Gasthause, nachm. 6 Uhr für den Bezirk Nuttel in Claußen Gasthofe.

Wiefelstede, 2. Mai 1906.

Der Gemeindevorsteher.
Tapken.

Verkauf
eines
Baugeschäfts.

Elsfleth. Der Maurermeister **Arnold Ahlers** in **Elsfleth** will wegen eines anderweitigen Unternehmens seine in **Elsfleth** an der **Bahnhofstraße** belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. November d. J. durch mich **verkaufen** lassen.

Die Besitzung besteht aus einem noch neuen **Wohnhause** mit **Laden** und einem **Lagerschuppen.** Seit langen Jahren wird in dem Hause ein **Baugeschäft** nebst **Baumaterialienhandlung mit nachweisbar allerbestem Erfolge betrieben.** Ein unmittelbar an der Eisenbahn belegener **Lagerplatz** kann pachtweise zugegeben werden.

Die Gebäude sind praktisch eingerichtet und das Wohnhaus mit elektrischer Lichtanlage versehen.

Ein strebsamer, selbsttätiger **Bauhandwerker** findet hier Gelegenheit, sich eine sichere **Existenz** zu gründen.

Kaufliebhaber wollen sich möglichst umgehend mit mir in Verbindung setzen.

Chr. Schröder, Rstllr.

Konkurs-Ausverkauf

Die zur Konkursmasse des Strumpfwarenfabrikanten M. W. Gerhards in Oldenburg gehörigen Waren sollen ausverkauft werden.

Der Ausverkauf findet statt im Hause

Markt Nr. 8.

Es sind namentlich vorhanden:

Damen- und Kinderstrümpfe in jeder Größe, Socken, Sweaters, Hosen, Jacken, Westen, Leibbinden, Kniewärmer, Röcke, Kleidchen, Schürzen, Hauben, Normalhosen, Hemden, Leibhosen, Arbeiterhemden, Kittel, gestrickte und gewebte Handschuhe für Herren, Damen und Kinder, Pulswärmer, sämtliche Kurzwaren, Kragen- und Manschettenknöpfe, Schleifen, Shlipse, Klapp- und Stehkragen, Vorhemden, Serviteurs, garnierte und ungarnierte Winter- und Sommerhüte für Damen und K nder, eine große Partie Putzartikel, Regenschirme, Kränze und viele hier nicht genannte Sachen.

Die Preise sind erheblich herabgesetzt.

Der Konkursverwalter.
Rud. Meyer.

Fettwarenhaus Brema,
— Gaststraße Nr. 23. —

Frische **Leberwurst**	Pfd.	55 ₰
" **Rotwurst**	"	55 ₰
" **Sülze**	"	60 ₰
Zungen- u. Schinkenwurst	Pfd.	90 ₰
Braunschweiger	Pfd.	90 ₰
Fetter Speck	"	85 ₰
Ia **Plockwurst**	"	1,10 ℳ
Ia **Cervelatwurst**	"	1,10 ℳ
Corned Beef	"	80 ₰
Kochmettwurst	"	85 ₰
Ia **Schweizerkäse**	"	80 ₰
Edamerkäse	"	75 ₰
Harzkäse 4 St. 10 ₰,	Kiste	2,10 ₰
Präp. Tafelhonig	Pfd.	45 ₰
do. Fruchtgelee	"	30 ₰

Zu verkaufen!

Ein konzessioniertes, konkurrenzloses amtl. Dampfbierleitungs-Reinigungs-Institut, tägl. ca. 25 ℳ Einnahme, kompl., 2 Luxuspferde, Maschinen und Zubehör, sofort zu verkaufen.

Offerten unter S. 673 an die **Exped.** dieses Blattes.

Frischen Maiwein u. Maitrank
empfiehlt
Carl Wille,
Hoflieferant, Staustr. 10.

Ein gebrauchtes, sehr gut erhaltenes
Grammophon
mit 12 Platten billig zu verkaufen.
H. Steffmann, Kurwickstr. 2.

Hochzeitsgeschenke,
sowie Gegenstände zur
Silber - Hochzeit
empfiehlt in größter Auswahl
Otto Wiechmann.

Empfehle mich z. **Ausbessern sämtl. Kleidung** u. Wäsche-Gegenstände u. als Hilfe im Plätten, außer d. Hause z. bill. Preise. **Osternburg,** Ulmenstr. 11.

Guten Privatmittagstisch
für einige Herren.
Offert. u. S 762 an d. Exped. d. Bl.

Habe noch von einer Ladung
Kalk
einige tausend Pfund abzugeben.
A. Otken,
Baugeschäft und Zementwaren-Fabrik.

Rastede. Habe beste **Kuhkälber** stehen, ebenso **fette Kälber.**
Reinecke.

Kaffee.

Am Sonnabend, d. 5. Mai,
verabfolge beim Einkauf von
1 Pfd. gerösteten Kaffee von 1 Mk. an, oder 1 Pfd. Kakao von 1.20 Mk. an, oder ½ resp. ¼ Pfd. Tee von 1.60 Mk. pr. Pfd. an
nach Wahl entweder
doppelte Rabattmarken
oder
eine hochfeine Kaffeedose, eine feine Porz.-Kaffeetasse od. eine elegante Teedose
gratis.

Als Spezialmarken empfehle ganz besonders:

Guatemala Melange pr. Pfd.	ℳ	1.—
Guatemala Costarica Mel. "	"	1.20
Feine Java Melange "	"	1.40
Feinste Karlsb. Mischung mit Preanger Java "	"	1.60

Hamburger Kaffee-Lager
C. Retelsdorf,
Oldenburg i. Gr.,
Langestr. 72.

Zu verkauf. Reole, zu jed. Geschäft passend. **Humboldtstr. 6.**

Zu verkaufen ein wenig gebrauchtes **Herrenrad.** Bloherfelderchaussee 8.

Heu.

Ettgrünheu wird, so lange Vorrat reicht, zum Preise von 2 ℳ 50 ₰ pro Zentner abgegeben. **Gut Loy.**

Nur 5-8 ₰
für den Kuchen
brauchen Sie noch, denn
REESE'S
5-8 ₰ BACKPULVER
für 1-1½ Pfund Mehl mit Prämienscheinen
ist unübertroffen und kostet nur die Hälfte.
Überall zu haben.
Reese. G.m.b.H., Hameln.

Lockenwasser „Sadulin" gibt jedem Haar unverwüstl. Locken und Wellenkrause. Wasser 60 80 und 100 Pfg. Pomade „Sadulin" 80 Pfg Verlangen Sie ausdrückl. von Franz Ku n, Parfümerie, Nürnberg. — Hier: Flora-Drog., Schüttingstr.

Kirchhatten. Einen besten angekörten **Herdbuchstier,** 1 J. 2 Mon. alt, zu verkaufen. Gastw. **Kunst.**

Neuenkrug. Habe eine junge, nahe am Kalben stehende **Kuh** zu verkaufen.
A. H. Bremer.

Westerstede. Zu verkaufen zwei dicke, lange, glatte, ausgerodete
Lindenbäume.
Gerichtsaktuar Schüler.

Rastede. Zu verkaufen ein gut erhaltener **Herd.**
Joh. Sommer.

Zu verkaufen schöne neue **Divans** mit Plüsch. Ziegelhofstraße 7.

Damen- und Kinder-
Kleider, sowie jede andere **Wäsche** wird **sauber, prompt u. billigst** gewaschen und geplättet.
Frau **Gerdes,** Klävemannsstift D 5.

Fast neues
Damenrad
billig zu verkaufen. Lindenstr. 29.

Ein gut erhaltener **Kinderwagen** mit Gummirädern billig zu verk.
Gaststr. 28 II.

Verlegte m. Plätterei nach Marienstraße 12. **Frau D. Peters.**

Varel. Kräftige 5jährige
Fuchsstute,
fromm und flott. **Dr. Bermel.**

Rethen bei Hahn. Zu verkaufen ein dreijähriges kräftiges
Arbeitspferd,
fromm und zugfest.
Hinr. Diers.

Gristede. Verkaufe **2 kräftige**
Arbeitspferde,
4 und 9 Jahre alt, zugfest und sichere Einspänner. **H. W. Oeltjen.**

Rethen. Am Mittwoch, den 9. d. J., nachm. 6 Uhr, sollen versch[...]
Erdarbeiten
an dem Genossenschaftsweg Nr. 8 [...] Ort und Stelle mindestfordernd [...]geben werden.
Annehmer wollen sich bei Stah[...] Land versammeln.
Die Kommission[...]

Wiesenland-Verpachtung.
Die **Schulacht Streek** läßt am
Dienstag, den 15. Mai d.[...]
nachmittags 6 Uhr,
in Strangmanns Wirtshause in [...]wüsting den an der Chaussee bele[...]
Streeker Schulplacken
(ca. 3 Jück)
mit sofortigem Antritt auf 7 Jahre [...]pachten. **H. Ripken,** [...]

Rasteder-Südende. Zu verk[...]
1 güste Kuh.
Joh. Gor[...]

Zu verkaufen 4 schöne **Kuhr[...]** 1 Jahr alt. **Hennecke** am [...]

Südende. Habe eine ältere [...] Kalben stehende **Kuh** zu verkauf[...]
G. zur Müh[...]

Zu verk. ein zu zwei Woh[...] eingerichtetes **Haus** mit Garten [...]viertel). Offerten unter S. 758 [...] Expedition d. Bl.

Eine an guter Lage in Olde[...] belegene **Gastwirtschaft** preiswe[...] zu verkaufen. Offerten unter S[...] an die Expedition d. Bl.

Littel b. Wardenburg. Zu verk[...] schwarzer 3jähr. **Wallach,** [...] Geschirr. **Hinrich** [...]

Reichlich 2 Fuder **Kuhdüng[...]** **Ihnken,** Milchbrink[...]

Zu verkaufen ein Haufen **Kuh[...]** Ziegelhof[...]

Zu verkaufen: **Ladenreole** [...] Schubkasten, 3½ Mtr. lang, 2 [...] 3½ u. 2 Mtr., **Warenkisten** [...]teilungen, **Schaufenster, W[...]** und **Borten.** Donnerschweer [...]

Rethen. Zu verkaufen 4 zwei[...] gut genährte
Ochsen.
H. Schl[...]

Einen silbernen Lö[...]
umsonst
erhalten Sie beim Gebrauch [...]
Liebig's
Backpulver
Puddingpulver
Vanillinzucker
etc. etc.
Niederlage bei: **D. Auffarth.**

Zu verk. eine gut erhaltene [...] **Nähmaschine** für 25 Mk.
Langestr. [...]

Eversten. Zu verkaufen 1 [...] **Schwein,** Ende Mai ferkelnd.
Kasperswеg [...]

Junger Fox-Terrier [...] gesucht. Gefl. Offerten an [...] d. Bl. unter S. 756.

Meine Herren, wie wär's — ich kombiniere nur, ich weiß nichts — aber, meine Herren, was würden Sie sagen, wenn ich meine Vermutung ausspräche: Herr Grant aus Chicago ist Claus Kramer aus Milwaukee!!"

Das war zuviel für den Stammtisch. Atemlos war man den langsam und bedächtig geflüsterten Worten des Stadtsekretärs gefolgt. Nun, als er schwieg und sich ohne sein gewohntes Hihihi in seine Ecke zurücklehnte, war man zunächst wie betäubt. Dann begann einer ganz leise einen Gedanken auszusprechen, ein anderer nahm ihn auf, bald schwirrten die Stimmen durcheinander, und es war ein Lärm, daß man kaum die einzelnen Worte verstehen konnte.

„Unmöglich — er kommt nicht zurück — ich hab's mir auch schon längst gedacht — Betrüger — Schuft — er soll's nur wagen, hier zu erscheinen — kein Zweifel — der Amerikaner ist — — —"

Da tat sich die Tür auf. Mister Grant stand auf der Schwelle. Wie mit einem Zauberschlag war alles still. Die Wogen, die just noch so hoch und stürmisch gingen, waren besänftigt, als wäre Oel darüber gegossen.

„Guten Abend, meine Herren," sprach er in die plötzliche Stille hinein.

Niemand erwiderte seinen Gruß.

„Ist's mir vor meiner Abreise noch einmal vergönnt, unter Ihnen Platz zu nehmen, meine Herren?" Er trat an den Tisch.

Piccolo hatte das Gastzimmer schon längst wieder betreten und schob diensteifrig einen Stuhl für den Gast an den Tisch. Aber als er sich niedersetzte, erhob sich sein Nachbar, Landgerichtsrat Troye, nahm Hut und Ueberrock vom Riegel und ging wortlos ab.

„Ich spräche Sie morgen früh gern noch einmal wegen meines Hauses, mein lieber Herr Bahlmann," wandte sich Mister Grant an den Ratsapotheker Bahlmann.

„Ich werde kaum zu sprechen sein," erwiderte dieser, trank den letzten Rest seines Bieres aus und verließ ohne weiteres das Gastzimmer.

Mister Grant sah ihm verwundert nach und schaute dann nacheinander auf die um den Tisch Sitzenden. Kein Blick begegnete ihm. Schwüle Stille. Da erhob sich Kaufmann Grimmer — nun Postdirektor Starnberg — jetzt der Oberlehrer Maynz — dann der Rentier Steinkopf — keiner sagte ein Wort, niemand begrüßte den Amerikaner, und in wenig Augenblicken waren die Plätze um den Stammtisch leer. Nur in einer Ecke kauerte noch der kleine, buckelige Stadtsekretär und zog an seinem blonden Schnurrbärtchen.

Mister Grant war bleich geworden. „Was bedeutet dies?" Mit diesen Worten wandte er sich, vor Wut bebend, an den kleinen Herrn.

Der aber erhob sich aus seiner Ecke. „Das bedeutet: die Ratten verlassen das Schiff, Herr — — Herr — — Grant — hihihi." Lustig meckernd folgte er denen, die schon hinausgegangen waren. Mister Grant saß allein am Stammtisch.

Er schaute auf seinen Bierkrug, den er noch nicht an den Mund gesetzt und dessen Deckel noch immer offen stand. Seine Augen flackerten hin und her und seine Brust hob und senkte sich unheimlich schnell. Aber schneller als sie flogen die unheimlichen Bilder der letzten Zeiten an ihm vorüber, und er sah nicht, wie Piccolo die Stammseidel wegräumte.

„Was war das," gärte es in ihm auf, und seine Hand sauste auf die Platte des Tisches nieder, daß sein Krug fast umfiel und Piccolo am Buffet erschrocken sein kluges Gesicht nach ihm umwandte. „Die Ratten verlassen das Schiff? Was hab' ich getan für diesen abscheulichen Ort! Und so behandelt man mich — mich! Ach, der Staatsanwalt hat doch geschwatzt — mein Geheimnis verraten an diese undankbare Welt. Hab' ich nicht dieser elenden Gesellschaft nur Gutes getan? Hatt' ich's denn nötig, verjährte Schulden zu bezahlen? Tat ich's nicht aus gutem Herzen? Und so lohnen sie mir's — die erbärmlichen Kreaturen!

Verflucht der Tag, wo ich mich entschloß, nach Europa zu reisen! Verflucht die Nacht, die mich in diese Stadt ge[...] Verflucht die ganze Stadt und alles, was darin herum[...]

Nein, nein, nicht alles — nicht die Beiden, die mi[...] sich gestoßen — mit denen ich's so gut gemeint, die nicht[...] mir wissen wollen — keine Wohltaten von mir annehmen [...] mich hassen — mich verabscheuen — mir fluchen — [...] fühl's, da überwinde ich nicht. Was mir die Lenzheimer [...]tan — pah, ich verachte sie mit ihrem kleinbürgerlich[...] dummstolzen Hochmut. Aber was mir meine Kinder getan — oh, oh, oh!"

Und sein Haupt sank immer tiefer auf seine Brust hin[...] dumpfe Töne entrangen sich ihr. Piccolo wurde ängstlich, [...] er sie hörte, und da er bemerkte, daß Mister Grant sein[...] Krug noch immer nicht angerührt hatte und einer Aufwar[...]tung also nicht bedurfte, verließ er schleunigst das unheim[...]liche Zimmer.

Mister Grant merkte es nicht, daß die anderen Tische de[...] großen Gastzimmers nicht besetzt wurden — daß niemand [...] darin war als er und seine trostlosen, niederschmetternde[...] Gedanken.

„In ihrem dummen Stolz — pah, ich belache sie, die[...] dünkelhaften Knechte, dieses niedrige, kriechende Gezücht — aber was mir meine Kinder getan — oh, oh, oh!

„Mister Grant hier?"

Eine helle Stimme fuhr mitten in seine Gedanken hine[...] und unterbrach sie. Mechanisch wandte er seinen Kopf un[...] Jemand wiederholte die Frage.

„Ich bin's," sagte er tonlos, wie aus einem Traum he[...]aus. Der Postbote legte einen eingeschriebenen Bri[...] vor ihm auf den Tisch. Er reichte ihm einen Bleistift un[...] steckte langsam Mister Grants Empfangsbescheinigung ein[...] einen Augenblick zögerte er, er hoffte auf ein Trinkgeld in d[...] Form eines Glases Bier, aber Mister Grant sprach kein Wor[...] rührte auch den Brief nicht an und der Postbote entfernte si[...] in übler Laune.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur: für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg